Nr. 173 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Sonnabend, 26. Juli 1930

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,10 ℳ, im Postbezug 2,30 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 20 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungsabsicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2641. — Redaktionsruf nachts Nr. 9233.

Die Bedeutung der Möbelmesse Detmold 1930

Wagemut in schwerer Zeit!

Wieder steht Detmold im Zeichen der Möbelmesse. Allen Hindernissen zum Trotz hat sie sich auch diesmal siegreich durchgesetzt. Das will viel sagen in einer Zeit der Wirtschaftsnot und Arbeitskrisen. Aber nicht nur behauptet hat sie sich, sie hat aufgebaut, ist vorwärts geschritten. Den Männern, denen dieses Werk gelang, gilt heute unser Gruß. Möge Segen daraus erwachsen. Segen den mutigen Unternehmern und den fleißigen Arbeitern. Segensreiche Befruchtung aber vor allem dem Wirtschaftsleben unserer engeren und weiteren Heimat. Wo immer sich in schwerer Zeit Männer und Kräfte finden, die den Willen zum Leben nicht verkümmern lassen, die Schaffenskraft und Wagemut zum Erfolge führen, da braucht uns um das Morgen nicht bange zu sein.

In diesem Sinne wünschen wir der Detmolder Möbelmesse

Glück und Erfolg!

Der „Möbelmesse Detmold", an deren Wiege ich mit den sie vor einem Jahrzehnt ins Leben rufenden Männern der Minden-Ravensberg-Lippischen Holzindustrie stehen durfte, ein herzliches Glückauf! Was nach 1920 folgte, war schwerer als die Zeit von heute! Möbel-Industrie und -Handel werden mit der deutschen Gesamtwirtschaft auch die derzeitige Depression überstehen. Für die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei wünsche ich der „Möbelmesse Detmold 1930" besten Erfolg.

Staercke, Landtagsabg.

Lippe und die Möbelmesse

Von Heinrich Drake.

Detmold, den 26. Juli.

Die Welt ist schlecht, sagt man. Wohlan, wir sind dazu da, sie besser zu machen! Das Klagen und Jammern hilft nicht. — Wer erinnerte sich in diesen Tagen, da es verschiedene Aufgaben zu lösen gilt, nicht jener vertrauenden Worte Goethes, wer empfände es nicht zu dem bescheidenen und doch im Gesamtrahmen bedeutungsvollen lippischen Teile als eine Einlösung jener Mahnung, wenn wiederum die große lippische Möbelschau veranstaltet wird, die die Zukunft bejaht!

Die verheißungsvolle Entwicklung der lippischen Möbelindustrie hat uns mit Hoffnungen erfüllt, von denen wir nicht gern lassen möchten. Wir klammern uns gerade jetzt an den kleinsten Beweis des Vertrauens zu den Lebenskräften des deutschen Volkes, und wir sehen ihn hier in nicht geringer Bedeutung. Die Männer, die die Hand ans Werk legen, die schon in den früheren Jahren nicht müde gewesen sind, wenn es galt, den lippischen Erzeugnissen dieser Art den Markt zu erkämpfen, — sie verdienen den Dank und die Anerkennung des Landes und seiner Vertreter.

Denn es ist wohl richtig, daß die Holzindustrie und in ihr an hervorragender bedeutungsvollster Stelle die Möbelwerkstätten in sehr beachtlichem Maße das Aufnahmebecken für die — wenn man so sagen darf — überschüssige lippische Bevölkerung geworden ist. Wer unser Land, seine wirtschaftlichen Kräfte und seine Bewohner in ihren Lebensbeziehungen kennt, der ist nicht im Zweifel über die Wege, die für uns in eine bessere Zukunft führen. Auf ihnen gilt es in erster Linie, die vorhandenen und natürlichen wirtschaftlichen Triebe zu stärken, damit sie im eigenen starken Wachstum Leben und Bewegung wiederum abgeben können.

Und diese Messe wird wieder alte Erfahrungen bestätigen — niemand zweifelt daran. Das Beste ist gerade gut genug. Ein Kunsthandwerk in vorbildlicher und gesunder Vermählung mit den anzuerkennenden Bedürfnissen der Zeit zu sein, das war ja immer das Anerkenntnis, das gewünscht und mit Recht und gern gegeben wurde. Als der Reichspräsident zum achtzigsten Geburtstag die lippische Gabe empfangen hatte, da sprach er zu mir mit Dank und Anerkennung von dem „kostbaren und fein gearbeiteten Schrein", der ihm viel Freude mache. Und jetzt versuchen wir, eine lippische Leistung auf diesem Gebiete für den Ländersitzungssaal der Reichskanzlei zu erlangen, damit auch dort lippische Arbeit und lippischer Kunstsinn zu Ehren komme.

So wollen wir denn für die Lippische, die Detmolder Möbelmesse Vertrauen und Zuversicht als Leitstern gelten lassen. Und möge der Erfolg die Hoffnungen reichlich erfüllen!

Das deutsche Holzgewerbe

unter besonderer Berücksichtigung der lippischen Holzindustrie

Von Dr. Hoffmann, Detmold.

Die Detmolder Möbelmesse lenkt alljährlich die Blicke der lippischen Oeffentlichkeit in besonderem Maße auf die Bedeutung unserer lippischen Holzindustrie. Ueber die Detmolder Möbelmesse und die Bedeutung der lippischen Holzindustrie ist ein großer Teil unseres lippischen Volkes unterrichtet, ohne zu wissen, welche gewaltige Bedeutung das Holzgewerbe als Berufsgruppe im Rahmen der gesamten deutschen Wirtschaft einnimmt. Die folgenden Zeilen mögen dazu dienen, in großen Zügen einen Ueberblick über Umfang und Bedeutung des deutschen Holzgewerbes zu geben.

Zum Holzgewerbe bezw. zur Holzindustrie gehören nicht nur diejenigen Gewerbegruppen, die gemeinhin darunter verstanden werden, wie die Tischlereien, die Säge- und Sperrholzindustrie, die Holzwarenindustrie und sonstige Zweige des engeren Holzgewerbes, sondern eine große Anzahl von Gewerbegruppen, die Zehntausenden von Familien Arbeit und Brot geben. Neben den erwähnten Gruppen, die die bedeutendsten innerhalb des Holzgewerbes sind, gehören in diese Berufsgruppe noch folgende Gewerbeklassen, die zum Teil auch für die lippischen Verhältnisse eine Rolle spielen:

Die Stellmacherei,
Musikinstrumenteindustrie (Klavier-, Orgel- und Kleinmusikinstrumenteindustrie),
Kisten- und Fahßfabrikation,
Spielwarenindustrie,
Bürsten- und Pinselfabrikation,
Korbwarenindustrie,
Drechslerei-warenfabrikation,
Fabrikation von Stöcken, Schirmen und Peitschen,
Blei- und Farbstiftindustrie,
Turn- und Sportgerätefabrikation,
Kamm- und Haarschmuckindustrie,
Korkwarenfabrikation.

Nach der amtlichen Berufszählung aus dem Jahre 1925 waren in den Betrieben aller dieser Zweige des Holzgewerbes 849 309 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Es finden also im Holzgewerbe fast 1 Million Arbeitnehmer im Deutschen Reich ihr Auskommen. Gegenüber dieser gewaltigen Zahl tritt die Zahl der im kleinen Freistaat Lippe Beschäftigten naturgemäß stark zurück. Nach einer in dem Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1928 veröffentlichten Zusammenstellung waren in den der Gewerbeaufsicht unterstehenden Betrieben 6936 Arbeitnehmer beschäftigt.

Um sich ein richtiges Bild von der Bedeutung der Holzindustrie für den Freistaat Lippe zu machen, muß man diese Zahl einmal im Vergleich zu der Größe Lippes zum ganzen deutschen Reich betrachten. Der Bevölkerungszahl nach leben im Freistaat Lippe nur 0,25 Proz. des deutschen Volkes. Vergleicht man dagegen die gesamte Beschäftigungsziffer der im Holzgewerbe des ganzen Reichs beschäftigten Arbeitnehmer mit der Zahl der in Lippe beschäftigten, so ergibt sich, daß davon **auf den Freistaat Lippe 0,82 Proz. aller im deutschen Holzgewerbe beschäftigten Arbeitnehmer fallen. Die Zahl ist also um mehr als das Dreifache größer als dem Bevölkerungsanteil Lippes an der Reichsbevölkerung entspricht.**

Die eigentliche Bedeutung des lippischen Holzgewerbes liegt jedoch in der **Möbelfabrikation im engeren Sinne.** Von den 372 403 in dieser Berufsgruppe beschäftigten Arbeitnehmern entfallen 4388 oder 1,18 Proz. auf den Freistaat Lippe. In dieser Gruppe ist die Zahl der Beschäftigten also fast fünffach so groß, wie dem Bevölkerungsanteil entsprechen würde.

Ergibt sich aus dieser Zahl einmal die große Bedeutung, die das Holzgewerbe als Berufsstand für das deutsche Volk hat, und zum anderen die noch viel größere Bedeutung, die die lippische Holzindustrie für unser deutsches Wirtschaftsleben hat, so wird doch dieser reine Zahlenvergleich der Bedeutung der lippischen Holzindustrie noch keineswegs gerecht. Diese Bedeutung findet ihren Niederschlag nicht nur in den angeführten Zahlen. Darüber hinaus hat die lippische Holzindustrie in den letzten Jahren in ihrer technisch-maschinellen wie ihrer kaufmännischen Betriebsführung eine Entwicklung genommen, die die lippische Holzindustrie in die 1. Reihe der deutschen Holzindustriebezirke geführt hat. Das Problem, in serienmäßiger Massenfabrikation Möbel herzustellen, die, vom Qualitätsstandpunkt aus betrachtet, sich neben jeder gediegenen Einzelanfertigung sehr wohl sehen lassen können, ist in Lippe in vollkommenster Weise gelöst worden. Sowohl auf dem Gebiete der Küchenfabrikation wie auch der Eichen- und sonstigen Edelholzfabrikation von Schlafzimmern, Herren- und Speisezimmern hat sich die lippische Holzindustrie zu hoher Blüte entwickelt.

Auf Grund dieser Entwicklung ist die Detmolder Möbelmesse, die anfangs als ein lokalpatriotischen Erwägungen entspringendes Unternehmen wenig beachtet sein mochte, zu einer Fachmesse von bedeutendem Rang emporgestiegen, die im Rahmen der Fachmöbelmessen mit an erster Stelle steht.

Glück auf!

Wie in den beiden Vorjahren, so hat auch in diesem Jahre die Messeleitung unsere Stadt wiederum zum Standort der Ausstellung gemacht. Mit Rücksicht auf die ungünstige allgemeine Wirtschaftslage, von der auch die lippische Möbelindustrie stark betroffen wird, hat die Messeleitung von jeder offiziellen Eröffnungsfeierlichkeit Abstand genommen.

Ich komme deshalb auf diesem Wege der Aufforderung gern nach, der diesjährigen Möbelmesse namens der Stadtverwaltung einige Worte zu widmen.

In der gegenwärtigen Zeit, in der unsere deutsche Wirtschaft einen so dornigen Weg geht, in der auch die finanz- und wirtschaftspolitische Lage unserer Stadt uns mit einer gewissen Besorgnis erfüllt, verfolgen wir die wirtschaftliche Entwicklung eines unserer Hauptindustriezweige, der Holzindustrie, mit ganz besonderem Interesse. Von dem Erfolg dieser Messe hängt es ab, ob unsere holzverarbeitenden Industrien für die nächste Zeit Beschäftigung haben werden oder nicht. Das Wohlergehen einer großen Anzahl Detmolder Bürger, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, ist mit dem Erfolg verbunden.

Die Qualitätserzeugnisse unserer lippischen holzverarbeitenden Industrie haben im deutschen Vaterlande und darüber hinaus einen guten Klang. Dieser gute Klang ist es, der auch in diesem Jahre wiederum den Erfolg der Messe sicherstellen wird.

Die Schwierigkeiten des Zustandekommens der Messe waren in diesem Jahre mannigfacher und difftziler Art. Wenn sie dennoch zustande gekommen ist, so dürfen wir darin den starken Lebenswillen unserer lippischen Holzindustrie und einen kräftigen Ausfall gegen den lähmenden Wirtschaftspessimismus der letzten Wochen erblicken. Ich habe zu dem lippischen Unternehmer das Vertrauen, daß er uns trotz allem einer besseren Zukunft entgegenführen wird.

Wir wollen ihm mit einer vernünftigen Wirtschaftspolitik, mit einer möglichst rationellen Gestaltung der öffentlichen Belastung zu unserem Teil als Sekundant in dem Kampf um eine bessere wirtschaftliche Entwicklung zur Seite stehen.

Nur wenn wir alle zusammenstehen, wird der Erfolg gewährleistet sein, Kopf- und Handarbeiter, Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Wenn zwischen beiden Gruppen der Wirtschaft darüber hinaus ein menschliches Verstehen herrscht, wird auf die Dauer in unserer lippischen Holzindustrie etwas Gutes und Echtes geschaffen und die wirtschaftliche Entwicklung zu normalen Verhältnissen gefördert werden können.

In diesem Sinne der Detmolder Möbelmesse ein kräftiges:

Glück auf!

Dr. Droegenkamp.



Phot L. Müller-Detmold

Die Wacht im Teutoburger Walde

Ein freudiger Willkommengruß!

Im Namen des Arbeitgeberverbandes für das Lippische Holzgewerbe e. V. und des Vorstandes der Detmolder Möbelmesse 1930.
Der Vorsitzende Wilhelm Becher.

Die Möbelmessen der letzten Jahre in Detmold haben fortgesetzt sowohl eine größere und bessere Beschickung als auch einen wesentlich stärkeren Besuch der Käufer gebracht. Die diesjährige Messe aber stellt einen Rekord dar. Sie hat eine fast doppelt so große Fläche für die Ausstellung erfordert wie die des Vorjahres. Schon die vorjährige Messe hatte, ganz besonders, was Mannigfaltigkeit der Möbelarten und Qualität der Möbel anbetrifft, große Fortschritte gemacht. Gerade das hatte den Ausstellern augenscheinlich 1929 ein sehr zufriedenstellendes Geschäft gebracht. So faßte der Arbeitgeberverband für das Lippische Holzgewerbe e. V., der Träger der Messe, schon Anfang des Jahres den endgültigen Beschluß, auch dieses Jahr wieder eine Messe zu veranstalten, und mit freudigem Mute ging es an die Vorbereitungen.

Wir ahnten damals noch nicht, wie bald ein starker Rückgang in unserem ganzen Wirtschaftsleben, auch in der Möbelbranche, eintreten und große Sorgen und Beunruhigungen bringen sollte. Dieser Niedergang ist ohne jeden Zweifel durch die allgemein verfahrene Finanzlage des Reiches und der Länder und die trostlosen politischen Verhältnisse herbeigeführt. Wenn aller Verdienst weggesteuert wird und eine Kapitalbildung des einzelnen nicht mehr möglich ist, woher soll da Kaufkraft kommen, die das Wirtschaftsleben immer wieder neu belebt?

Doch wir wollen und dürfen trotz alledem den Mut nicht sinken lassen. Wir haben die Hoffnung, daß wir selbst den ernsten Willen, für den Wiederaufbau zu wirken, haben, daß auch eine Regierung diesen ernsten Willen aufbringt und aus den vielen Ratschlägen der Wirtschaft das Richtige ergreifen wird, um wieder zu einem Aufstieg zu gelangen.

Die Detmolder Möbelmesse ist bestimmt ein Beweis dafür, daß sich die Industrie unserer Branche nicht ohne weiteres unterkriegen lassen will, sondern mit frischem Mut Neues schafft und dieses dem Fachhandel durch die Messe anbietet. Sie ist tatsächlich ein Zeichen des starken Willens, der Schwere der augenblicklichen Verhältnisse die Stirn zu bieten. Wir sehen das auch in unserem festgeschlossenen Verbandsleben. Hat sich doch der lippische Verband zu einem wichtigen Mitgliede des deutschen Verbandes entwickelt, und war vor kurzem Detmold als Mittelpunkt eines wichtigen Industriegebietes des Holzgewerbes der Ort für den Jahresverbandstag der deutschen Holzindustrie.

Die diesjährige Messe hat weit über die lippischen Grenzen hinaus, neben den stark vertretenen Gebieten Herford-Oeynhausen und Steinheim, sehr viele Firmen aus Rheinland, Westfalen sowie mittel-, ost- und süddeutschen Bezirken als Aussteller aufzuweisen. — Es ergibt sich auf diese Weise noch ein vielfältigeres Bild als im vorigen Jahre. Ein großer Vorteil für diese Messe ist bekanntlich die ganz besonders in Lippe hervortretende mannigfaltige Zusammensetzung der hier fabrizierten Möbelarten. Deshalb kommt auch der Möbelhändler von weit her so gern nach Detmold, da er hier seine Einkäufe in allen Arten der Möbel tätigen kann. Dazu hat der Besucher dann in der „wunderschönen" Stadt Detmold, die umgeben ist von den waldigen Höhen des Teutoburger Waldes, die schönste Gelegenheit zum Ausruhen und zur Erholung in der herrlichen Natur, nach angestrengter Arbeit. — Es ist gewiß keine kleine Leistung, all die Stände in den vier Messegebäuden, Gymnasium, Lyzeum, Bürgermädchenschule und Odeon, eingehend zu besichtigen und die notwendigen Käufe zu tätigen. — Ein weiterer großer Vorteil ist mit der Detmolder Möbelmesse verbunden, nämlich der, daß die Inhaber der ausstellenden Firmen fast alle auf ihren Ständen anzutreffen sind. Es ergeben sich dadurch viel angenehmere und engere Beziehungen zwischen dem Käufer und dem Lieferanten, was bei einer Geschäftsverbindung nicht zu unterschätzen ist.

Die Detmolder Möbelmesse 1930 wird ein beachtliches Bild von der Leistungsfähigkeit der Möbelindustrie zeigen und dartun, wie sie aus den früheren einfachen, ja manchmal sogar als unschön zu bezeichnenden Ausführungen sich heute wesentlich zu geschmackvollen, ja künstlerischen Leistungen in bester technischer und solider Herstellungsweise emporgeschwungen hat.

Möge von den Besuchern unserer Messe erkannt werden, daß trotz schweren wirtschaftlichen Druckes der Fabrikant von dem Willen zu freudigem Schaffen und letzten Endes zur Wiederemporführung unseres gesamten Volkes und Vaterlandes nicht lassen will.

Es sei der Wunsch ausgesprochen, daß der Möbelhändler den Fabrikanten in diesem Willen unterstützen möge.

Nochmals ein **Herzlich Willkommen zur Detmolder Möbelmesse 1930!**

Die lippische Holzindustrie

im Rahmen der lippischen Gesamtwirtschaft

Von Dr. Richard Tiemann.

Wer in der Vergangenheit zu lesen versteht, wird die Zukunft besser zu deuten wissen. Schwer lastet die Weltwirtschaftskrise gerade auf unserem kleinen Lippe-Lande, das gemessen an den Ziffern der Arbeitslosenzahlen mit am härtesten getroffen ist. Konjunkturen und Krisen treffen häufig solche Gebiete am empfindlichsten, die noch im Uebergang zur Industrialisierung begriffen sind. Sehen wir uns unser Heimatland an, so müssen wir leider feststellen, daß wir im 19. Jahrhundert von einer eigentlichen Industrialisierung überhaupt nicht sprechen können, daß erst das 20. Jahrhundert begonnen hat, in Lippe eine wirtschaftliche Strukturverschiebung vorzunehmen, die in anderen Ländern schon vollzogen war. Noch heute befinden wir uns in dieser Umschichtung.

Die Wirtschaftsgeschichte Lippes verläuft mit einer gewissen Tragik. Eine große Masse arbeitsintensiver Lipper sucht durch die Jahrhunderte hindurch eine bleibende Beschäftigungsbasis. Es gelingt nicht, einen bodenständigen lippischen Industriezweig zu schaffen und zu erhalten, der dieser Bevölkerungsschicht Arbeit gibt. Lange war das Leinengewerbe der Hauptindustriezweig des Landes, bis Maschinentechnik und versehlte Wirtschaftspolitik es in Lippe vernichtete, um es im benachbarten Ravensberg in neuen Formen aufblühen zu lassen. Der Strom der ländlichen Ueberschußbevölkerung ergoß sich dann seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in steigendem Maße in das Ziegler-Wandergewerbe. Hundert Jahre hat dieser Industriezweig die lippische Ueberbevölkerung aufnehmen können, gingen doch vor dem Kriege bis 15 000 Ziegler auf Wanderschaft. Wieder aber stehen wir heute vor einer Umschichtung. Der lippische Ziegler wird teils durch Maschinen, teils durch einheimische Arbeitskräfte ersetzt. Wieder muß ein neues Gewerbe diesen Strom aufzufangen versuchen.

Diese Funktion hat in zunehmendem Maße die Holzindustrie übernommen. So geht die soziologische Umgliederung eines Teiles der lippischen Bevölkerung den Weg vom Bauernabkömmling ohne Erbrecht über den Leineweber zum Ziegler und zuletzt zum gelernten und ungelernten Industriearbeiter. Kein Gewerbezweig ist in Lippe berufener, das Problem der Rückführung der Wanderarbeiter in heimatliche Betriebe zu lösen, wie die Holzindustrie und hierbei besonders die Möbelindustrie. Sie beschäftigt trotz aller technischen Rationalisierung einen großen Arbeiterstamm und verfügt bei dem Holzreichtum Lippes über naturgegebene Standortsfaktoren. Auch sind die Voraussetzungen für die Verankerung eines großen Industriezweiges günstiger geworden. Hemmungen, die in der Kleinstaaterei wie in der wirtschaftsfeindlichen Gesinnung der Bevölkerung lagen, sind verschwunden. Der Lipper ist moderner Wirtschaftler geworden. So steht denn nichts im Wege, die Holzindustrie zur lippischen Nationalindustrie zu machen, sie so fest zu fundieren und zu verbreitern, daß endlich nach Jahrhunderten das Problem der Ernährung des so dicht bevölkerten lippischen Landes für immer gelöst bleibt.

Aus handwerklicher Grundlage hat sich dieser Industriezweig zuerst in waldreichen Gegenden entwickelt. Er zog dann an die Flüsse unter teilweiser Kombination von Sägewerk und Holzverarbeitung. Auch heute stehen diese beiden Arten an erster Stelle, wobei das Sägewerk sich die Furnier- und Sperrholzherstellung angegliedert hat. Mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Einführung der Dampfmaschine verschob sich der Standort zu den Schienenwegen, gezwungen durch größere Absatzmöglichkeiten und zunehmenden Bedarf an besseren Holzarten. Der Absatz verteilt sich heute über ganz Deutschland bis ins Ausland, das auch den größten Teil der Hölzer liefert. So ist auch die lippische Industrie eng mit dem Netz der Weltwirtschaft verflochten. Der lippische Rohstoff reichte schon vor dem Kriege nicht aus, betrug doch schon 1904 die Einfuhr an Nutzholz das Doppelte der Ausfuhr. Diese Entwicklung hat sich fortgesetzt, viele der größeren Betriebe decken ihren gesamten Bedarf heute im Ausland, besonders in Amerika, ein. Doch macht sich von seiten der heimischen Forstwirtschaft in neuer Zeit immer mehr die Tendenz bemerkbar, den lippischen Holzreichtum wieder mehr der Holzindustrie nutzbar zu machen. Die Gründung zweier Sperrholzfabriken, die mit den modernsten Maschinen ausgestattet sind, ist ein Zeugnis für diese Bestrebungen. Dadurch würde auch der Staat als Rohstofflieferant direkter an dem Gedeihen dieser Industrie interessiert sein als in der Rolle des Steuerempfängers und Arbeitsvermittlers.

Betrachtet man die Holzindustrie als Hauptindustriezweig, so darf man nicht die vielerlei Bindungen mit anderen Gewerben vergessen. Wir sehen heute besonders klar, daß schlechte Beschäftigungslage der Möbelindustrie nicht nur diese selbst und ihre Arbeiterschaft in Mitleidenschaft zieht. Besondere Verflechtungen bestehen mit dem Baugewerbe, Glas- u. Beleuchtungskörperfabriken, der Gardinen-, Spitzen- und Linoleumherstellung wie mit der Fabrikation von Haushaltungsgegenständen (Küchenmöbelfabriken). Abgesehen von Maschinen- und Werkzeugindustrie hängen noch viele andere kleinere Gewerbe vom Gedeihen der Möbelindustrie ab. Sollte es aber dieser gelingen, immer fester in Lippe Fuß zu fassen, zu einem Industriezweig zu werden, der mit dem ostwestfälischen Bezirk zum bedeutendsten Standort der Möbelfabrikation Deutschlands werden könnte, so besteht auch immer mehr die Möglichkeit, die von ihr abhängigen Gewerbe in größerem Umfange in Lippe seßhaft zu machen. Ist Bielefelds Entwicklung von der Leinenindustrie ausgegangen, der sich Nähmaschinenfabriken angliederte und so den Grundstein zur Metallindustrie legte, hat die Textilindustrie des Wuppertales und die Textilmaschinenindustrie Sachsens herangezogen, so besteht auch für unser Wirtschaftsgebiet die Möglichkeit, Hilfsindustrien der Holzindustrie seßhaft zu machen. Hier würde sich auf weitere Sicht gesehen eine Unterbringung der Wanderarbeiter ermöglichen.

Wenn hier die Holzindustrie als Kern der gesamten lippischen Industrie besonders für die Zukunft bezeichnet wird, so gibt die bisherige Entwicklung hierzu ein Recht. Immer noch entwickeln sich aus dem Handwerk heraus in allen Teilen des Landes größere Betriebe. Die 105 handelsgerichtlich eingetragenen Firmen der Möbel- und Stuhlherstellung sind in ganz Lippe verteilt. Nur 17 befinden sich in Detmold, 13 in Lemgo, 13 in Lage und 10 in Oerlinghausen, 11 in Salzuflen und Schötmar und 17, davon 11 Stuhlfabriken, in Blomberg. Immer weniger zentralisiert sich also die Möbelindustrie, je mehr die Verkehrsverhältnisse sich bessern, desto mehr wird ganz Lippe ein Industriegebiet für Holzbearbeitung.

Besser als alle Worte möge folgende Uebersicht die Stellung der Holzindustrie beleuchten. Sie vergleicht die Zahl der Arbeitnehmer aller Betriebe mit mehr als 5 Personen und zeigt bei der Gegenüberstellung der beiden letzten Jahre, daß die Holzindustrie eine günstigere Entwicklung durchlaufen hat als die gesamte lippische Industrie, und im Rahmen der Holzindustrie wieder die Möbelindustrie an erster Stelle steht.

Zahl der Arbeitnehmer in der

Gesamtindustrie			Holzindustrie			Möbelindustrie		
Betriebe von über 50 Arbeitern:								
1928	1929		1928	1929		1928	1929	
8861	9588	+10,5%	3524	4043	+11,9%	2535	2020	+19,1%
Betriebe von 5—45 Arbeitern:								
1928	1929		1928	1929		1928	1929	
8968	8681	— 3,2%	2472	2182	—11,7%	1853	1724	— 7,2%
17829	18269	+2,5%	5996	6225	— 2,8%	4388	4744	+ 8,1%

Die Gesamtzahl der Beschäftigten nimmt zu, am meisten in der Möbelindustrie. Es nehmen ab die Zahlen in den Kleinbetrieben, am meisten in der Holzindustrie, die Zahlen in den Mittelbetrieben nehmen zu. In dieser Entwicklung zum größeren Betriebe hin spielt wieder die Möbelindustrie eine hervorragende Rolle, ihre Prozentzahl beträgt das Doppelte des Durchschnittes. Dieser Industriezweig geht den Entwicklungsweg aller Industrien in schnellerem Tempo, fast zwei Drittel der Arbeitnehmer ist in Betrieben über 50 Personen beschäftigt. Wir haben deshalb mit Recht in ihm den Kernpunkt der lippischen industriellen Zukunft gesehen. Ihn gilt es mit positivem Wollen auszubauen. Und dazu diene in erster Linie die Möbelmesse 1930.

Die aufgezeigten und mit Tatsachen jederzeit zu belegenden Ergebnisse künden von dem gesunden Wachstum der lippischen Möbelindustrie, und wenn auch eine momentane Wirtschaftskrise das Bild verdunkelt, so vermag sie doch nicht unsere Hoffnungen, wohlgegründet auf Erfahrung und einem sicheren und erkennenden Blick für wirkliche Gegebenheiten, zu trüben oder sogar niederzuschlagen. Diese zielsichere Hoffnung und der nie verzagende Mut lippischer Unternehmer und Arbeiter der Holzindustrie findet ihren Ausdruck in den Erzeugnissen und Ausstellungen der Möbelmesse 1930.

Die Standortsbedingungen

Von Hermann L. Schaefer

Die lippische Möbelmesse, im Verlauf weniger Jahre eine in Fachkreisen in ganz Deutschland wohlbekannte Werbe- und Bedarfserweckungseinrichtung für die heimische Industrie geworden, ist neben diesem utilaristischen Hauptzweck ein sinnfälliger Ausdruck für die äußerst hochqualifizierte lippische Holzverarbeitung und ein Beweis dafür, was eine wohlorganisierte, zielgerichtete und arbeitsgeeignete Industrie trotz aller Hemmungen vermag. Im Hinblick auf die hochwertigen Erzeugnisse der Ausstellung liegt der Schluß nahe, der Waldreichtum des lippischen Landes bilde die Unterlage der lippischen Holzverarbeitung und diese Materialorientierung sei für die Standorte der Betriebe bestimmend gewesen. Diese Ansicht trifft aber nur für die älteren Betriebe kleinen und mittleren Umfanges zu mit der weiteren Einschränkung, daß heute fast alle Betriebe in bezug auf die heimischen Wälder nicht rohstofforientiert sind, und die lippischen Hölzer nur noch zu ungefähr ¼—½ hauptsächlich das Buchenholz, zur Fabrikation von Stühlen, Trag- und Polstergestellen, Verwendung finden. Die überwiegende Menge des Materials muß eingeführt werden. So werden die Weichhölzer größtenteils aus Schlesien, Ostpreußen, Polen und Böhmen bezogen, das Buchenholz aus Bayern, Pommern und der Deistergegend. Dazu gesellen sich die Hölzer aus nordischen Ländern wie Schweden, Finnland und neuerdings auch in verstärktem Maße aus Estland und Livland.

Immerhin ist aber auch die lippische Möbelindustrie in ihren Anfängen den natürlich gegebenen Standortbedingungen gemäß materialorientiert, und die alte Weisheit, daß auch Industrieland nicht geschaffen, sondern geboren wird, trifft auch für die lippische Holzverarbeitung zu. Der Holzreichtum des Landes, namentlich der an duroblen Holzarten wie Buchen, Eichen und in früheren Zeiten auch Birken — den Nadelhölzern wandte man erst seit den napoleonischen Kriegen seine Aufmerksamkeit zu — drängte schon früh, kaum daß die mittelalterliche Bedarfsdeckung überwunden und sich die ersten Anfänge einer durchgreifenden Arbeitsteilung zeigten, zu einer gewerbsmäßigen Ausnutzung der heimischen Hölzer. In enger Verbindung mit den Sägereien, die fast ausschließlich von Wasserwerken angetrieben und sich in weit höherer Zahl als heute, namentlich nach Wegfall des Wasserregals, an den zahlreichen Bachläufen des Landes befanden, hatte sich schon früh auf handwerklicher Grundlage eine Tradition hoher Qualitätseignung herausgebildet. Diese Tradition, deren Quellen im Dunkel des Mittelalters verlaufen und die als „Können" und „Fertigkeit" von einzelnen Familien bewahrt wurde, können wir noch heute an den Giebeln der Holzbauten der damaligen Zeit studieren als Zeugen eines ganz das Material beherrschenden handwerklichen Könnens mit zum Teil grobem künstlerischen Einschlag. Es sei zum Beispiel erinnert an den Giebelschmuck des Schwalenberger Rathauses, an die zahlreichen überall in Stadt und Land verstreuten Fachwerkbauten mit herrlichen Giebelschnitzereien und dergleichen. Alle diese Bauten sind nicht von auswärtigen Meistern, sondern von heimischen Handwerkern ausgeführt. Wie fein und säuberlich aber auch die Rundbauten und sonstigen Schöpfungen dieser alten Handwerker waren, das zeigen der fast 400jährige Fußboden in einzelnen Zimmern des Detmolder Schlosses, das Dachgestühl so mancher alter lippischer Landsitze; daran erinnern Betten und Schränke und Wandgestühle in alten lippischen Bauernhäusern, und manches bestellte künstlerisch verzierte Spinnrad auf staubiger Bodenkammer gibt davon eine verschollene Kunde.

Buche und Eiche sind ein sprödes und eigenwilliges Material. Die alten Handwerker [illegible] um seine Beherrschung gerungen, bis sie die Eigenwilligkeit überwunden und im Können über den Stoff triumphierten. Wenn auch später, am Ende des 18. Jahrhunderts, durch einen überall sich geltend machenden Mangel an Eichen und Buchen, durch Einführung der leicht zu verarbeitenden Nadelhölzer, durch politische und wirtschaftliche Verhältnisse, sowie durch das immer kühlere Aufkommen der Steinbauten und nicht zuletzt durch eine andere und nüchtere Lebenshaltung, das Können der alten Handwerker nicht mehr das weite Betätigungsfeld fand, so ging die alte Kunst und Fertigkeit doch nicht verloren. Die alte handwerkliche Fertigkeit wurde auch ferner bewahrt, als vorübergehend die Einführung der Dampfmaschine und der Eisenbahnen sowie rückständige Gewerbepolitik das lippische Handwerk gegenüber günstigeren außerhalb Lippes liegenden Standorten und Standortbedingungen für einige Jahrzehnte ins Hintertreffen brachte.

Aber die Wirtschaftseignung und Wirtschaftsgesinnung des lippischen Handwerks paßte sich trotz Hemmungen innerer und vornehmlich äußerer Natur bald den veränderten Verhältnissen an. In Blomberg, welches schon seit einigen Generationen der Hauptsitz des lippischen Holzgewerbes auf handwerklicher Grundlage war, wurde im Jahre 1869 ein Betrieb mit Arbeitsmaschinen gegründet. Von den Wasserwerken orientierte sich die neue Industrie allmählich nach den maschinell betriebenen Dampfsägereien um.

Mit diesem Zeitpunkte erfolgte auch die langsame Loslösung des lippischen Holzgewerbes vom Rohstoffbezug der heimischen Wälder, und der auswärtige Holzhandel nahm seinen Anfang. Die neuzeitliche Entwicklung nahm von Blomberg ihren Ausgang. Entsprechend der allmählichen Entwicklung anderer Standortsbedingungen und der überaus landwirtschaftlichen Struktur des Landes, blieben aber auch bei neuer Wirtschaftsform die kleinen und mittleren Betriebe vorherrschend, und noch heute ist es vielfach der Fall, daß in schon ausgesprochenen Großbetrieben der Inhaber noch selbst an der Hobelbank gestanden hat, ein Moment, welches die Qualitätsleistung der lippischen Möbelindustrie auf das günstigste beeinflußt hat. Mit der Anlage von Eisenbahnen um die Jahrhundertwende fand eine weitere Verschiebung der Standorte nach transportlichen Gesichtspunkten statt, z. T. auch versanken die neuen Orientationen in den alten rohstoffbedingten Arbeitsplätzen. Um diese Zeit wird Detmold ein Hauptsitz mit dem Handel von Hölzern, und eine Möbelindustrie im fabrikmäßigen Sinne nahm ihren Anfang. Aber entsprechend der wirtschaftlichen Schichtung der lippischen Bevölkerung und vor allem infolge der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung und eines nicht zu unterschätzenden Hanges des Lippers zur Freiheit und Selbständigkeit, hat sich bis jetzt in der Möbelindustrie in fast keinem Falle eine rein kapitalistische Form des Großbetriebes durchgesetzt. Dem rein kapitalistischen und nur fabrikmäßig aufgezogenen Großbetrieb steht die eigenartige Bedarfsneigung nach Qualitätsware, welche wiederum historisch bedingt ist und die die lippische Möbelindustrie zu befriedigen hat, entgegen. So ist auch in den vorhandenen Großbetrieben trotz aller fabrikmäßigkeit der Qualitätsgedanke maßgebend geblieben, und trotz der Serienarbeit bilden mehr noch als vor einem Jahrzehnt, die Kunst- und Luxusmöbel den wesentlichsten Teil der lippischen Möbelproduktion. Nicht umsonst wird deshalb die lippische Möbelmesse als Sammelpunkt des seriösen deutschen Möbelhandels angesehen. Dieser Zug zur hochwertigen Qualitätsarbeit ist aber in erster Linie mit auf die alte handwerkliche Grundlage der Arbeiter zurückzuführen, um so mehr, als ein hochqualifizierter Arbeiterstamm im Besitze von Können und Fertigkeit als Kern der Arbeiterschaft der lippischen Möbelindustrie anzusprechen ist, und gerade diese Tatsache bildet eine der wichtigsten Standortsbedingungen der lippischen Holzverarbeitung.

Wie alle Geschichte als Selbstzweck ein leider bis jetzt nur zu wenig beklagter Unfug und infolge einer nur rückwärts gerichteten Betrachtung direkt als geist- und lebensfeindlich anzusprechen ist, und Geschichte erst dann lebendig, lebenswichtig und sinntragend ist, wenn sie auf die Gegenwart bezogen wird, so ist auch die Zergliederung wirtschaftlicher Standortsorientierungen und die Erforschung der Wirtschaftsgeschichte eine müßige und wertlose Spekulation, solange ihre Zergliederung und ihre Aufhellung nicht lebendige Werturgen für die Zukunft ergeben.

Eine Zergliederung der Standortsbedingungen der lippischen Möbelindustrie ergibt, um es kurz zu sagen, drei Zukunftswertungen, die gemeinsam in das Ergebnis und die Forderung einmünden, die vorliegenden günstigen Standortsbedingungen auszunutzen, solange es nicht zu spät ist, und einen weiteren Ausbau der lippischen Möbelindustrie zum Wohle des Ganzen herbeizuführen.

1.

Jede Industrie und jedes Gewerbe ist im tiefsten Grunde bedarfsorientiert. Der räumlich projizierte Bedarf bildet das Absatzgebiet. Geschichte und Entwicklung der lippischen Möbelindustrie zeigen, auch trotz der gegenwärtigen Krise, eine stetig ansteigende Kurve des Absatzes und der Bedarfsbefriedigung, namentlich was die Herstellung und Belieferung von hochwertigen Qualitätserzeugnissen betrifft. Diese Konsumorientierung erfordert geradezu, den Qualitätsgedanken noch mehr als bisher zu steigern und einen langsamen weiteren Ausbau der Betriebe in dieser Hinsicht vorzunehmen. Bestimmt wird diese Forderung auch durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart insofern, als die Bezieher von Waren hohen Qualitätsgehaltes sich in stetigeren Vermögensverhältnissen befinden als die Verbraucher von Serienwaren. Wirtschaftliche Erschütterungen und Konjunkturschwankungen wirken sich, entgegen landläufigen und falsch orientierten Meinungen, im Absatz von hochwertigen Möbeln weniger aus, als in der Bedarfsbefriedigung reiner Gebrauchseinrichtungen. Die ständige Einrichtung der lippischen Möbelmesse hat es verstanden, planmäßig und zielbewußt die Aufmerksamkeit der Fachkreise den hochwertigen lippischen Erzeugnissen zuzuwenden. Es ist Aufgabe der Industrie, diese Aufmerksamkeit wach zu halten und die durch die Messe veranlaßten Bedürfnisse zu befriedigen. Der Ruf der lippischen Möbelindustrie als Produzent hochwertiger Qualitätserzeugnisse darf nicht wieder verhallen, sondern muß weiter befestigt werden.

2.

Die Untersuchung der Arbeitsbedingungen ergibt, daß das Können und die Fertigkeit des lippischen Arbeiters auf handwerklicher Grundlage beruht. Diese dem lippischen Arbeiter anerzogene und zum Teil schon in alten Zimmerer- und Tischlerfamilien angeborene Fähigkeit, sowie infolge der aus dem ländlichen Charakter der Siedlungen sich ergebende natürliche Verbundenheit mit den Dingen, gibt dem lipischen Holzarbeiter eine andere Werkeinung und Wirtschaftsgesinnung als dem großstädtischen proletarisierten Arbeiter und sein Typus gleicht in innerer und äußerer Haltung mehr dem des Bürgers. Der angelernte, großstädtisch eingestellte Arbeiter bildet nur einen geringen Bruchteil der Belegschaften. Der alte Arbeiterstamm hochwertiger Qualitätseignung wird ständig ergänzt durch ländlichen Zugang gelernter Zimmerer und Tischler. Diese Standortsbedingung ist auszunutzen und ihr Gegebensein für eine weitere Steigerung des Qualitätsgedankens geradezu unerläßlich. Diese Bedingung gewährt aber auch einmal infolge eines vorhandenen Selbstbewußtseins des lippischen Arbeiters die Bildung neuer, selbständiger Betriebe und verhindert andererseits die Bildung rein kapitalistischer und fabrikmäßiger Betriebe, die aus bisher unerforschten Ursachen nicht imstande waren, eine steigende oder auch nur stetige Qualitätskurve zu halten.

3.

Der lippische Holzarbeiter, der größtenteils auf dem Lande wohnt oder am Rande der Stadt sein Häuschen mit Morgarten besitzt, ist eine andere physische Einstellung als der Arbeiter der Großstadt. Die glückliche Mischung der lippischen Verhältnisse von Land und Stadt bedingt es, daß die Lebenshaltung der lippischen Arbeiter besser und sicherer gestellt ist, als die des Großstädters. Dies wirkt sich auch in der durchschnittlichen Höhe der Löhne aus, die niedriger sind, als in anderen Industriegebieten. Diese Lohngestaltung wird vor allen Dingen beeinflußt durch ein von Geschichte und früherer Gewerbepolitik bedingtes Ueberangebot von Arbeitskräften. Auch die landesteuerlichen Belastungen sind in Lippe geringer als in anderen Teilen des Reiches. Die Soziallasten dagegen, welche reichsgesetzlich geregelt sind, stehen in ihrer Höhe den anderen Ländern nicht nach. Den Lohnunterschied und die niedrigen landessteuerlichen Lasten mögen viele bestreiten. Tatsache ist aber, daß infolge dieser Standortsdynamik mehrere Betriebe der Holzindustrie nach Lippe insofern gravitierten, als auswärtige Unternehmer hier Betriebe eröffneten und auswärtiges Kapital in lippischen Betrieben investiert wurde. Diese Standortsmöglichkeit ist unter allen Umständen auszunutzen und wettschaffende Unternehmer haben sie auch befolgt.

Zur Leistungssteigerung durch Arbeitsgemeinschaften

Betrachtungen von Carl Bobe, Oerlinghausen.

Vergebens hat man bisher Ausschau nach einem gangbaren Weg zu arbeitstechnischer Neubelebung unserer Warenerzeugung gehalten. Von Krise zu Krise ist die Not der die Volkswirtschaft zermürbenden Arbeitslosigkeit lawinenartig gewachsen. Regierung, Partei- und Wirtschaftsführer bringen neue Steuern ein und erdrosseln dadurch die Kaufkraft des Volkes immer mehr. Unsere Großindustrie verfällt in den alten Fehler, Lohnabbau zu propagieren, statt die seelischen Kräfte der arbeitswilligen Deutschen planmäßig zu sammeln und zielbewußt helle Arbeitsfreude im ganzen Volke zu entflammen.

Ueber „Leistungssteigerung durch Arbeitsgemeinschaften" gilt es hier Betrachtungen anzustellen. Der Krieg und seine Auswirkungen haben der Zusammenballung des Kapitals die Wege geebnet, mag es sich um Truste, Konzerne, Staatsbetriebe, Genossenschaften oder Geldinstitute handeln.

Die notwendige Wandlung zum Besseren und Guten gilt zwar für alle Wirtschaftsgruppen. Aber hier dürfte in erster Linie interessieren, wie die Möbelindustrie zu einer Leistungssteigerung mit Warenverbilligung zu gelangen vermag. Daß wirtschaftliche Not zu ihrer Ueberwindung neue Wege sucht und sie auch findet, geht aus der angebahnten Gründung „Marktgenossenschaft der Deutschen Industrie für Küchen und andere Typenmöbel e. G. m. b. H., Sitz Hannover" hervor, deren Statut vom 15. Juni 1930 mir vorliegt. Es wird darin in erster Linie gemeinsamer und gruppenweiser Einkauf von Roh- und Hilfsstoffen sowie verbandliche Vermittlung oder Kontrolle dieser Bezüge vorgesehen, wobei gefaßte Beschlüsse für alle Mitglieder bindende Wirkung haben sollen.

Also der Begriff „Vertragsmäßig vereinigte Küchenmöbel-Fabrikanten Deutschlands" ist heute keine Utopie mehr, sondern ernst zu nehmende Möbelerzeuger beschäftigen sich damit, dieser Vereinigung Leben einzuhauchen. Wesentlich besagt dabei § 3 Abs. 9: „Anpassung der Produktion an die Aufnahmefähigkeit des Marktes durch zweckentsprechende Maßnahmen". Die praktische Verwirklichung dieses Zieles ist indes nur denkbar, wenn man sich zur Anbahnung von Erfahrungsaustausch aufrafft und nicht wie bisher nur am grünen Tisch darüber redet.

Im Deutschen Maschinenbau bricht sich auch schon die Erkenntnis Bahn, daß Gemeinschaftsarbeit durch Erfahrungsaustausch bei Werkstattbeschäftigungen ergänzt werden muß. Es sei hier deshalb auf die Abhandlung im Maschinenbau, Heft 1/1930, betitelt „Geschäftsgeheimnisse" — — — eine wirtschaftliche Gefahr! zur besonderen Beachtung hingewiesen. Fabrikbesitzer Dr. Schoening, Vorsitzender des Vereins Deutscher Werkzeug-Maschinenfabriken, sagt am Schluß seiner für jeden Laien wirtschaftlich klar dargebotene Ausführungen:

„Haben wir deutschen Fabrikanten den gewaltig fördernden Einfluß des Erfahrungsaustausches auf unsere Unternehmen erkannt und sehen wir erst mal ein, daß andere fördern sich selbst fördern heißt, so wird es ja vielleicht auch bei uns einmal dazu kommen, daß wir uns auch als Liefrer mit anderen Abnehmern an einen Tisch setzen, um gemeinsam an bestimmten Aufgaben und deren Lösung zu arbeiten, damit wir in unseren Leistungen das Höchste erreichen, was in unserer Kraft steht, wiederum nicht im Kampfe gegen das Ausland, sondern zu seiner, d. h. mittelbar auch unserer Förderung.

Alle Bemühungen des Einzelnen müssen erfolglos bleiben, solange wir uns voneinander abschließen mit dem Ziel, uns gegenseitig nicht aufkommen zu lassen. Das, was wir brauchen, um aus dem heutigen Elend herauszukommen, ist neben der Befreiung von untragbaren Steuer- und Soziallasten ein neuer Geist in unserer Wirtschaft, der die Leistungen des andern, mögen sie noch so geringfügig sein, anerkannt und uns menschlich — innerhalb und außerhalb des Betriebes — mit denen zusammenführt, mit denen wir zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden sind. Jeder innere Kampf muß uns weiter in Ohnmacht geraten lassen, während wir gemeinsam Großes leisten können. Warten wir nicht darauf, daß der andere zu uns kommt, sondern gehen wir ihm entgegen."

Soweit die Ausführungen Dr. Schoenings, welche den Erfolg gehabt haben, daß inzwischen schon Erfahrungsaustauschgruppen = „Erfa"-Gruppen gebildet sind, die allen Beteiligten hervorragende Dienste leisten. Möge auch die Möbelindustrie in gleicher Weise recht bald Erfahrungsaustausch anstreben und, statt über schlechte Zeiten zu klagen, neue gangbare Wege erkennen lernen, die uns wieder zum Aufstieg verhelfen.

In eigner Berufspraxis habe ich neuerdings so recht die trefflichen Wirkungen wissenschaftlicher Betriebsführung unter Anwendung von Normen empfunden und neue Wege zu Material- sowie Zeitersparnis einschlagen können, die tatsächlich eine Möbelveredelung durch Normen zu künstlerischen Formen zur Folge gehabt haben. Alles ist wunderbar in Fluß gekommen, z. B. flotter Auftragseingang, schnelle Warenbewegung mit nur ganz geringen Lagerwerten, und dennoch tägliche Liefermöglichkeit zahlreicher verschieden angekleideter Küchentypen in 5 Schrankbreiten, die allseitig qualitativ erstklassig bezeichnet werden und doch im Preise sehr marktfähig sind. Keineswegs ist indes die Möglichkeit der Verbesserungen erschöpft, sondern erst jetzt taucht die wahre Erkenntnis auf, daß durch laufend sich verbessernde Arbeitsvorbereitungen weitere Vorteile und Ersparnisse eintreten.

Mag der Zweifler dazu einwenden: Der Einzelbetrieb kann sich wohl solchen Luxus vielleicht leisten, aber eine Uebertragungsmöglichkeit auf die Gesamtindustrie aller Branchen ist ein glattes Unding. — so läßt sich die Tatsache nicht leugnen, daß der heutige Zeitabschnitt vor ganz neue Aufgaben gestellt ist, wobei namentlich im Vordergrund aller Ueberlegungen und Bemühungen die Bewältigung von Massen steht muß, um die Menschen mit jenen Gegenständen zu versorgen, die für den täglichen Gebrauch benötigt werden.

Schneide ich in meiner Berufspraxis bei Unterhandlungen mit Reisenden einmal dies Thema belebender Normen und Edelformen an, dann fürchtet man öde Gleichmacherei oder sagt: „Diesen Idealzustand, wie Sie ihn ausmalen, werden wir nicht mehr erleben." Aber täglich bringt die menschliche Phantasie neue Formen und ein erschreckendes Anwachsen von Formenwirrwarr hervor, weil bisher die höhere Warte wirksam fehlt, welche planmäßig die verbindenden Teile so zueinander stellt, daß sie untereinander auswechselbar sind. Wer könnte sich heute noch denken, daß die Fassung für elektrische Leuchtkörper willkürliche Maße aufweisen müßte. Täglich werden Verbesserungen an den Bornen vorgenommen, aber den Umfang, die Fassungsgewinde ändern zu wollen, darf sich keine Fabrik leisten.

Ich behaupte, Gegenstände des täglichen Bedarfs lassen sich auf vielen Gebieten zur Warenverbilligung und Leistungssteigerung normen, derart, daß handwerkliche Kunst eine quaktiative Veredelung aller Erzeugnisse hervorbringt.

Hier auf wirksame Anbahnung zu „Arbeitsgemeinschaften" näher einzugehen, mangelt es an Raum. Zahlreiche Aufsätze, z. a. über „Gehirn der Welt", Kontenpläne für einheitliche Statistik und vergleichbare Leistungen in allen Branchen, Normungsprobleme, Möbelreform usw., habe ich im letzten Jahrzehnt verfaßt, ernsten Interessenten stehen gern darüber Sonderdrucke kostenfrei zur Verfügung. Besonders sei hier noch hingewiesen auf das Zielstreben des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit in Berlin sowie auf den Normenausschuß Deutscher Industrie a. amtliche Stellen für Nationalisierung.

Blombergs bedeutsamste Industrie

Von E. Eichler-Blomberg.

Wer heute einen Rundgang durch die Detmolder Möbelmesse macht, dem werden unwillkürlich die Blomberger Fabrikate wegen ihrer geschmackvollen Ausführungen angenehm auffallen. Deshalb ist es von Interesse, etwas über die hiesige Industrie zu erfahren.

Die Stuhlbranche ist hier in handwerklicher Form bereits seit Jahrhunderten betrieben worden und schon in früherer Zeit waren die Blomberger Stühle in der näheren und weiteren Umgebung wegen ihrer Stabilität eine gesuchte Handelsware.

Infolge des Aufschwunges in den 70er Jahren sahen die Gründer der Blomberger Holzindustrie, die Gebr. Hausmann, mit scharfem Blick, daß unsere Bergstadt in der wirtschaftlichen Entwicklung nicht zurückbleiben dürfe. Aus kleinen Anfängen, mit zäher Energie, wurde das Unternehmen ständig ausgebaut. Ging der Weg auch anfangs langsam und mühsam vorwärts, so zeigte die Weitsicht, daß der richtige Weg beschritten war. Die Bedeutung der Furnierschälerei rechtzeitig erkennend, wurde der Fabrikbetrieb ständig weiter ausgebaut und maschinell verbessert. Schnell waren die Hausmannschen Sperrholzplatten und ihre sonstigen Fabrikate bekannt und begehrt. Infolge seiner qualitativen Leistungen wuchs das Unternehmen zusehends, so daß die Firma heute führend in der Sperholzindustrie ist.

Der Hauptfabrikzweig ist weiterhin die hiesige Stuhlindustrie. Welcher Möbelhändler im ganzen Reiche kennt heute nicht die Blomberger Stühle! Aber nicht nur das Inland, auch das Ausland ist Auftraggeber, wobei hauptsächlich Holland und England die Hauptabnehmer sind. Nachdem in den 90er Jahren Kaufmann Krohne erstmalig die fabrikmäßige Herstellung der Stühle aufgenommen hatte und erst einen Stamm gewandter Stuhlbauer schaffte, wurde der Blomberger Stapelstuhl überall schnell bekannt, so daß die Firma allein den Bedarf nicht decken konnte. Ungünstig für den Absatz war das Fehlen einer Eisenbahnverbindung. Die Stühle mußten nach dem 7 Kilometer entfernten Schieder per Achse gebracht werden. Aber trotz dieser und anderer Schwierigkeiten sahen die jetzigen Inhaber der Firma Ramm & Co. ein, daß der Blomberger Stuhl allerwärts gesucht wurde und stellten sich daher von der Möbelfabrikation auf die Herstellung von Stühlen um. Reiche fachmännische Erfahrungen ließen den Betrieb wachsen. Durch langjährige Praxis stieg das Unternehmen zu seiner heutigen Größe.

Immer reger wurde die Nachfrage nach Stühlen, und die hiesigen Unternehmer waren nicht in der Lage, den ständig sich steigernden Bedarf zu decken. Da erstand die Firma Brede & Schwarz. Aus kleinsten Anfängen wuchs das Unternehmen ständig. Laufend wurden Verbesserungen geschaffen und der heute in maschineller Vollkommenheit bestehende Betrieb mit seinem großen, trockenen Holzlager bürgt für die Leistungsfähigkeit der Firma.

Die in früheren Jahren in Oeventrup ansässige Firma Stöß siedelte 1912 nach hier und führte einen modernen Fabrikneubau auf. Geschulte Arbeitskräfte aus Sachsen, unter Leitung von erstklassigen Meistern, gaben den Stößschen Fabrikaten schnell einen guten Klang. Speziell wurden Eichenstilmöbel hergestellt. Ein größerer Fabrikneubau und gut eingerichtete Maschinen- und Arbeitsräume gab die Möglichkeit, die Fabrikate zusehends zu verbessern.

Nachdem die Firma Paul Zoschke ihren Betrieb nach Stolp i. P. verlegte, übernahm ein geschulter Arbeiterstamm die bestehenden Fabrikräume und gründete die Blomberger Stilmöbelindustrie, die auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist.

Die Neuzeit ließ weiterhin einen größeren Betrieb erstehen und zwar die Firma Kuhlmann & Lalk. Modern eingerichtet, um allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden, stellt dies Unternehmen außer Eichenstilmöbel ihre Fabrikate in Birke und sonstigen Edelhölzern her. Infolge ihrer geschmackvollen Modelle fand die Ware guten Absatz, so daß das Unternehmen ständig weiter ausgebaut werden konnte.

Auch die Stilmöbelfabrik Gebr. Schröder, und die Firma Fr. Lesemann, dürfen infolge ihrer gut gewählten, geschmackvollen Muster nicht unerwähnt bleiben, und die Leistungsfähigkeit beweist die Tatsache, daß erst vor kurzem größere Aufträge aus England angenommen sind.

Außer den aufgeführten Firmen ist jedoch die Stuhlfabrikation weiterhin in mittleren und kleineren Betrieben vertreten und, ob Groß- oder Kleinbetrieb, jeder hat sich individuell gestaltet und jedes dieser Unternehmen legt größten Wert auf saubere Arbeit und gesteigerte Leistungsfähigkeit, so daß heute die Blomber

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Ozeanflug im Leichtflugzeug

Sportlicher Leichtsinn oder . . .?

Auf dem Flughafen Tempelhof starteten Donnerstag vormittag die Sportflieger Wolf Hirth und Oskar Weller zu einem Etappenflug nach Chikago. Sie benutzen ein Klemm-Leichtflugzeug mit einem 40-PS-Motor. Die Vorbereitungen zum Start und der Start selbst wurden in aller Heimlichkeit vollzogen. Nur ein beschränkter Kreis von Personen war eingeweiht. Hirth und Weller folgen mit diesem Flug einer Einladung, in Chikago Segelflugkurse abzuhalten. Als echte Flieger und Sportsleute haben sie die herkömmlichen Beförderungsmittel verschmäht und wollen die Reise im eigenen Flugzeug zurücklegen, um dadurch die Vorzüglichkeit des deutschen Leichtflugzeugs unter Beweis zu stellen.

Von einem Piloten, der Wolf Hirth freundschaftlich nahesteht, und der auch die Vorbereitungen zu dem Fluge unterstützt hat, erfahren wir folgende Einzelheiten: Für den Flug wurde eine Route gewählt, die sich in möglichst viele Etappen aufteilen ließ. Sie geht über London und Kirkwall (Orkney) nach Rejkjawik auf Island. Von dort nach Julianheb auf der Südspitze Grönlands. Dann nach St. Jones an der kanadischen Küste. Von hier über Land in mehreren kürzeren Etappen nach Chikago. Die größte zu überfliegende Strecke ist die von Julianheb nach St. Jones. Sie mißt 1600 Kilometer, davon sind 400 Kilometer ödes Land. Von Island bis Grönland sind 1300 Kilometer über offener See zurückzulegen. Die anderen Etappen sind kleiner und auch minder gefährlich, da sie zum größten Teil über Festland führen. Der Aktionsradius der Maschine beträgt 2200 Kilometer, gleich 25 Stunden Flugzeit. Diese Leistung hat die Maschine schon in einem langen Probeflug über Deutschland vollbracht. Die Flieger müßten also auch auf der längsten Etappe von 1600 Kilometer mit einer großen Betriebsreserve rechnen können. Bei der Ausrüstung sind die Flieger von Hermann Köhl beraten worden. Der Flug soll keine Rekordleistung darstellen. Die Flieger werden sich immer nach dem Wetter richten, und wenn es sein muß, zwischen die einzelnen Etappen lange Ruhepausen einlegen. Es soll ein absoluter „Sicherheitsflug" werden.

*

Wolf Hirth ist einer unserer besten Sportflieger, ein Sohn des berühmten Hellmuth Hirth, des großen Pioniers der deutschen Luftfahrt. Er und sein Begleiter kennen die Maschine bis zur letzten Schraube. Die Vorbereitungen sind sehr gründlich getroffen worden. Es steht außer Frage, daß die beiden alles tun werden, was die Sicherheit des Fluges gewährleisten kann. Das Unternehmen erscheint dennoch leichtsinnig. Denn alle Ozeanflieger, die mit größeren und stärkeren Maschinen auszogen, haben mit einer theoretischen Sicherheitsreserve gerechnet, die dennoch in den wenigsten Fällen ausgereicht hat. Die Witterungsverhältnisse in den nördlichen Zonen, die elektrischen Einflüsse auf die Magnetnadel sind gänzlich unerforscht. Das alles läßt damit rechnen, daß die mutigen Flieger für ein Gelingen ihres Fluges allerhöchstens 50 Prozent Chancen haben.

Der süddeutsche Verband beanstandet.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat anläßlich der Befreiung der Rheinlande für die Vereine des bisher besetzt gewesenen Gebietes nachstehende Anweisung erlassen: 1. Alle Disqualifikationen werden aufgehoben; 2. alle schwebenden Verfahren, soweit es sich um sportliche Verfehlungen handelt, sind niederzuschlagen.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Was bringt der Sonntag?

Im Reiche:

Der letzte Sonntag im Monat Juli wartet mit zahlreichen Veranstaltungen in allen Arten der Leibesübungen auf. Hochbetrieb herrscht in der

Leichtathletik,

wo bereits heute in Birmingham der zweite Frauenländerkampf Deutschland—England zur Entscheidung kommt. Die deutsche Spitzenklasse ist überhaupt am Sonntag im Auslande tätig. Bei den Internationalen von Blaun Wit Amsterdam und Beerschot in Antwerpen werden unsere besten Athleten die deutschen Farben mit gutem Erfolg vertreten. Ungarn und Oesterreich tragen in Budapest einen Länderkampf aus. — Von den Sonntagsveranstaltungen der

Turner

sind die 60-Jahrfeier des Turnklubs Bernau, das 10. Rheinische Kreisturnfest in Rhendt und die Nordwestdeutschen Volksturnmeisterschaften in Hannover hervorzuheben. Im

Fußball

fällt am Sonntag in Montevideo in dem Spiele Uruguay—Jugoslawien die letzte Vorentscheidung in dem Weltmeisterschaftsturnier. Hamburg eröffnet die neue Spielzeit mit einem Repräsentativkampf gegen Hannover-Braunschweig, und in Berlin bildet das Jubiläumsturnier von Allemania 90 den Auftakt der neuen Saison. — Von den zahlreichen Ereignissen im

Tennissport

interessiert in erster Linie der Ausgang des Davispokal-Finales in Paris zwischen dem Verteidiger Frankreich und dem Herausforderer Amerika. Im Reiche stehen die gutbesetzten Turniere in Pforzheim und Warnemünde vor dem Abschluß. Ebenso beenden Holland und Japan ihren Länderkampf in Nordwijk und Berlin und Prag ihre Begegnung im deutschböhmischen Kurort Marienbad. — Der

Radsport

kommt auf deutschen Bahnen am Sonntag nur in Bremen zur Geltung. Im Auslande finden mit deutschen Fahrern Rennen im Haag (Möller) und Budapest (Christmann) statt. Die Tour de France, die gewaltigste Prüfung auf der Landstraße, bringt am Sonntag nach fast vierwöchentlicher Dauer nach dem heißersehnten Ziel, Paris, zurück. Die Union ermittelt im Vierermannschaftsfahren in Erfurt ihren Meister. — Im

Motorsport

steht mit „Rund um Schotten" der Landesgruppe Hessen der vierte Meisterschaftslauf für Motorräder auf dem Programm. Im Europa-Rundflug werden die ersten Teilnehmer nach Bewältigung von 7500 Flugkilometern wieder in Berlin-Tempelhof erwartet.

*

In Lippe.

Der morgige Sonntag bringt im Gegensatz zu seinen Vorgängern wieder einmal eine größere Veranstaltung, und zwar die

Sportplatzeinweihung in Lage.

Hoch oben im lippischen Norden hat sich der kleine Turn- und Sportverein Lage unter großen Opfern an Zeit und Geld ein Gelände geschaffen, das morgen unter Anteilnahme aller lippischen Sportvereine seiner Bestimmung übergeben werden soll. Mit dieser Platzweihe sind die diesjährigen Verfassungskämpfe verbunden, die in Form eines Dreikampfes, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen, ausgetragen werden. Bei der verhältnismäßig starken Konkurrenz dürfte es einen spannenden Kampf um die Plätze geben. Sie beginnen morgens um 11 Uhr und werden nachmittags Sonderwettbewerben in Läufen über 200 und 800 Meter, Diskuswerfen, Stabhochsprung, Speerwerfen, Hochsprung, 400 und 1000 Meter-Lauf Platz machen. Zahlreiche Meldungen liegen auch bei den Damen vor, so daß auch hier gute Leistungen zu erwarten sind. Ist der Wettergott der Veranstaltung einigermaßen günstig gesinnt, so dürfte es nur noch an den lippischen Sportlern liegen, das Fest durch zahlreiche Beteiligung zu einem machtvollen Bekenntnis für den Gedanken der Leibesübungen werden zu lassen.

Im übrigen geht es in unserem Heimatgau ruhig zu. Der Fußball erfährt durch das rückständige Verbandsspiel Brake II — Bad Salzuflen I eine Unterbrechung seines Sommerschlafes. Das Spiel ist auf die Tabelle ohne jegliche Bedeutung.

Bei den Turnern sind keine Veranstaltungen zu verzeichnen.

Das Finale im Davispokal

Frankreich — Amerika 1:1

Bei schönem Wetter und glänzendem Besuch begann gestern nachmittag im Pariser Tennisstadion zwischen Frankreich und Amerika der Endkampf um den Davispokal. Im ersten Einzel schlug der amerikanische Altmeister erwartungsgemäß den Franzosen Borotra 2:6, 7:5, 6:4, 7:5. Im zweiten Treffen des ersten Tages hatte der junge Amerikaner Lott gegen Frankreichs Meister, Henry Cochet, nicht eine einzige Chance. Cochet schlug seinen Gegner spielend 6:4, 6:2, 6:2. Die Begegnung steht damit 1:1 und wird heute mit dem Doppel Allison-van Ryan gegen Brugnon-Boussus fortgesetzt, das die Amerikaner in Front sehen dürfte. Am Sonntag fällt dann die Entscheidung in den Einzelspielen Cochet-Tilden und Lott-Borotra.

Englands Hockeyelf kommt nach Deutschland.

Den Bemühungen des Deutschen Hockey-Bundes ist es endlich gelungen, Englands Nationalmannschaft für ein Spiel nach Deutschland zu gewinnen. Der Englische Hocken-Verband hat in seiner letzten Jahresversammlung beschlossen, die deutsche Einladung anzunehmen und zu Ostern 1931 ein Länderspiel auf deutschem Boden auszutragen. Als einzige offizielle Begegnung führte England den Länderkampf vor dem Kriege auf, der in Beckenham 1:9 für uns verloren ging. Vor drei Jahren konnte eine deutsche Mannschaft gegen eine englische Auswahlelf beim Turnier in Folkestone 2:2 spielen.

*

Ludwig Haymann in Europa.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann ist nach fast einjähriger Abwesenheit aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und am Mittwoch in Rotterdam eingetroffen. Der Münchener, der am 8. August in Hamburg seinen Titel gegen den Krefelder Hans Schönrath zu verteidigen hat, konnte auf der Ueberfahrt ein leichtes Training durchführen und befindet sich in guter körperlicher Verfassung.

*

Die Zugvögel kehren heim.

Schlechte Erfahrungen mit den aus Süddeutschland importierten Spielern Frank und Geiger hat der Berliner Abteilungsmeister Tennis Borussia gemacht. Der Fürther Frank ist nach kurzem Studium der Berliner Fußball-Verhältnisse traumlig wieder nach Bayern zurückgekehrt. Seinem Beispiele ist der frühere Nürnberger Läufer Geiger gefolgt, der bekanntlich nach längerem Krankenlager infolge eines Beinbruchs pausieren mußte, und jetzt einen Erholungsurlaub nach der Heimat angetreten hat, von dem er wahrscheinlich nicht wieder zurückkehren dürfte.

*

Ein Fußball-Romade im wahrsten Sinne des Wortes ist der Berliner Stürmer Zetsche, der nach Nichtbefriedigung seiner Wünsche bei Viktoria 89 jetzt bei DSV. 04 Düsseldorf gelandet ist, nachdem er vorher schon bei Guts Muts Dresden und dem Chemnitzer BC. kurze Gastrollen gegeben hatte.

Deutsche Turnerschaft

Deutscher Turngau

Amtliche Mitteilungen.

Spielplan für Sommerspiele

2. August, nachmittags 1 Uhr, in Lage.

Faustball (Schüler). Feld 1.

Schiedsrichter: Quentmeier, Retzen.

1—1.30 Ostbezirk — Westbezirk 1; 1.30—2 Westbezirk — Ostbezirk 2; 2—2.30 Westbezirk 1 — Westbezirk 2.

Faustball (Jugend). Feld 2.

Schiedsrichter: TV. Lage.

1—1.30 Südbezirk — Ostbezirk; 1.30—2 Ostbezirk — Westbezirk 1; 2—2.30 Nordbezirk — Westbezirk 2; 2.30 bis 3 Westbezirk 1 — Westbezirk 2; 3—3.30 Nordbezirk — Südbezirk.

Faustball (Jugend). Feld 3.

Schiedsrichter: TV. Lemgo.

1—1.30 Nordbezirk — Westbezirk 1; 1.30—2 Südbezirk — Westbezirk 2; 2—2.30 Südbezirk — Westbezirk 1; 2.30 bis 3 Ostbezirk — Nordbezirk; 3—3.30 Ostbezirk — Westbezirk 2.

10. August in Detmold.

Turnerinnen. Feld 1.

Schiedsrichter: Schmidtmeier, Brake.

1—1.30 Ostbezirk — Südbezirk; 1.30—2 Ostbezirk — Westbezirk 1; 2—2.30 Südbezirk — Westbezirk 1.

Turnerinnen. Feld 2.

Schiedsrichter: Schmalle, Ahaustdorf.

1—1.30 Westbezirk 1 — Westbezirk 2; 1.30—2 Südbezirk — Westbezirk 2; 2—2.30 Ostbezirk — Westbezirk.

Rückspiele.

Gauklasse. Feld 3.

Schiedsrichter: Junabärtchen, Schötmar.

1—1.30 Bahn-Frei Detmold — Detmold 1860; 1.30—2 Lage — Bahn-Frei Detmold; 2—2.30 Lage — Ahaustdorf; 2.30—3 Detmold 1860 — Lage; 3—3.30 Lage — Sport.

Feld 4.

Schiedsrichter: Strate, Lage.

1—1.30 Ahaustdorf — Sport; 1.30—2 Detmold 1860 — Sport; 2—2.30 Bahn-Frei Detmold — Sport; 2.30—3 Ahaustdorf — Bahn-Frei Detmold; 3—3.30 Ahaustdorf — Detmold 1860.

17. August in Lemgo.

Bezirksbeste. Feld 1.

Schiedsrichter: Brand, Detmold.

12—12.30 Südbezirk — Ostbezirk, 12.30—1 Ostbezirk — Westbezirk 1; 1—1.30 Nordbezirk — Westbezirk 2; 1.30—2 Westbezirk 1 — Westbezirk 2; 2—2.30 Nordbezirk — Südbezirk; 2.30—3 Brake (Meisterkl.) — Gauklassenbester (Schiedsrichter: Busch)

Feld 2.

Schiedsrichter: Massold, Lage.

12—12.30 Nordbezirk — Westbezirk 1; 12.30—1 Südbezirk — Westbezirk 2; 1—1.30 Südbezirk — Westbezirk 1; 1.30—2 Ostbezirk — Nordbezirk; 2—2.30 Ostbezirk — Westbezirk 2; 2.30—3 Gauklassenleider — Bezirksbester (Schiedsrichter: Spellmeier)

Schlagball (Schüler). Feld 1.

3.30 Nordbezirk — Westbezirk (Schiedsrichter: Spellmeier)

Schlagball (Gauklasse). Feld 2.

3.30—4.30 Südbezirk — Nordbezirk (Busch); 4.30—5.30 Nordbezirk — Westbezirk (Busch); 5.30—6.30 Südbezirk — Westbezirk (Spellmeier).

Die Bezirksspielwarte geben ihren Bezirksbesten in den einzelnen Klassen Nachricht über die Spiele.

Der Städtekampf Budapest—Berlin wird nicht wie vorgesehen am 7. Dezember zum Austrag kommen, denn die Ungarn haben diesen Termin für das Rückspiel abgelehnt.

Bei der Radrennfahrt Turin—Brüssel gibt es wahrscheinlich noch einen Protest, da der Sieger Grandi und der Wiener Bulla auf dem St. Gotthard-Paß mit Hilfe von Automobilen ihren Reifenvorsprung herausgeholt haben sollen.

Vom Westfälischen Kreisturnfest in Hamm

Glänzendes Melde-Ergebnis.

Wie die Geschäftsstelle für das Kreisturnfest in Hamm mitteilt, ist die Zahl der Meldungen bis jetzt bereits auf 1800 gestiegen, und somit größer als beim letzten Kreisturnfest in Dortmund. Besonders groß ist das Meldeergebnis bei den Zwölfkämpfern mit 350 Meldungen und bei den Zehnkämpfern mit 226 Meldungen. Gut ist auch die Beteiligung bei Sonderkämpfen wie Stabhochsprung, 110-Meter-Hürdenlauf und Ringen. Bei den Staffeln hat die 4 mal 100-Meter-Strecke die meisten Meldungen. Erstmalig sind mit dem Kreisturnfest Tenniskämpfe verbunden. Auch hier ist ein gutes Melde-Ergebnis zu verzeichnen. Bis jetzt haben gemeldet im Herren-Einzel 32, Damen-Einzel 24, Herren-Doppel 12, Damen-Doppel 12, Gemischt-Doppel 8. Bei den Spielern führt das Handballspiel mit 12 Meldungen, dann kommt Fußball mit 8, Faustball mit 8 und Schlagball mit 3. Sehr erfreulich ist die Zahl der Meldungen zum Vereinsriegenturnen. Unter den 16 Vereinsriegen sind 15 Altersriegen. Da die Meldefrist noch nicht abgelaufen ist, und die Meldungen gerade in den letzten Tagen sehr stark einlaufen, so ist mit einem starken Besuch der Wettkämpfer zum Kreisturnfest zu rechnen.

Sport in Kürze

Fußball-Weltmeisterschaft.

Nach Ermittelung der vier Gruppensieger kommen jetzt in Montevideo die Endkämpfe um die Fußball-Weltmeisterschaft zur Durchführung. Am Sonnabend sah das erste Vorschlußrundenspiel zwischen Argentinien und Uruguay und als letzter Vertreter Europas Jugoslawien gegenüber. Die Sieger der beiden Spiele treten zu Beginn der kommenden Woche den Schlußkampf der Fußball-Weltmeisterschaft.

Bei der Tour de France brauchten sich die Fahrer auf der 16. Etappe von Belfort nach Metz nicht allzusehr anzustrengen, da die Strecke fast durchweg durch ebenes Gelände führte. So war die Ankunft von 41 Fahrern, die für die 223 Klm. 8:27:48 Stunden benötigt hatten, kein Wunder. In der Spitzengruppe befanden sich auch die Deutschen Manthey, Schön, Thierbach und Siegel, während Rebe durch Defekte fünf Minuten eingebüßt hatte und in 8:32:37 als 42. landete. Im Endspurt entschied diesmal wieder Pelissier vor Leducq und Guerra die Etappe für sich. Die Körlaen 28 waren jetzt mehr auseinanderzuhalten und wurden sämtlich in toten Rennen auf den 4. Rang gesetzt. Da Leducq und Guerra wieder mit vorn waren und auch sonst keine Ausfälle großer Fahrer verzeichnet wurden, ist die Reihenfolge sowohl im Einzel- als auch im Länderklassement unverändert geblieben und wird es wohl auch bis nach Paris bleiben.

Weltmeister Michard mußte sich am Mittwochabend in Köln im Großen Preis von Europa im Endlauf überraschend von dem deutschen Meister Ernst Knapp geschlagen bekennen. Der Franzose stellte aber später mit 36,6 Sekunden über 660 Meter mit fliegendem Start einen neuen Weltrekord auf.

Das Tennisturnier in Marienbad brachte gleich am ersten Tage eine interessante Entscheidung. Der Deutschböhme Menzel schlug den ungarischen Meister von Kertlina 7:5, 7:5, 4:6, 6:2

Der Wiener Athletik-Club beteiligte sich mit gutem Erfolge am Wasserballturnier in Düsseldorf und schlug dort die Wasserfreunde Hannover 4:3 (1:) und Düsseldorf 09 2:1 (1:0).

Oblt. v. Gößl, dem bekannten Herrenreiter, wurde mit Wirkung vom 24. Juli bis 1. August die Reitlizenz entzogen, weil er in Karlshorst einen Konkurrenten stark behindert und mit der Peitsche geschlagen hat.

Paavo Nurmi, der finnische Weltrekordläufer, startet beim Internationalen des SC. Charlottenburg am 17. August über 5000 Meter in Berlin.

Aus den Vereinen

Sportverein Arminia Bibdesen.

Heute abend, 28. Juli, 8½ Uhr, wichtige Zusammenkunft im Vereinslokal „Frische Quelle". Erscheinen sämtlicher Jugendlichen Pflicht

*

DRG. Bielefelder.

Heute abend 8 Uhr Versammlung im Kohlwott. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Vorher, um 7 Uhr, Jugend- und Schülerversammlung.

DEUTSCHES BENZIN
SYNTHETISCHES BENZIN DER I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
IST AN UNSEREN SÄMTLICHEN ZAPFSTELLEN IN IHREN FARBEN
WEISS ROT
ERHÄLTLICH
AUSSERDEM
FÜHRT UNTEN AUFGEFÜHRTE ZAPFSTELLE
MOTORIN
DAS BENZIN-BENZOL-GEMISCH
SOWIE
MOTANOL
UNSER BEWÄHRTES AUTOÖL
DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT
Zapfstelle in Detmold:
Hans Lampe, Reparatur-Werkstatt
Hiddeserstr. 2

DEDERTS TORTEN
Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, ohne zu backen


KEKS

Weinbrand Stahl
Wir suchen f. d. Vertrieb unserer altbekannten Original-Weinbrände, Edelliköre, Rum, Arrac und sonstiger Spirituosen einen rührigen
eingeführten Vertreter
Auto kann zur Verfügung gestellt werden.
Gefällige Angebote mit Referenzen erbeten an
Carl Stahl A.-G., Weinbrennerei, Göttersloh, gegr. 1857

Buchhalterin
mit allen vork. Büroarb. bestens vertraut, firm im Mahn- und Klagewesen, Maschinenschr. usw., mit tadell. Zeugn., wünscht wegen Abbau per 15. Oktober (evtl. früher) neuen Wirkungskreis. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 8609 an die Geschst. der Landeszeitung.

Näherinnen und Knopflochnäckerinnen
(Akkordrichtlohn 50 Pf. per Stunde) stellen wir für unsere Betriebsnäherei ein.
J. Eisbach & Co. A. G.
Herford

Druckarbeiten aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

Tierolin für Schweine!
ist als bestes Beifutter für Schweine unbedingt notwendig. Tierolin wird hergestellt mit Genehmigung des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Es ist das sparsamste Beifutter, und kostet pro Tag und Tier ¾ Pfennig. Es ist ein natürliches Mittel und frei von allen schädlichen Giften. Tierolin ist kein Mastfutter, und in Tiermagen unnützer Ballast. Tierolin hebt die Freßlust, weil es restlos verdaut. Es fördert die Milch- und Speckbildung, eine viel größere Gewichtszunahme. Es stärkt den Knochenbau und stellt Knochenfraß ab. Eine Dose reicht für die ganze Futterzeit von 2 Schweinen und kostet 3,50 Mk. franko einschließlich. Tierärztliches Gutachten steht zur Verfügung.
Heinrich Sasse, Lemgo, Telephon 155

Käse billiger ab Fabrik
Holst. Käse (Brotform) 9 Pfd. RM. 3.00
Edamer Art rot (½ fett) 9 Pfd. „ 4.80
Tilsiter Art (½ fett) 9 Pfd. „ 6.00
Holländer Art (½ fett) 9 Pfd. „ 7.40
Tilsit. Art, Block, vollf. 9 Pfd. „ 8.80
Nachnahme, Porto u. Verpackung 1 RM. extra.
Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 15 / 24

Sarglager
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
Hermann Berkenkamp jr.
A. Kuhlmann Nachf., Bau- u. Möbeltischlerei, Bentheim, Elisabethstraße 9
Fernruf 2088

Dicker Speck
bei 5 Pfd. à Pfd. 80 Pf.
Servelatwurst
ganze Würste à Pfd. 2.— Mk.
H. C. H. Pieper

9 Pfd. garantiert. Schweinefett
Kesselfett
Gänsefett
Kernfett
Nierenfett
Bratenschmalz
Backschmalz
Speiseöl
Speisetalg
Kochtalg
Lichttalg
CARL RAHE
Hoflieferant
Tafelessig
bringt Gewinn

Angesehener Kraftstoff-Konzern
sucht für Detmold einen tüchtigen u. gewandten, bei der Industrie gut eingeführten
Vertreter
Ausführl. schriftl. Angebote unter Nr. 8597 a. d. Geschäftsstelle der Lds Ztg.

Suche per sofort ein junges, ehrliches
Mädchen
15—17 Jahre, welches am Hause schlafen kann.
Adolf Hartmann
Hiddesen 176
Schlachterei

Suche zum 1. Aug. ein tüchtiges
Mädchen
f. Privathaush., welch. im Haushalt u. Küche erfahren ist, aus christl. Familie, am liebst. vom Lande. Offert. unt. 8602 an Ann.-Verm. R. D. Lüster Nachf. Bielefeld.

Krankheitshalber für sof. junges, kinderlieb. Mädchen gesucht. (8606
Frau Hedwig Bösersen Herford, Schulemarkt 7

Welche Oberförsterei nimmt gebildetes junges Mädchen auf ½ Jahr als Haustochter auf. Gefl. Zuschriften an
Emil Schroeder Bielefeld, Paulusstr. 41

14—16jähriges Hausmädchen gesucht (vorm.) Zu erfr. unter Nr. 8609 im der Geschst. der Landesztg.

Haushälterin
zum 1. Aug. oder spät. auf einen Hof im Amte Blomberg gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 8604 an d. Gesch. d. Ldsztg.

80 Mk. die Woche!! reis. Herren, die in jedem Haushalt gut eingeführt werden, übernimmt Vertretung einer gangbaren Markenware. Offerten unter ... Gebr. Schäfer, Barmen 31, Fabrik

Suche per 1. Aug. ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau Pastor Hoffmann, Detmold, Hornschestr. 1

Suche per 1. Aug. ein ehrliches, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau Dr. Hoffmann, Detmold, Hornschestr. 1

Wir suchen für einen 14jährigen Knaben eine
Tischlerlehrstelle
Angebote sind an das Städtische Fürsorgeamt i. Bielefeld zu richten.

Sauberes, ehrliches
Küchenmädchen
sucht für sofort oder später Frau Gutsbesitzer Lüny Rosenmeyer Hellenschlenkrug bei Detmold, Post Hiddesdorf

Kleine, beschlagnahmefr.
Wohnung
in der Paulinenstr. zu vermiet. Schriftl. Anfragen unter Nr. 8595 an d. Gesch. d. Ldsztg.

Junger Herr sucht
gut möbliertes Zimmer
Schriftliche Angeb. unt. Nr. 8610 an die Geschst. der Landeszeitung.

Möbl. Zimmer
an Fremde zu vermiet. Wallgrabenstr. 10

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß Ihre kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet.



„Alles für den Kunden!"
. . . sagt lächelnd Tankwart Carl. Wenn er den Tank mit DAPOLIN und das Kurbelgehäuse mit frischem STANDARD MOTOR OIL gefüllt hat, ist sein Dienst noch nicht beendet. Nun füllt er Kühlwasser nach, prüft die Reifen, pumpt sie auf und zeigt Ihnen den besten Weg; er gibt Ihnen den Dienst, den Sie verlangen können.
Tanken Sie bei der roten Dapolin-Pumpe, hier finden Sie immer einen zuvorkommenden Tankwart.
Hervorragende Erzeugnisse – freundliche Bedienung
das ist Dapolin-Dienst!
DAPOLIN
nach modernstem Verfahren hergestellt
ESSO · STANDARD MOTOR OIL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Die Mutter sagt's der Tochter

„die Betten kauf' bei Mertens"
Bielefeld, Jahnplatz

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Fritz Quackenbrügger
Ingeborg Quackenbrügger
geb. Hagenah

Itzehoe, den 26. Juli 1930
(Schleswig-Holstein)

Nachruf

Am 20. ds. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser früherer, langjähriger

Ziegeleimeister

Herr Heinr. Graf

in Hohenhausen

Viele Jahre, bis in sein hohes Alter hinein, stand derselbe in unsern Diensten und hat mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht unsern Betrieb geführt.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Schmidt & Beekmann
Dachziegelwerk
Soltborg (Ostfriesland)

Autoruf 2654
Gesellschafts- und Personenwagen
Autovermietung
Middeke

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Helfen Sie die Entwicklung
Ihrer Kinder im Bilde fest
und sie werden Ihnen dankbar sein
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Fernspr. 2880



Straßen-Sperrung

Wegen Kanalbau wird die Obere Straße bis auf weiteres gesperrt. Umgehung: Elisabethstraße—Heidenoldendorfer Straße. (9604
Detmold, den 24. Juli 1930. Der Stadtrat.

Nachgelder für städt. Ländereien

Zu Lasten der am 1. Juli d. J. fällig gewordenen Nachbeiträge für die von uns verwalteten Ländereien wird hiermit noch einmal erinnert. Die bis 5. August d. J. bei unserer Stadtgemeindekasse nicht eingezahlten Beiträge müssen zwangsweise angemahnt werden. (9614
Detmold, den 25. Juli 1930. Der Stadtrat.

Bekanntmachung

Der Pavillon an d. Hermann-, Ecke Bismarckstraße soll zum 1. 1. 31 neu vermietet werden. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.
Detmold, den 9. Juli 1930. Der Stadtrat.

Verdingung

Die Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zum Bau einer Feldscheune von 17 mal 60 Meter Grundfläche bzw. rund 8000 cbm Rauminhalt sollen vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen sind vom Montag, dem 28. d. M., in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Anstalt gegen Erstattung der Unkosten zu erhalten bzw. einzusehen.

Mit Rücksicht auf den Umfang der Arbeiten und die erforderliche Schnelligkeit der Ausführung bleibt eine Teilung der Arbeiten vorbehalten.

Bewerber wollen ihre Angebote bis zum 31. d. M., vormittags 11 Uhr, im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Feldscheune" abgeben, woselbst die Oeffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Der Zuschlag wird innerhalb 2 Tagen erteilt.

Lindenhaus, den 24. Juli 1930.
(Post Brake i. L.)

Lippische Heil- und Pflegeanstalt.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Belle belegenen, im Grundbuche von Belle Band 8 Blatt 196 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Malers Heinrich Brand sen. in Belle eingetragenen Grundstücks mit Gebäude in Größe von 9,78 Ar mit 2,78 ℳ Reinertrag von 75 ℳ Mietwert besteht, soll dieses Grundstück am

Sonnabend, dem 9. August 1930, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Blomberg, den 24. Juli 1930.
Lippisches Amtsgericht.

Große Versteigerung

Wegen Aufgabe eines Haushalts versteigere ich Sonnabend, den 2. August, ab vormittags 9 Uhr, in Bielefeld, Gerichtstraße 11:
6 Zimmer- und Schlafzimmer und Küche, darunter ein schwerer, massiv eichen. Zimmer, neues Piano, Bauernschränke, Sitzgarnitur, Spiegel, Bilder usw. und anschließend daran auch 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine u. v. a.
Freiwillig, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen können jetzt schon besichtigt werden.
G. Pöß, beeidigter Versteigerer, Bielefeld, Gerichtstraße 11a, Telefon 1668.

Eine 8/40 PS
Opel-Limousine
spottbillig zu verkaufen sowie eine 6/30 PS
Dürkopp-Limousine
1 Lieferwagen
1 NSU-Motorrad
Sämtl. Fahrzeuge sind in einwandfreiem Zustand preisw. zu verk.
Fahr-Ausbildung
innerhalb 14 Tagen.
Karl Trippler, Lage
Fernruf 161

Motorrad
4 PS, steuer- u. führerscheinfrei, zum Spottpreis v. 200 M. z. verk.
H. Ellerkamp, Helpup am Bahnhof

Photoapparat
9×12, 1:4.5, mit allem Zubeh. zu verkaufen. Preis 60 RM. (9619
Budde, Schuhmachermeister, Hiddesen 92

Speisekartoffeln
gelbfl., feinste Holländ. Erstlinge, frei Haus nur Mk. 5,75, sowie Hühner, Enten u. fette Gänse billigst bei
Wortmann, Rosengarten

Brauner Dackel entlaufen
Besonderes Merkmal: Narbe auf der Nase.
Oehlerking, Schieder

1a Ries.-Schnauzer
Rüde, als Deckrüde f. dklr. schw. Hdn. geeignet. Angebote m. Deckakte erb.
Mossenberg 10.

Zu verpacht. 3 Schffl. a.
LAND
im ganzen od. geteilt.
Auskunft: A. Pollmann
Pleithbeide B. H. Nr. 22

Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen
diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 6956 durch die Geschst. der Landeszeitung.

Ziemlich neues, massiv.
Wohnhaus
m. ca. 8 Scheffelf. Land und Wiese beim Hause, preiswert zu verkaufen. 3 Zimm., geräum. Diele, Lohnung u. Keller, reichl. Obst, elektr. Licht und Wasser im Hause. Besichtigung jederzeit.
Gastwirt Hensel (8607
Schwalenberg 24



Meine zahnärztliche Praxis in Bad Meinberg
verlegte ich ab heute v. Lindenhof (F. Roth) **nach Krumme Str., Neubau Buschmann**
Sprechstunden tägl. nachmittags v. 3—6 Uhr (außer Sonnabend).
Sprechstunden in Lage wie bisher: täglich vorm. 8½—1 Uhr, nachm. 2½—6½ Uhr
Zahnarzt Huppertz

Piano-Gelegenheitskäufe
preiswert, fast neu, nur beste Marken.
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14

Baugewerkschule
Hoch- u. Tiefbau
Prospekt gratis **Bückeburg**

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Die Ausbildung von Chauffeuren und Herrenfahrern auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige Ingenieurfahrlehrer in der
Kraftfahrschule Lage
Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage

---

Bei genüg. Beteiligung am Dienstag, 29. d. M.
Gesellschaftsfahrt
zum Steinhuder Meer, über Bad Oeynhausen. Porta. Abfahrt 8 Uhr vormittags. Rückkehr gegen 10 Uhr abends. Anmeldung erbittet sofort
Carl Wegener, Detmold Fernruf 2288

Am 24. 7. erscheint
Gerhart Hauptmann
Das Phantom
als gelbes Ullsteinbuch für RM. 1.—
Bestellungen erbittet die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Lange Straße 12

Ingenieurschule Technikum Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kälteschn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegeleimeist.
Werkmeisterschule
Lippe
Lehrpläne frei

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei Gegründet 1891



Auto-Ruf 3375
fahre billiger als mit Taxameter
Bernh. Greive

Käse
a. billigst. u. best. dir. ab Fabr. Rücknahme, w. nicht gefällt! 9 Pfd. Holländ. Art 3.80 RM. 9 Pfd. Tilsiter Art 4.70 RM. 9 Pfd. Edam. Art 4.50 RM. 9 Pfd. Holl. Mark, ½ fett, 3.90 RM. Nachn., Porto u. Verp. 1.— extra. (6869
Carl Wacker, Käsefabrik Altona-Ottensen 45

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2970 Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaft. **Gesichtsausschlag**
mit Schuppenbildung, Rissen u. Aufschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 65%igen „Kadeva Patent-Medizinal-Seife" hat in einer Weise Wandel geschaffen, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Hannemann O." à Stck. 60 Pf. (35%ig), Mk. 1.— (50%ig) und Mk. 1.50 (65%ig). Stärkere Form). Dazu „Kadeva-Creme" à 35, 60, 75 u. 100 Pf.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Landestheater
Sonnt., 27. 7., 19.45 U. Lehmalle
Der Garten Eden
Komödie v. Bernauer und Österreicher

Café Stieve
Täglich nachm. u. abds.
Unterhaltungs-Musik

Café Schloßwache
Spezialität:
Schloßkelch
nachmittags und abends
Unterhaltungsmusik

Café Rheingold
Bad Meinberg
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz

Nachtigall
Lage
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
In Tanz

Wenn Sie
Bielefeld besuchen, dann denken Sie an Ihren Landsmann im
Speise-Restaurant zum Kesselbrink
Inh. Ernst Flake
Kesselbrink 2
Telefon 4325
Vorzügl. Mittag- und Abendtisch

Schützenfest in Heidenoldendorf
Montag, 28. Juli, nachmittags ab 4 Uhr
Kinder-Schützenfest
mit Umzug
Abends ab 6 Uhr: Nachfeier auf dem Sportplatz.

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Am Sonntag, 27. Juli, ab 3½ Uhr
Konzert
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen
Gasthof „Teutoburger Wald", Berlebeck
Sonntag, ab 4 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen
Eintritt frei

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Holzhausen-Externsteine
Sonntag, 27. Juli: **Konzert u. Tanz**
Kapelle Schröder-Paderborn
Eintritt frei! Es ladet frdl. ein H. Steding

Paul Metzentin, Detmold
empfiehlt sein Lager in
Fremdenbüchern, Weinbüchern, Weinkarten, Speisekarten, Photoalben, Ansichtskarten.

Krummes Haus
Sonntag, 27. d. M., nachmittags 4 Uhr
großes Militärkonzert
Leitung: Obermusikmeister Mietusch.
Eintritt 50 Pf.
Abends 8 Uhr
Tanz im Freien
Verstärkte Kapelle Eintritt frei.

Sommerfest
der 6 Detmolder Militärvereine
verbunden mit der
30 Jahrfeier des Lipp. Kavallerie-Vereins
Festfolge:
Sonnabend, den 2. August:
abends 6 Uhr Antreten der Vereine auf dem Schloßplatz. Marsch zum Krummen Haus.
Ab 9 Uhr Konzert am Krummen Haus. Gegen 11 Uhr das große Schlachtenpotpourri von Sero, ausgeführt von der gesamten Reichswehrkapelle.
Eintritt 50 Pf.
11½ Uhr Fackelzug, anschl. Zapfenstreich auf dem Marktplatz.
Sonntag, den 3. August:
9 Uhr nachmittags Antreten der Detmolder und auswärtigen Militärvereine und des Lippischen Reitervereins auf dem Schloßplatz. Abnahme der Fronten durch das Bundespräsidium. Festmarsch d. die Stadt zum Falkenkrug. Ab 3½ Uhr groß. Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hubert.
Reiterführungen des Lipp. Reitervereins u. des Kavallerievereins
Tanz im Saal und in Zelten.
Großes Preis- u. Verrufungsschießen an 4 Ständen. (9011
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Eintritt 50 Pf. Der Festausschuß

Makulatur
abzugeben.
Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen

Kurtheater
Sonnabend, 26. Juli 17—18.45 Uhr.
Kindervorstellung
Max u. Moritz
30—22.15 Uhr.
Größter Schwanterfolg
Eine Zeitschaume 1813
von
Impekoven u. Mathern

Sommersprossen
Pickel, Mitesser usw. beseitigt schnell u. sicher Soma-Creme, in heißen Fällen verwende man Soma-Creme Extra. Zu haben: Drogerie G. Sattig, Detmold. (1816



Georg Schaden Buchhandlung
Bad Salzuflen

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonntag, 27. Juli, wirkt im Promenadenkonzert, (11½ Uhr) der Stollwerck'sche Männerchor Theobromina"-Köln mit. Nachmittags und abend Tana. Springen des Leuchtbrunnens.
Montag, 8½ Uhr: Heiterer Abend Ulrich Franz, Krolop-Berlin.
Dienstag, 8 Uhr: Kurtheater: „Das Land des Lächelns".
Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Tana.
Donnerstag, 8 Uhr: Kurtheater: „Der keusche Lebemann".
Freitag: Kurhausball.
Sonnabend, 8 Uhr: Kurtheater. „Die Prinzessin und der Eintänzer".

Anzeigen-Vermittlung
zu Originalpreisen an alle, besonders auswärtige Zeitungen, erledigt schnell und sicher
die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Abtlg. Anzeigenvermittlung
Bad Salzuflen, am Markt

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.
Evangel.-Luther. Gemeinde. Sonntag, 27. Juli (6. Sonntag n. Trinitatis), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Hessen-Schlesswig). Montag, 8½ Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8½ Uhr: Bibelstunde.
Evangel.-reform. Gemeinde. Sonntag, 27. Juli, 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Töle); 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Töle); 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8½ Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8½ Uhr: Bibelstunde.
Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde; abends 8.30 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Männerstunde (Müller); abends 8.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Freundeskreis der jung. Männer. Freitag, abends 8.30 Uhr: Einsmunde.
Katholische Gemeinde. Stille Messen: 7, 8, 9 Uhr. 10¼ Uhr Hochamt. Abends 8 Uhr Andacht.
Schötmar. Sonntag, 27. Juli, 8 Uhr: Pastor Butterweck: 10 Uhr: Superintendent Dobt, Salzuflen; 3 Uhr: Frauenbund, Montag, 8½ Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor, Mittw., 6 Uhr: Junglchor; 8½ Uhr: Jugendbund; 8¼ Uhr: Jungmädchen-Verein. Freitag, 8½ Uhr: Bibelstunde (Missionar Bertel). Sonnabend, 8½ Uhr: Gebetsversammlung.
Gemeindehaus Lockhausen. Sonntag, 27. Juli, 10 Uhr: Pastor Hunecke.

Lippe-Land

Beginn der Detmolder Möbelmesse

Eine hervorragende Qualitätsschau.

Infolge der ernsten wirtschaftlichen Lage hat die Leitung der Detmolder Möbelmesse diesmal von jeder offiziellen Eröffnungsfeier Abstand genommen. Dieser Entschluß ist durchaus zu begrüßen und kann zur Nachahmung empfohlen werden. Die Zahl der Aussteller ist in diesem Jahre doppelt so groß wie 1929. Gymnasium, Odeon, Lyzeum und Bürgermädchenschule dienen als Ausstellungsräume, und man muß feststellen, daß im großen und ganzen die Raumverhältnisse sehr geschickt und wirkungsvoll ausgenutzt sind. Da die Ausstellung nur für die Möbelbranche bestimmt, also nicht öffentlich ist, nahm ein kleiner Kreis von geladenen Gästen unter Führung von Herrn Dr. Hoffmann gern die Gelegenheit wahr, einen Rundgang durch die Messegebäude zu machen. Es nahmen daran teil Vertreter der Regierungsabteilungen, Bürgermeister Dr. Droegenkamp, einige Herren des Stadtrats, Vertreter der Wirtschaft und der Presse. Man sah auch den Beauftragten des Sparkommissars, Oberregierungsrat Dr. Sabath, der sich sehr anerkennend über die Schau aussprach. Der offiziellen Besichtigung schloß sich auch der Westfälisch-Lippische Wirtschaftsbund an, der durch seinen Vorsitzenden, Fabrikant Richard Müller-Oerlinghausen, Fabrikant Gerhard v. Möller-Kupferhammer und durch den Geschäftsführer Major a. D. Wiebe vertreten war.

Die diesjährige Messe ist eine Qualitätsschau ersten Ranges. Die deutsche Möbelindustrie, die auf gediegenem handwerklichem Können und künstlerischer Vollendung fußt, präsentiert sich in einer Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse, Vielseitigkeit in der Formgebung und grundsätzlicher Gediegenheit, die Staunen und Bewunderung erheischt. Daß unsere heimische Industrie, die vollzählig vertreten ist, darunter einen bevorzugten Rang einnimmt, erfreut ganz besonders. Eine Einzelbetrachtung würde zu weit führen. Der grundsätzlichen Bedeutung der diesjährigen Messe sind wir bereits in unserer gestrigen Sonderausgabe gerecht geworden. Soviel muß aber gesagt werden, daß die Hoffnungen für das Gelingen der Messe erfüllt, und was den Umfang anlangt, sogar weit darüber hinaus zur Tatsache geworden sind.

Ueber die wirtschaftliche Auswertung läßt sich jetzt allerdings noch nichts sagen. Man kann nur den Wunsch haben, daß diese außergewöhnliche Kraftanstrengung der Möbelindustrie ihre segensreichen Früchte tragen möge.

Im Zeichen des Wahlkampfes

Nationalsozialisten mit Steinen beworfen

Von der Ortsgruppe Detmold der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geht uns folgender Bericht zu:

> Am Freitag, dem 25. Juli, 8,30 Uhr abends, hatten die Nationalsozialisten zu einer öffentlichen Versammlung in Berlebeck bei Budde eingeladen. Versammlungsleiter war Major a. D. Strobel, Detmold, Referent Pg. Pommeränke aus Lage. Die Versammlung begann gegen 9 Uhr, war von etwa 40 Personen besucht und gegen 11 Uhr zu Ende. Als der Nationalsozialistische Saalschutz, bestehend aus etwa 25 S.A.-Leuten, im Begriff war, abzumarschieren, erfolgte aus der Dunkelheit heraus von politischen Gegnern ein feiger und heimtückischer Ueberfall auf die S.A.-Leute, indem der Zug mit Steinen bombardiert wurde. S.A.-Mann Focke, der als rechter Flügelmann in der zweiten Gruppe marschierte, wurde von einem faustdicken Stein unter dem linken Auge getroffen und erlitt eine etwa 2 Zentimeter lange heftig blutende Verletzung. Die Täter verschwanden in der Dunkelheit und konnten nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Gruppe von Reichsbannerleuten, die die Versammlung ebenfalls besucht hatten und durch ihr Benehmen auffielen. Die betreffenden Reichsbannerleute sind erkannt und die Täter werden ihrer gerechten Strafe hoffentlich nicht entgehen.
>
> S.A.-Mann Focke erhielt einen Notverband durch den Nationalsozialistischen Sanitätsdienst und wurde dann in einem Auto nach Detmold befördert, wo ihm Dr. Nacke einen richtigen Verband anlegte. Das Auge ist glücklicherweise nicht gefährdet.

Daß es gerade in Berlebeck zu diesem bedauerlichen Zwischenfall gekommen ist, hat seine Gründe. Als die Nationalsozialisten vor etwa 2 Jahren anfingen, den Bezirk Lippe für ihre Ideen mobil zu machen, kam es in Berlebeck zu einer großen Schlägerei, bei der Stuhlbeine und Bierseidel als Waffen benutzt wurden. Von da an ist man in Berlebeck nicht gut auf die Hitler-Anhänger zu sprechen, die übrigens in der letzten Versammlung in der Minderheit waren. Von politischen Gegnern, wahrscheinlich von Reichsbannerangehörigen, wurden Flugblätter im Saal verteilt, die die „sittliche Erneuerung" durch die Nationalsozialisten glossierten. Dadurch wurde die Stimmung der Versammlung von vornherein stark gereizt. Als dann gegen 11 Uhr die Nationalsozialisten abmarschierten, wurde die S.-A.-Abteilung, die den Saalschutz übernommen hatte, mit Steinen beworfen. Daraufhin machten die S.A.-Leute wieder Kehrt und schlugen mit ihren Schulterriemen auf die Versammlungsteilnehmer ein. Als der durch den Steinwurf verwundete S.A.-Mann Focke in ein Auto gebracht werden sollte, sprang er plötzlich wieder heraus und schlug wild um sich. Der Besonnenheit der Berlebecker Bürger ist es zu verdanken, daß die Tätlichkeiten keinen größeren Umfang annahmen. Die polizeilichen Untersuchungen sind eingeleitet. Es dürfte aber schwer halten, den Steinwerfer noch zu ermitteln. In jedem Falle aber muß mit rücksichtsloser Strenge von der Polizei dahin gestrebt werden, solche Uebeltäter schnellstens zu fassen. Diese üblen Wahlkampfmethoden sind jedenfalls von vornherein mit aller Strenge zu unterbinden.

— **Die Organisation und Durchführung der Reichstagswahl.** Der Reichsminister des Innern hat durch Rundschreiben die Landesregierungen gebeten, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen. Unter Hinweis auf die wesentlichsten Wahlerlasse bei den letzten Wahlen wurde ersucht, dahin zu wirken, daß die Gemeindebehörden und Abstimmungsvorstände die Reichsstimmordnung genau innehalten, um keinerlei Anlaß zu Klagen zu geben. Gleichzeitig wurden allgemeine Richtlinien für die Organisation und Durchführung der Reichstagswahl gegeben.

Rund um den Wohn

Herr Heinrich Baumgarten singt den alten bürgerlichen Parteien den Grabgesang. Noch sind sie ja nicht tot. Aber Herr Baumgarten tut so, als wären sie es. Wenn man so am Grabe steht und Abschied nimmt von Menschen, denen man einst nahe stand, dann kommt einem wohl der Gedanke, daß man selbst auch nicht ewig hier auf Erden wandelt. Aber Herr Baumgarten nimmt drei Häufchen Sand, wirft sie in das Grab und denkt: Jetzt steh ich ganz allein, aber ich werde es schon schaffen! Den Mut muß man natürlich bewundern. Ob sich seine Prophezeiungen bewahrheiten, steht aber auf einem anderen Blatt. Wie Herr Baumgarten die Dinge sieht, ist höchst einfach. Die Deutschnationalen haben aufgehört, in Zukunft die entscheidende Rolle im Staate zu spielen. „Die Partei hat in kurzen Jahren das Vertrauen in den breitesten Wählermassen verloren. Zurück bleibt ein glänzend aufgezogener Parteiapparat, ein Führer mit einer stattlichen Anzahl mittlerer Offiziere. Es fehlt das Volk, und was besonders schlimm ist, das aufbauende Ziel der Partei. Nach dem bisherigen Wollen des Führers scheint bei ihm, ähnlich wie bei den Nationalsozialisten, das Chaos, der politische und wirtschaftliche Zusammenbruch des deutschen Staates, das Hauptziel zu sein." Von der Konservativen Volkspartei sei es schwierig, zu sagen, „aus welchen Schichten die Wählermassen kommen werden." „Es kann sein, daß in dieser Partei die Beamtenschaft und Angestelltenschaft ihre Zuflucht suchen." „Die Sozialdemokratische Partei übt keine Anziehungkraft mehr aus". „Auch die Deutsche Volkspartei, welche bisher gerade ihre Wähler zum größten Teil aus Kreisen der Beamten- und Angestelltenschaft hatte, wird sie bei dieser Wahl verlieren." „Daß die Demokraten ihren chronischen Wählerschwund fortsetzen werden, braucht nicht besonders betont zu werden." Das ist die Liste der Toten. Als lebend führt Herr Baumgarten nur zwei politische Gruppen auf. Das ist einmal die Bauern- und Landvolkpartei, die den Wall bildet, „um die enttäuschten Wähler der bäuerlichen Schichten aufzufangen", und zum andern ist es die Wirtschaftspartei, „die auf Grund ihrer Arbeit die weiteren Mittelschichten in sich aufnehmen könne." Die Einigung des Landvolkes wird von uns gewiß nicht unterschätzt. Wir begrüßen sie als Zeichen der beginnenden Klärung. Aber daß gerade die Wirtschaftspartei berufen sein soll, die Mittelschichten aufzusaugen, ist doch wohl weiter nichts als eine kühne Hoffnung, und was die „Arbeit" anlangt, eine starke Uebertreibung. Die Wirtschaftspartei sei auch bereit, in einer großen Staatspartei aufzugehen. Aber Herr Baumgarten fürchtet, daß diese Staatspartei nicht kommen wird. Und warum nicht? Wieder sehr einfach: „Trotzdem zwei Parteien wund getroffen sind, glaubt doch mancher Führer noch das andere rettende Ufer zu gewinnen." Einmal hat sich auch Herr Baumgarten schon zu neuen Ufern gerettet. Vielleicht tun das auch die Totgesagten, für die das Sprichwort gilt, daß sie lange leben.

*

In Sachen des vor dem Staatsgerichtshof anstehenden Streites um die Dörentruper Anteile hat der Vertreter des Landespräsidiums, Fiskal-Anwalt Dr. Müller, letzthin geantwortet. Das Präsidium verwendet einen ganz erheblichen Teil seiner verfassungspolitischen Darlegungen darauf, der Landtagsopposition eine verfassungsrechtliche Verpflichtung zur Teilnahme an den Verhandlungen und Abstimmungen nachzuweisen. Die Frage der Berechtigung oder Nichtberechtigung zum Erwerb von Anteilen privatwirtschaftlicher Erwerbsgesellschaften wird nur ganz nebenher berührt, obschon es ausschlaggebend gerade hierauf ankommt. Wir werden auf den Schriftsatz des Landespräsidiums noch zurückkommen.

*

Am Mittwoch eröffneten die Nationalsozialisten den Wahlkampf mit einer öffentlichen Versammlung im „Hiddeser Hof". Wenn die kommende Reichstagswahl einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, neue Wege zur Volksgemeinschaft aufzuzeigen. Die aber haben die Nationalsozialisten nicht nur nicht gewiesen, sondern auch von vornherein gründlich verbaut. Schon die Flugblattverteilung am Tage zuvor gab einen Vorgeschmack davon. Der „Völk. Beobachter" gefiel sich darin, die Rheinlandfeiern anzugreifen und als Gegenstück die Greuel der Ruhrbesetzung in Wort und Bild auszumalen. Wir sind davon überzeugt, daß die Rheinländer diese Art blutiger Agitation ganz entrüstet ablehnen werden. Sie haben den Ruhrkampf dank ihrer Zähigkeit gewonnen; sie haben nicht zugegeben, daß auch nur ein Fuß breit Bodens verloren ging. Sie konnten darum im Gefühl ihrer Stärke die Rheinlandfeiern freudig bejahen. Vergessen? O nein! Das haben sie nicht; sie wissen auch ganz genau, daß das Rheinland noch manche geheimen Fesseln trägt. Aber gerade deshalb ertrotzen sie sich ein „Dennoch". Es war den Nationalsozialisten vorbehalten, aus Gründen einer uferlosen Agitation Gift in den Freudenbecher zu träufeln.

Und nun die Versammlung. Der Redner arbeitete mit starken Worten, die an den Ton der Gosse gemahnten. Wenn man ihm glauben durfte, so gibt es außer bei den Nationalsozialisten nur noch eine verjudete Presse von „links bis rechts", die all das verschuldet hat, was die N. S. D. A. P. Staat und Gesellschaft zum Vorwurf macht. Die Rede war ein peinvolles Wühlen in den Abstammungs- und Familienbeziehungen deutscher Politiker, in das auch schmachvollerweise der verstorbene Reichsaußenminister Gustav Stresemann hineingezogen wurde. Wo blieb die große geistige Linie, die gewiß auch vom Programm der N. S. D. A. P. ausstrahlen kann, wenn es von gereiften Lippen ausgelegt wird. So aber gingen alle Ansätze einer sachlichen Auseinandersetzung unter und ertönten oft genug in der Drecklinie.

Nein, so bietet man nicht die Hand zur Volksgemeinschaft, wenn man berechtigte Gefühle dauernd verletzt, Haß sät und nur sich selber für vollkommen hält. Es war daher auch kein Fehler, daß der Redner vor leeren Bänken sprach, wenn wir von den Parteifreunden absehen wollen, die einige Stuhlreihen einnahmen.

Die unsichtbare Diktatur

Das „Westfälische Volksblatt" schreibt:

„Diktatur ist fluchwürdiger Verrat an den Volksrechten", hat die Sozialdemokratie geschrien, und hat die Steuer-Notverordnungen des Kabinetts Brüning gewaltsam zu Fall gebracht. Sie hat dadurch die Auflösung des Reichstags verursacht, die Notlage der Reichsfinanzen verschlimmert, die Wirtschaftskrise gefährlich gesteigert. Alles „zum Schutze der Volksrechte gegen die Diktatur." Wenn nun dadurch die Volksrechte wirklich und wahrhaftig gegen jede Beeinträchtigung entscheidend geschützt würden, dann ließe sich noch immer über diese Haltung reden. Aber tatsächlich werden die Volksrechte in Deutschland tagaus tagein durch die verschiedensten Arten von Diktaturen mißhandelt, ohne daß die Sozialdemokratie bis heute entscheidende Schritte dagegen unternommen hat. Beispielsweise stehen sämtliche Verbraucher in Deutschland, also 99 Prozent der deutschen Bevölkerung, schon seit langen Jahren unter der Preisdiktatur der Markenartikel-Fabrikanten, ohne daß es die Sozialdemokratie für erforderlich gehalten hat, eine ähnliche Gewaltaktion dagegen zu unternehmen. Und diese Art der Diktatur wirkt sich gerade bei den wirtschaftlich schwächen Schichten des Volkes, deren Interessen die Sozialdemokratie zu verteidigen vorgibt, noch vielfach härterer und bitterer aus, als es selbst die brutalsten Steuergesetze hätten bewirken können. Durch die Diktatur-Verordnungen des Kabinetts Brüning wäre, auf den Durchschnitt berechnet, der einzelne Verbraucher um 6 bis 7 Mark für das ganze Jahr belastet worden, — durch die Diktatur des Kartells der Markenartikel-Fabrikanten werden den deutschen Verbrauchern Steuern abgezwungen, die zum allermindesten sechsunddreißig Mal so hoch sind. Gegen diese Diktatur hat die Sozialdemokratie, als sie die überwiegende Mehrheit im Reichskabinett hatte, nicht das Allergeringste unternommen. Die „Volksrechte" schienen ihr durch diese Diktatur offensichtlich nicht sonderlich beeinträchtigt. Nur, als die Ordnung in den Reichsfinanzen zwangsweise hergestellt werden sollte, (und zwar notgedrungenermaßen zwangsweise, weil die Reichstagsmehrheit die erforderlichen Ordnungs-Gesetze nicht von sich aus freiwillig erlassen wollte) da ist die Sozialdemokratie mächtig aufgebraust und hat sich schützend vor die „Volksrechte" gestellt. Also bestehen wohl (nach Auffassung der Sozialdemokratie) diese mit allen verfassungsrechtlichen Mitteln zu schützenden Rechte des Volkes vorzugsweise darin, daß eine miserable Finanzwirtschaft geführt werden darf und daß die Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung, mögen sie auch aus sozialen Gründen noch so unerläßlich sein, gewaltsam zunichte gemacht werden dürfen. Inwieweit der Verbraucher-Proletariat in seiner ganzen Lebenshaltung durch andere Diktaturen, beispielsweise die der Markenartikel-Fabrikanten, tagtäglich mißhandelt wird, das spielt für die Sozialdemokraten in ihrem öffentlichen Verhalten keine Rolle.

Ausstellung von Schülerarbeiten der Tischlerfachschule in Detmold

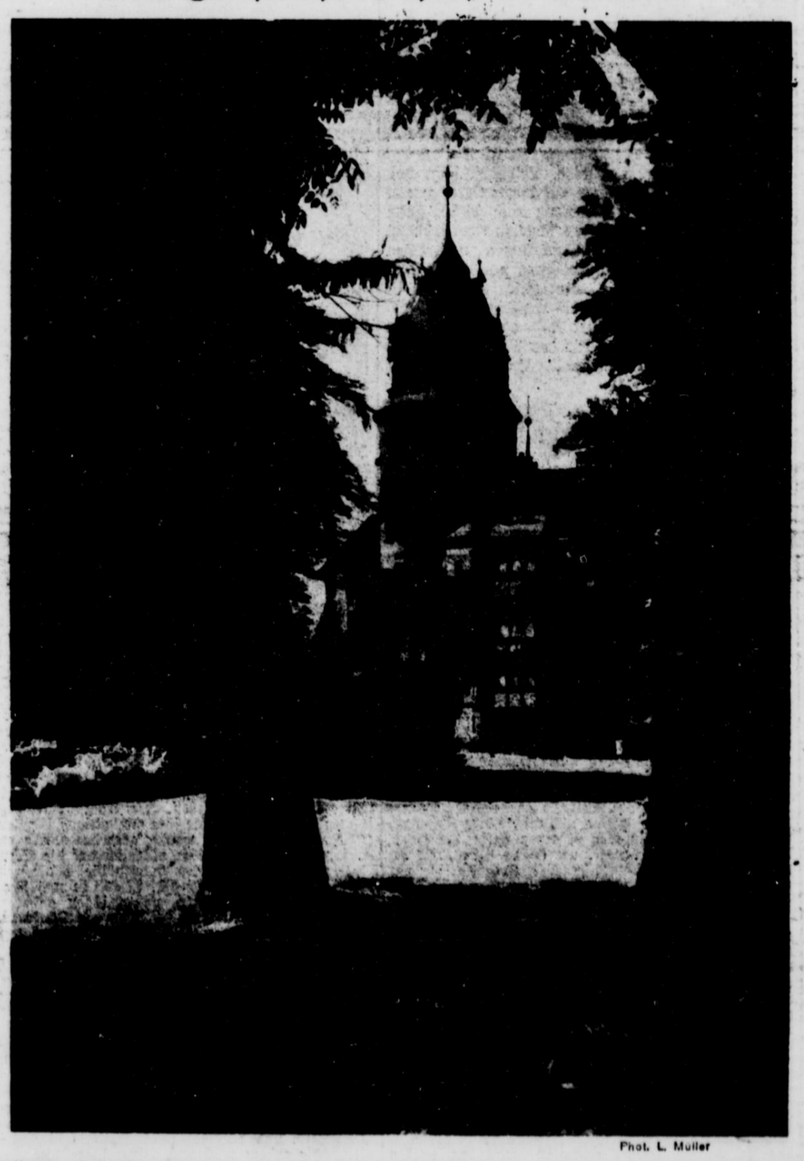
Als glückliche Ergänzung der Möbelmesse ist die Ausstellung von Schülerarbeiten der Tischlerfachschule anzusehen. Sie befindet sich im Konservatorium, dem im Innern ohnehin schon sehenswerten Gebäude. Somit wirds an Besuch nicht fehlen; bietet sich ja seltsamerweise nicht oft die Gelegenheit, Aufgaben, wie die Praxis sie gibt, unter verschiedenen Gesichtspunkten und nach sehr unterschiedlicher Auffassung gelöst zu sehen. Da sind, und auch der Laie wird seine helle Freude daran haben, Entwürfe zu Einzelmöbeln und ganzen Zimmern, Innenansichten aus Privat- und Geschäftshäusern, Durchblicke und anderes in einfarbiger wie mehrfarbiger Darstellung, zu dieser diente vornehmlich der Bunstift und die Aquarellfarbe, zu jener die Feder und der Breitstift (Graphit). Mit äußerst geringen Mitteln ist fast durchweg eine große und nachhaltige Wirkung erzielt. Trifft dies schon auf die Federzeichnungen zu, die durch Unterspritzen aus der nüchternen Sachlichkeit herausgehoben werden, so um so mehr auf die Breitstiftzeichnungen, die infolge einfacher technischer Variationen ebenso mannigfach wie anziehend sich bieten. Daß die Schule in der kurzen Zeit von wenigen Monaten ihre Zöglinge soweit zu bringen vermag, ist ein bemerkenswertes Zeichen ihrer Leistungsfähigkeit und erscheint manchem verwunderlich. Eher schon findet er die Sicherheit in der Darstellung von Werkzeichnungen begreiflich; der Fachmann aber wird auch sie im Hinblick auf die Kürze des Studienganges mit staunender Achtung betrachten. Man sieht an verschiedenen Plätzen der reichhaltigen Ausstellung derlei Risse, wohlauskalkuliert und mit Holzliste versehen. Wir bedauern, daß Raummangel genauer würdigendes Eingehen auf die erfreulichen Darbietungen nicht gestattet, empfehlen aber jedermann, also nicht nur den Fachleuten, dringlich den Besuch.

3. Ballon- und Automobiltag in Bielefeld

Im Auftrage der Gruppe Ost des Gau V Westfalen-Lippe vom ADAC. veranstaltet der Bielefelder Automobil-Club im Verein mit dem Automobil-Club Westfalen und dem Luftfahrt-Verein am 10. August eine Ballonbegleitfahrt und verbindet diese wie in den letzten Jahren mit einer Zielfahrt nach Bielefeld. Es starten in diesem Jahre 4 Freiballons; die Veranstaltung ist offen für Kraftwagen und Motorräder. An der Veranstaltung können alle Damen- und Herrenfahrer teilnehmen, auch wenn sie keinem Club angeschlossen sind. Interessenten wollen Ausschreibung anfordern.

— **Zu einem gemütlichen Beisammensein** im „Neuen Krug" gaben sich gestern abend die Messebesucher und -Aussteller ein Stelldichein. In fröhlichster Stimmung wurden alte Geschäftsverbindungen gefestigt und neue angeknüpft. Die Musikkapelle paßte sich der Stimmung wundervoll an und erntete besonders mit den lippischen Nationalliedern allerstärksten Beifall. Kammersänger Pelzer erfreute die Teilnehmer mit einigen Liedern und wurde stürmisch applaudiert. Bei Tanz und Fröhlichkeit hielt man noch lange aus.

Das Fürstliche Schloß in Detmold



Phot. L. Müller

Der vom Städtischen Verkehrsamt veranstaltete Photo-Wettbewerb hat zahlreiche neue Motive aus Detmold auf die Platte gebannt. Mit dem ersten Preis wurde diese Aufnahme ausgezeichnet, die einen reizvollen Blick auf das efeuumsponnene Schloß darstellt. Hinter der malerischen Baumgruppe und dem lichtüberfluteten Rasen hebt sich stolz und majestätisch der alte Schloßturm mit der charakteristischen Erkerfront hervor. Dem Blick in vergangene Zeiten gibt dieses Bild einen stimmungsvollen Ausdruck.

Zum Sonntag

Herr, mach uns frei! So sang man einst. Nun war ein gewisser Grad der ersehnten Freiheit erreicht. In gewaltigem Ausmaß feierte man dieses freudige Erleben. Festlich geputzte und gestimmte Menschen säumten die Ufer des deutschen Stromes. Fahnen flatterten, Wimpel rauschten im Wind. Böllerschüsse krachten. Kirchenglocken läuteten allüberall. Reden wurden gehalten, Menschen gefeiert, ihre Taten gerühmt. Aber jenes erste Wort da oben, er, der dahinter steht, der Herr, der fand nirgends mehr Erwähnung in der Oeffentlichkeit.

An einem 2. September vor 60 Jahren hieß es: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!"

Nun trat am Ende des unermeßlichen, wohl verständlichen Festjubels dieser Herr Gott auf in einer ernsten Wendung. Die Schreckensnacht von Koblenz ließ ihn auf einmal wieder erstehen, den halb Vergessenen. Da, angesichts der Toten, gedachte man wieder allgemein des Lebendigen. „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue?" fragt ein alter Gottesmann. Da war man froh — und wir danken es dem einen großen Deutschen, daß er, aus innerster Glaubensüberzeugung heraus, auch da der Führer seines Volkes zu sein sich nicht scheute —, daß dieser Herr Gott, diese unsichtbare und doch so handgreifliche Majestät auch noch segnen kann. Nur Traurige, von Leid Betroffene, Nicht auch Fröhliche, dankbar Feiernde?

O daß doch immer wieder solche Gottesoffenbarungen unter uns Menschen nötig sind, weil wir den Gott unseres Heils vergessen und an den Felsen unserer Zuflucht nicht gedenken (Jes. 17, 10).

Einst kamen zu dem Mann aus Nazareth etliche Leute, um ihm von einer unheilvollen Katastrophe zu erzählen. Da antwortete er ihnen: „Meint ihr, daß jene achtzehn, auf die der Turm am Teiche Siloah stürzte und sie erschlug, schuldbeladener gewesen seien als alle anderen Einwohner der Stadt? Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr euren Sinn nicht ändert, werdet ihr alle ebenso umkommen."

Nun denn, so wollen wir unser Leben im Leid wie auch in Freudenzeiten stellen unter die Segenshand des ewigen Gottes. Wie gesegnet ist der Mensch, der unter dem Schatten seiner Flügel Zuflucht hat! Ihm ist es auch im Schmerz um Lebende oder Tote eine frohe Gewißheit: Er, daß ich ewig bin, sorgt für mein ewig Wohl. Er rufet mich zu seinem Himmel hin, will, daß ich leben soll!

— **Neuer Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Bürstenmacher-Gewerbe bestand Herr Martin Kuhlmann, Lemgo i. L., die Meisterprüfung.

Detmold

— **Flaggen auf Halbmast.** Aus Anlaß der Beerdigung der Koblenzer Opfer hatten gestern die Gebäude der Reichsbehörden und die Kasernen der Reichswehr die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

— **Ein Zusammenstoß** ereignete sich gestern abend am „Neuen Krug". Einem Wagen aus dem Regierungsbezirk Köln wurde in dem Augenblick, als er versuchte, in den Parkplatz einzubiegen, von einem aus Berlebeck kommenden Detmolder Motorradfahrer in die Flanke gefahren. Personen sind nicht verletzt worden. Der Sachschaden ist allerdings bedeutend.

— **Sängerbesuch aus dem Rheinland.** Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr traf der Stollwercksche Männerchor „Theobromina" aus Köln mit zwei Autobussen von Paderborn kommend in Detmold auf dem Marktplatz ein. Der Detmolder Männerchor „Frohsinn" empfing mit einer Anzahl seiner Mitglieder die Gäste und sang ihnen als Willkommengruß „Grüß Gott, mit hellem Klang!" Darauf begrüßte der Vorsitzende Karl Thoren die rheinischen Sänger und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Rheinländer in unserer „wunderschönen" Stadt recht wohl fühlen möchten. Die Rheinländer dankten durch ihren Vorsitzenden für den freundlichen Empfang und sangen als Gegengruß: „Deutsch das Lied, deutsch der Wein." Dann ging's sofort mit dem Autobus zum Hermannsdenkmal, das man vor dem Konzert im Krummen Haus noch schnell besichtigte, um sich dann anschließend sofort in die Quartiere zu begeben. Nach dem Konzert fand dann im Gesellschaftshaus mit den Detmolder Sangesbrüdern ein gemütliches Beisammensein statt.

— **Ein Arbeitsjubiläum.** Auf 45 Jahre treuester Pflichterfüllung und Arbeit kann heute Herr Fritz Kampmeier, Siegfriedstraße 39, Kontorist bei der Firma S. Langenheim Wwe., zurückblicken. Mit zwei Generationen hat der Jubilar in vorbildlicher Pflichttreue zusammengearbeitet und Freuden und Leiden der Firma mit getragen. Eine Familienfeier, auf Wunsch im kleinen Kreise, vereint heute die Familie des Jubilars und des Chefs, bei der dem Jubilar die Anerkennungsurkunden für treue Dienste vom Landespräsidium und Vaterländischen Frauenverein sowie ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Stadtrats überreicht werden. Den vielen guten Wünschen für den Jubilar der Arbeit schließen auch wir uns an.

— **Die Goldwarenfunde im Büchenberg.** Wir berichteten vor einigen Tagen von dem Fund verschiedener Goldwaren im Büchenberg, die aus dem Diebstahl im Goldwarengeschäft Plöger stammten. Bei seiner sofort darauf vorgenommenen Vernehmung hatte der Einbrecher Wolff angegeben, dort noch mehr Schmucksachen „sichergestellt" zu haben. Er behauptete, daß sich in einem zweiten Socken unweit der ersten Fundstelle der übrige Teil der Beute befinde. Gestern morgen wurde nunmehr in seinem Beisein eine erneute Durchsuchung vorgenommen, die aber ergebnislos verlief. Demnach scheinen im Büchenberge keine weiteren Wertsachen versteckt zu sein.

— **Rad vertauscht.** Am Donnerstag nachmittag hat ein junger Mann von hier sein vor dem Kaufhaus Alsberg stehendes Rad mit einem zweiten vertauscht. Als er seinen Irrtum bemerkte, war das zweite Rad bereits abgeholt. Der Eigentümer des vertauschten Rades kann sein eigenes auf der Polizeiwache wieder in Empfang nehmen.

— **Rabiate Kinobesucher.** Zu einem unliebsamen Vorfall kam es vorgestern abend während einer Vorstellung im Lichtspieltheater, Langestraße. Zwei junge Leute, die Arbeiter L. und R., kamen mit dem Platzanweiser in einen heftigen Wortwechsel, der schließlich zu Tätlichkeiten führte. Ein herbeigerufener Polizeibeamter stellte die Ruhe wieder her. Einem der rabiaten Gäste wurde eine Stahlrute, die er schlagbereit in der Hand hielt, abgenommen.

— **25-Jahrfeier des Lipp. Kavallerievereins.** Die 6 Detmolder Militärvereine begehen am Sonnabend, dem 2. und Sonntag dem 3. August ihr Sommerfest, verbunden mit der 25-Jahrfeier des Lipp. Kavallerievereins. Am Sonnabend findet von 9 Uhr abends am Krummen Haus ein Konzert der hiesigen Reichswehrkapelle statt, bei dem u. a. das große Schlachtenpotpourri von Saro aufgeführt wird. Daran schließt sich ein Fackelzug zum Marktplatz, wo die Veranstaltung mit dem Zapfenstreich endet. Am Sonntag, dem 3. August, treten die Vereine auf dem Schloßplatz zum Festmarsch durch die Stadt an. Ab 3½ Uhr findet auf dem Falkenkrug ein Konzert unter Leitung des Musikdirektors Hubert statt. Reitvorführungen des Reitervereins und des Kavallerievereins, sowie ein großes Preis- und Vergnügungsschießen an 4 Ständen vervollständigen das Programm, das mit dem Festball im Saal und in Zelten schließt.

— **Die Seminarstraße ist fertig.** Vielfache Klagen über ausgefahrene Straßen, lagernde Schutthaufen und Steine wurden den Stadtvätern in den Zeitungen vorgetragen, insbesondere war die Seminarstraße nahezu 2 Jahre das Stiefkind der Stadt. Steinhaufen säumten diese Straße, die durch ihren übrigen Zustand der Schrecken aller Fußgänger, Radler und Autofahrer war. Man schämte sich, Fremde durch diese verwahrloste Gegend zu führen und selbst hier an dieser Straße zu wohnen, die in so krassem Gegensatz zu einer „wunderschönen Stadt" stand. Heute hat die Straße beim Seminar ein anderes Gesicht. In eifriger, wochenlanger Arbeit haben nach wohldurchdachtem gartenkünstlerischen Plan fleißige Hände ein erstklassiges Pflaster gelegt, den Platz vor dem Seminar — ehedem ein wüstes Stück Feld — zu einem Schmuckplatz gestaltet, der nicht nur den Anwohnern, sondern jedem Passanten Freude machen muß. Terrassenförmig senkt sich das Gelände vor dem Gebäude zur Leopoldstraße. Jetzt bereits grünende Rasenflächen mit soliden Einfassungen, ein mit Blumen bepflanzter Streifen längs der Terrasse und ein Spielplatz machen der Stadtverwaltung alle Ehre. Der Sandplatz war ein besonders freundliches Gedenken für die Kinder, die ihrer mehr als ein Dutzend fröhlich und ungefährdet dort spielen. Auf die früheren Klagen muß nun ein Loblied ertönen, sowie ein Dank für unsere Stadtväter.

— **Stimmungsbericht vom Wochenmarkt.** Das farbenfreudige hochsommerliche Bild der vielgestaltigen Feld- und Gartenerzeugnisse, Gemüse, Beeren- und Steinfrüchte, wurde durch die ersten ausgestellten Aepfel, Pilze und Kronsbeeren (Preißelbeeren) noch erweitert, dazu kam die große Pracht der Blumen. Rosen werden schon immermehr durch Dahlien, Georginen und Astern verdrängt, um die ganze große Gabenfülle, mit der uns Allmutter Natur in diesem Jahre wieder so reichlich beglückt, voll in Erscheinung treten zu lassen. Leider machte sich diesesmal das Monatsende durch die sehr spärlich vertretenen Käuferinnen mehr noch, als sonst den Verkäufern fühlbar. Der Umsatz war sehr schwach. Die Preise betrugen für Blumenkohl Kopf von 40—70 Pf., Salat Kopf 5—10 Pfg., Möhren Bd. 5, 10 u. 15 Pfg., Rotkohl 20 Pfg. p. Pfd., Weiß- und Wirsingkohl 15 Pfg., Brech- und Schnittelbohnen Pfd. 15 Pfg., Spinat Pfd. 30 Pfg., Dicke Bohnen Pfd. 10 Pfg., Erbsen 20 Pfg. p. Pfd., Kohlrabi 2 Stck. 15 Pfg., Rhabarber 10 Pfg., Tomaten Pfd. 40—45 Pfg., neue Zwiebeln Pfd. 10 Pfg. Perlzwiebeln Pfd. 30 Pfg., Gurken Stck. 15—30 Pfg., Einmachgurken Pfd. 30 bis 35 Pfg., neue Kartoffeln Pfd. 8 Pfg. (10 Pfd. 65 Pfg.), Johannisbeeren rot Pfd. 15 Pfg., schwarz Pfd. 25 Pfg., Pflaumen Pfd. 60—80 Pfg., Himbeeren Pfd. 40 Pfg., Bickbeeren Pfd. 40—45 Pfg., Kirschen Pfd. 30 Pfg., Aepfel Pfd. 30 Pfg., Birnen 40—70 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 15 Pfg., Pfirsiche Pfd. 1.— Mk., Weintrauben Pfd. 80 Pfg., Kurtrauben 1.60 Mk., Eier Stck. 10 Pfg., Butter Pfd. 1,76—1.80 Mk.

— **Die Militärrenten** werden beim Postamt in Detmold am Dienstag, 29. d. Mts., ausgezahlt.

— **Landestheater.** Heute, 19.45—22.15 Uhr, zum letzten Male die entzückende Komödie, der sensationelle Erfolg „**Der Garten Eden**", vier Kapitel aus dem Leben eines jungen Mädchens, von Bernauer und Österreicher, mit großem Beifall aufgenommen. — Mittwoch, 30. Juli, 19.45—22 Uhr, zum letzten Male „**Eine Zeitschnurre**". Schwank von Impekoven und Maibern.

Bad Salzuflen

— **Bericht vom Wochenmarkt.** Unter dieser Notiz werden wir von nun an jeden Sonntag den Bericht über die Preise und den Handel des Wochenmarktes vom Sonnabend bringen. Es ist natürlich nicht möglich die Preise jedes einzelnen Standes zu berichten. Wir müssen uns daher darauf beschränken, die Preise zu bringen, die an den Hauptständen und durchschnittlich gehandelt wurden. Johannistrauben Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl Pfd. 80—90 Pfg., Tomaten Pfd. 40—50 Pfg., Gurken Stck. 35 Pfg., Einmachgurken Pfd. 30 Pfg., Wachsbohnen Pfd. 25 Pfg., Salat Kopf 10 Pfg., Grüne Bohnen Pfd. 20 Pfg., Möhren Bund 15 Pfg., Rotkohl Pfd. 15 Pfg., Wirsing Pfd. 15 Pfg., Weißkohl Pfd. 10 Pfg., Kartoffeln 2 Pfd. 15 Pfg., Bananen Pfd. 55 Pfg., Butter Pfd. 1,80 Mk., Molkereibutter Pfd. 2,— Mk., Pfirsiche Pfd. 80 Pfg., Pflaumen Pfd. 80 Pfg., Bickbeeren Pfd. 50 Pf., Aepfel Pfd. 60—70 Pfg., Zitronen Stck. 10 Pfg., Perlzwiebeln Pfd. 35 Pfg., gewöhnl. Zwiebeln Pfd. 15 Pfg., Preißelbeeren Pfd. 50 Pfg., Eier Stck. 11 Pfg. Fleischpreise: Landmettwurst Pfd. 2,— Mk., Plockwurst 2,— Mk., Braunschweiger 1,80, Kochwurst 1,30, Blutwurst 0,80, Zungenwurst 1,20, Sülze 1,20, Leberwurst 1,20 Mk.

— **Vom Bade.** Montag, den 28. Juli, abends 8¼ Uhr findet im Theatersaal ein heiterer Abend des Berliner Humoristen Ulrich Franz Krolop statt. Die Presse bezeichnet ihn als den vielseitigsten Humoristen der Gegenwart. Krolop meistert die verschiedensten Musikinstrumente und bringt auf diesen köstliche Parodien von Opern, Chören sowie vom Schauspiel, Film, Theater und dergleichen. Es verspricht also ein sehr bunter und amüsanter Abend zu werden.

— **Frequenz der Bäder.** Baden-Baden: Vom 1. Jan. bis 16. Juli 44 058 Kurgäste, 10 432 Ausländer. — Driburg: Vom 16. Februar bis 16. Juli 4317 Kurgäste, 10 Ausländer. — Elisen: Vom 1. Januar bis 14. Juli 1762 Kurgäste, 212 Ausländer, 3004 Passanten. — Ems: Vom 1. April bis 16. Juli 5369 Kurgäste, 561 Ausländer, 9708 Passanten. — Harzburg: Vom 15. Mai bis 16. Juli 3808 Kurgäste, 335 Ausländer, 6490 Passanten. — Lippspringe: Bis 19. Juli 6799 Kurgäste. — Meinberg: Vom 15. April bis 19. Juli 2229 Kurgäste, 19 Ausländer, 620 Passanten.

— **Rauheim:** Bis 17. Juli 16 364 Kurgäste, 3096 Ausländer, 4180 Passanten: anwesend am 17. Juli 5618 Kurgäste. — **Nenndorf:** Vom 1 April bis 18. Juli 2858 Kurgäste, 20 Ausländer, 635 Passanten. — **Oeynhausen:** Vom 1. Januar bis 18. Juli 12 176 Kurgäste, 287 Ausländer, 6280 Passanten. — **Pyrmont:** Bis 18. Juli 12 198 Kurgäste, 12 058 Passanten. — **Rothenfelde:** Vom 1. Januar bis 16. Juli 5831 Kurgäste, 30 Ausländer. — **Salzuflen:** Vom 1. Januar bis 18 Juli 16 035 Kurgäste.

— **Kurtheater.** Dienstag, 29. Juli, 20—22.30 Uhr, bringt das Oeynhausener Kurtheater die entzückende neue Schlageroperette „**Das Land des Lächelns**", die neueste Operette von Franz Lehar, ein Weiterfolg, der seinesgleichen sucht. Gewöhnliche Operettenpreise 1.50 bis 8 M.

Lage

— **Von der Straße.** Ein Autounfall ohne ernste Folgen ereignete sich auf der Lemgoer Straße. Einem kleinen Hanomag-Wagen sprang beim Durchfahren eines Schlagloches das rechte Vorderrad ab. Das Kleinauto flog in hohem Bogen in einen Garten. Der Wagen drehte sich einmal um sich selbst und blieb dann, ohne das irgend einer der Insassen eine Verletzung erlitt, stehen. — Die Bewohner der Straße staunten über den kleinen Hanomag, der einen so glücklich verlaufenen Unfall erlebte!

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** übt Herr Dr. Mayring, Lange Straße, Tel. 72, aus.

— **Auf dem Wochenmarkte** herrschte ein reger Betrieb. Es kosteten: Eier 9 ₰, Butter 1,90 ℳ, Tomaten 40 ₰, Bickbeeren 50 ₰, Johannisbeeren 20 ₰, Aepfel (Ausl.) 80 ₰, Himbeeren 45 ₰, Kirschen 35 ₰, Bananen 60 ₰, Bohnen 30 ₰, Blumenkohl 80 ₰ bis 1 ℳ, Rotkohl 15 ₰, Wirsing 15 ₰, Möhren Bd. 15 ₰, Rhabarber 10 ₰, Kartoffeln 8 ₰.

Oerlinghausen

— **Aufgeklärt.** Am Himmelfahrtstage wurde, wie seinerzeit berichtet, in ein Wochenendhäuschen in der Oerlinghauser Senne ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei dem der Dieb verschiedene Haushaltungsgegenstände mitgehen hieß. Die Ermittlungen führten nunmehr zur Feststellung des Täters, eines Einwohners von Senne I. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Das Jugendzelt ist da!** Viele haben ein solches Zelt noch nie gesehen. Ein großer Saal im Zelt, der über 1000 Sitzplätze hat. Was will es hier? So fragt der eine und der andere. Erfahrene Männer der Jugendpflege möchten durch ihre Vorträge ringenden Menschen, ob jung, ob alt, einen Hilfsdienst tun, um den verlorenen oder nie besessenen Frieden, den inneren Halt und die wahre Lebensfreude zu gewinnen. Es ist ja keine Frage, daß besonders in der Gegenwart viele einen schweren Kampf kämpfen, nicht nur einen wirtschaftlichen Kampf, sondern vor allem einen Kampf um inneren Halt und Frieden. Diesen Kämpfenden soll geholfen werden. Wenn z. B. geredet wird über: Der moderne Mensch und die Bibel; Das Geheimnis des Glaubens; Unser Zweck im Leben oder ein Lichtbildervortrag: Der Schönste unter den Menschenkindern! Die Vorträge finden von heute an bis zum 10. August allabendlich im Zelt am Regenstor in Lemgo statt. Der Eintritt ist frei.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 26. Juli. Zapfenstreich und Kommers der Schützen. Nachdem vor 14 Tagen das große Königsschießen ausgetragen wurde, herrschte einige Tage Ruhe bei den Schützen, um heute und morgen die Hauptfage festlich zu begehen. Um 8 Uhr versammelten sich die Schützenbrüder auf dem Festplatz und zogen dann unter Führung des Obersten Hesse durch die festlich geschmückten Straßen, der Ortschaft. Es war ein imposanter Fackelzug, der überall freudig begrüßt wurde. Triumphbogen waren zu Ehren der Schützen errichtet und grüne und rote Feuer flammten hier und da auf, als das Bataillon unter den schneidigen Klängen einer Musikkapelle vorbeimarschierte. Raketen und Leuchtkugeln blitzten auf und die Schützen quittierten diese Ovationen mit ihrem Schützenruf. Auch die Kinder waren mit Fackeln beglückt und marschierten leuchtenden Auges im „gleichen Schritt und Tritt" und stimmten begeistert in die Hurrarufe mit ein. Der Zug bewegte sich an der Wohnung des alten Königspaares, Herrn Landwehr und Frau Maerkens, und bei dem jungen Königspaar, Herrn Mügge und Frl. Diefjobst, vorbei. Leider war der Auftakt zu dem heutigen Haupttage durch die Erkrankung des alten Burengenerals Windmeier, der noch vor 14 Tagen stolz zu Roß das Fest mitmachte, getrübt. Wir hoffen aber, daß der 84 Jahre alte Herr heute wieder mitmachen kann.

ca. Klüt, 27. Juli. Die Arbeit beginnt. In der vergangenen Woche hat man die ersten Spatenstiche beim Ausbau der Amtsgemeindestraße als Landesstraße getan. Bei der Ziegelei Herberhausen ist der Anfang gemacht, wo die Verbreiterung der Straße von 8 auf 16 Meter an der Westseite vorgenommen wird. Leider mußten auch eine ganze Anzahl Bäume auf dieser Seite gefällt werden. Auch die Feldbesitzer auf dieser Seite müssen zum Teil schon eine Noternte vornehmen, da hier umfassende Erdbewegungen vorgesehen sind. Soll doch auch die Steigung nach Klüt z. T. beseitigt werden. Wie wir weiter erfahren, ist leider der Ausbau eines Bürgersteiges und Radfahrweges wegen zu hoher Kosten abgelehnt. Im Interesse der Sicherheit für das Publikum ist das bei dem zu erwartenden starken Verkehr allerdings sehr zu bedauern.

Remmighausen, 26. Juli. Die Köchin Fräulein Köller, Hildesen, bei dem Fabrikanten John, Remmighausen, kann am 27. Juli auf eine 10jährige Dienstzeit zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Bad Meinberg, 27. Juli. **Benefiz der Kurkapelle.** Auf den heute Sonntag abend im festlich beleuchteten Kurpark stattfindenden Benefiz- und Ehrenabend der Kurkapelle sei hiermit nochmals hingewiesen. In drei monatiger Tätigkeit hat die Kapelle alle Badegäste und Zuhörer aus Nah und Fern durch ihre Musizierfreudigkeit erfreut und sich reiche Anerkennung verdient. Möge der Lohn sich in einem guten Besuch des Benefizabends, der ein ausgewähltes Programm, Parkbeleuchtung und Fackelzug bringt, auswirken. Die Nachwelt pflicht dem Mimen, wie dem Musikus keine Kränze, möge dafür die Mitwelt umsomehr ihre Dankbarkeit beweisen.

Oesterholz, 26. Juli. Zu dem Unfall bei der Westfalen-Lippefahrt, bei der hier ein Rind überfahren wurde, wird uns noch mitgeteilt, daß sich das Tier auf übersichtlicher, freier Strecke zwischen Oesterholz und Haustenbeck befand und bei weniger schnellem Tempo des NAG.-Sportwagens nicht überfahren werden konnte. Auch ist der Führer auf die Gefahr aufmerksam gemacht. In Oesterholz findet man es unverständlich, daß ein solcher Fahrer noch mit einer goldenen Plakette ausgezeichnet werden kann, umso mehr, als er sich um das Tier überhaupt nicht gekümmert hat.

Waddenhausen, 27. Juli. Seinen 80. Geburtstag feiert heute im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder der Rentner Wilhelm Schröder. Herr Schröder, der sich noch der besten Gesundheit erfreut, ist seit langen Jahren auch Leser der Landes-Zeitung. Wir wünschen ihm auch weiterhin einen ungetrübten Lebensabend.

Hardissen, 26. Juli. Schlecht belohnte Freundschaft. Ein hiesiger Knecht erhielt eines Sonntags Besuch von Freunden und Kollegen, mit denen er sich draußen unterhielt. Auf einmal äußerte einer der Freunde, er solle ihm doch mal seinen neuen Anzug zeigen. Dieser sagte darauf zu ihm, er möge nur in die Kammer gehen, die Schranktüre sei offen, er mit seinen Freunden käme auch gleich hinterher. Der „Freund" ging dann auch vor und besah sich den Anzug. Er hat aber bei dieser Gelegenheit auch die Taschen des Anzuges visitiert, denn am andern Tage stellte der Knecht fest, daß ihm ein großer Geldbetrag fehlte. Die Polizei verhaftete darauf kurzentschlossen den „Freund", der dann schließlich auch zugab, den Betrag gestohlen zu haben. Für diesen „Freundschaftsdienst" wird er nun wohl die entsprechende Belohnung bekommen!

Amt Schötmar

Kriegerheide, 26. Juli. Die wachsamen Hühner. Vor kurzem statteten bisher unerkannte Diebe dem Hühnerstall des Ziegelmeisters H. Beckmann von hier einen Besuch ab. Ihr Vorhaben, einigen Hühnern das Lebenslicht auszublasen, scheiterte aber, da die Tiere durch großen Lärm die Hausbewohner auf die Diebe aufmerksam machten. Die nächtlichen Besucher mußten unverrichteter Sache umkehren.

Asemissen, 26. Juli. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend wurde bei dem Gastwirt Mehmeier von hier ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe verschafften sich durch das Kloseittenfenster Eingang in das Innere des Hauses und entwendeten aus dem Gastzimmer 1½ Mille Zigaretten und etwa 100 Zigarren. Bei den Zigaretten handelt es sich um 25er und 10er Packungen der Marken Overstolz, Ravenklau, Attikah, Ova und Macedonia. Die Diebe haben die Gaststube dann durch ein Fenster verlassen. Hoffentlich führen die sofort eingeleiteten Ermittlungen zur Ergreifung der Burschen.

Amt Brake

Hohenhauserbruch, 26. Juli. Heinrich Grafs letzter Weg. Unter großer Beteiligung wurde am vergangenen Donnerstag ein alter Veteran von 1870/71, Heinrich Graf, zur letzten Ruhe gebettet. Möge dem wackeren Alten, der sich hier allgemeiner Wertschätzung erfreute, die Erde leicht sein!

Bögerhof, 26. Juli. Sie sind erkannt. Zwei junge Burschen machten sich in der Nacht zum 21. Juli an einem auf dem Bögerhof aufgestellten Automaten zu schaffen, brachen diesen mit Gewalt los und schleppten ihn in den Garten, um ihn dort in aller Ruhe seines Bargeldes zu berauben. Sie mußten aber von ihrem Vorhaben ablassen, da sie gestört wurden. Trotz ihrer Flucht wurden sie erkannt und haben nunmehr ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten.

Amt Blomberg

Belle, 26. Juli. Landwirt Carl Schröder †. Am Freitag nachmittag wurde der überall geschätzte Landwirt Carl Schröder zur letzten Ruhe gebettet. Lange Jahre hindurch ist der Verstorbene mit seinem „Schimmel" den Weg Belle—Steinheim gezogen und hat als Spediteur alle Aufträge gewissenhaft ausgeführt. Möge er nun in Frieden ruhn!

Billerbeck, 28. Juli. Schnell aufgeklärt. Der fürchterliche Verwesungsgeruch im Stratenholz rührte, wie die Nachforschungen der zuständigen Sicherheitsbeamten ergaben, von einer toten Ziege her, die im Walde von einem Einwohner niedergelegt worden war. Sie war dort hingelegt worden, um dem Raubtier als Nahrung zu dienen. In Zukunft sollte man jedoch auf eine andere Art der Kadaverbeseitigung bedacht sein.

Warum gehe ich in die Berge? Natürlich „weil's mich freut!" Das klingt kurz und bündig und mag als schnell gefaßte Antwort wohl gelten. Überlegt man es sich aber, so entdeckt man eine Menge Gründe, die alle als Anziehungspunkte der Berge erscheinen und in der Zusammenfassung „Alpines Erleben" die Frage restlos beantworten. In der soeben erschienenen Juninummer der beliebten Reise- und Allgemeinschrift „Alpine Monatshefte München 25" plaudert Erika Schwarz sehr anregend über dieses Thema. Auch sonst bietet das Heft manch interessanten und hübsch illustrierten Beitrag, z. B. eine Plauderei über Strauberg, von Heinrich Koeppen, und „Das singende, klingende Mittenwald" vom gleichen Verfasser, ferner einen reich bebilderten Aufsatz „Die Schweiz als Reiseland", Georg Blab' „Der Wendelstein und der Kleiber-Nazi", zwei humorvolle Kurzgeschichten von B. Schmidkunz u. a. m. — Der Verlag versendet an unsere Leser einen 96 Seiten starken, mit 127 Bildern versehenen Sammelband gegen nur 1.50 RM. in Briefmarken oder Zahlung auf: Heinrich Koeppen, Verlag Alpine Monatshefte, Postscheckkonto München 13622. (Der Preis des Sammelbandes ist regulär 5.40 RM.)

Aus den Nachbargebieten

Ein seltener Vorfall

¼ Million zu hohen Fehlbetrag herausgerechnet

Bielefeld, 26. Juli. **Bei der Bielefelder Stadtverwaltung wurde jetzt festgestellt, daß der mit 620 000 Mark herausgerechnete Fehlbetrag aus dem Jahre 1929, der auf den neuen Etat übernommen wurde und um dessen Abdeckung bei den Etatsberatungen heftige Kämpfe entbrannten, um fast ¼ Million Mark niedriger ist, als man angenommen hatte. Er beträgt nämlich nur 374 000 Mark. Es ist jedenfalls ein seltener Fall, daß eine Stadtverwaltung ein höheres Defizit herausrechnet, als in Wirklichkeit vorhanden ist.**

*

Ein historisches Schwert gefunden

Hannover, 26. Juli. Im Bezirk Stade-Ost wurde nach einer Mitteilung des Kulturpflegers für Bodenaltertümer bei Baggerarbeiten ein aus dem 12. oder 13. Jahrhundert stammendes Ritterschwert gefunden. Das Schwert ähnelt in seiner Ausführung den Wittingerschwerten, von denen sich zwei im Stader Museum befinden. Der überaus wertvolle historische Fund wurde zur Konservierung dem Hannoverschen Provinzialmuseum überwiesen.

*

Mit dem Auge ins Kuhhorn

Neuenburg, 26. Juli. Einen ungewöhnlichen Unfall erlitt der Hausohn Meyer in Neuerburgerfeld. Der junge Mann wollte einem Rinde das Tau von den Hörnern losknüpfen. Dabei schlug das Tier mit dem Kopfe hoch, und ein Horn drang dem Bedauernswerten ins Auge. Er wurde sofort zum Spezialarzt gebracht, der das Auge ausnehmen mußte.

*

Eine weiße Schwalbe

Natrup-Hilter, 26. Juli. Hier konnte man in den letzten Tagen ein Kuriosum in der Naturwelt beobachten. Unter den zahlreich hier nistenden Schwalben befindet sich eine, die sich von ihren Artgenossen auffallend dadurch unterscheidet, das sie bis auf den tiefschwarzen Kopf völlig weiß ist.

Aus Spielerei aufgeknüpft

Wittlage, 20. Juli. In Böhmte hatte der 15jährige Eduard Sandkühler von seinem Lehrherrn den Auftrag erhalten, den Kuhstall zu reinigen. Bei der Arbeit steckte er aus Spielerei seinen Kopf durch eine der dünnen Bindfadenschlingen, die beim Aufstellen des Viehes gebraucht werden. Infolge der Glätte des Bodens rutschte er dabei aus, und die Schlinge legte sich fest um seinen Hals. Da er sich nicht selber befreien konnte, büßte er auf diese Weise seinen Leichtsinn. Als man ihn in seiner schrecklichen Lage bemerkte, war es bereits zu spät, da der Tod schon eingetreten war. Dem furchtbaren Geschehen sah ein in dem Stalle spielendes Kind zu, ohne die Tragik des Vorfalles zu empfinden.

*

Mit 80 Kilom. Geschwindigkeit in eine Schar Kinder

Dinklage, 26. Juli. **Geradezu verbrecherisch muß das Treiben eines Motorfahrers bezeichnet werden, der, obgleich er nicht einmal einen Führerschein besaß, mit 80 Kilometer Geschwindigkeit die Landstraße Carum-Märschendorf hinunterraste. Einige in der Kurve in der Nähe des Zellers Hochmöller spielende Kinder wurden durch das übermäßig schnelle Fahren so überrascht, daß sie nicht mehr ausweichen konnten. So war das gräßliche Unglück unvermeidlich. Dem 12jährigen Sohn des Landwirts N. wurden beide Beine abgefahren, und ein zur Erholung hier weilendes anderes Kind trug eine sehr ernste Gehirnerschütterung davon. Die Verunglückten fanden im Dinklager Krankenhaus Aufnahme.**

*

Ein verhängnisvoller Fehltritt

Elsfleth, 26. Juli. Ein junges Mädchen wollte vom Elsflether Sand nach der Stadt. Als es über den Anleger hinwegschritt, tat es einen Fehltritt, fiel ins Wasser und ertrank, da Hilfe nicht sogleich zur Stelle war. Die Leiche konnte erst nach Stunden geborgen werden.

Bielefeld, 26. Juli. Am 30. November Stadtverordnetenwahlen. Nach Durchführung des Eingemeindungsgesetzes für Groß-Bielefeld im Oktober dieses Jahres, sind Neuwahlen für das Stadtparlament erforderlich. Der Wahltag ist jetzt endgültig auf den 30. November anberaumt worden. Nach einer Abänderung des Ortsstatuts erhöhen sich die Mandate, die bisher 46 betrugen, auf 50.

Mietusch in Meinberg

Unser Detmolder Obermusikmeister Mietusch hat mit seiner Militärkapelle in seinem Freitagkonzert in Meinberg einen Bombenerfolg gehabt. Die Kurverwaltung hatte den guten Einfall, an diesem allwöchentlich als Ruhetag für die Kurkapelle bestimmten und konzertfreien Freitag ständig Militärkonzerte der Detmolder Kapelle zu veranstalten, und das war zu begrüßen. Wenn man täglich die Kapelle des philharmonischen Kurorchesters zu hören Gelegenheit hat, erscheint von Zeit zu Zeit ein Militärkonzert für die Badegäste als angenehme Abwechslung, zumal die Militärkapellen heute nicht mehr das sind, was sie vor 50 Jahren waren, und vielfach in künstlerischer Beziehung allen Ansprüchen genügen können.

Aber gegenüber Otto Erich Steeger ist es immerhin zu Anfang ein Wagnis gewesen. Kapellmeister Steeger ist ein wirklicher Künstler, den sich die Meinberger Kurverwaltung für die Sommermonate von der Dresdner Oper in unsern kleinen lippischen Badeort herübergeholt hat. Er geht in seiner Kunst auf und versteht aus den Mitgliedern seiner Kapelle, die alle hervorragende Musiker sind, alles nur denkbare herauszuholen. Die Militärkapellen hingegen haben andre Aufgaben und daher eine andre instrumentale Zusammensetzung, die Bevölkerungskreise, aus denen sie ihre Kräfte heranziehen, sind andre als in den philharmonischen Orchestern unsrer großen Städte, und die Ausbildung der letzteren führt zumeist nur durch die Praxis und nicht über Musikschulen und Akademien.

Aber Obermusikmeister Mietusch hat die Probe, die ihm durch die Meinberger Konzerte gestellt waren, gut überstanden. Die Tonstücke, die er diesmal zur Aufführung gebracht: „In Treue fest", Marsch von Teike, die Ouvertüre zu „Banditenstreiche" von Suppé, der Walzer von Fetras „Mondscheinnacht auf der Alster", das „Weserlied" von Pressel, ließen in ihrer Wiedergabe nichts zu wünschen übrig, ebenso wenig wie die beiden, den Militärkapellen eigenen Fanfaremärsche. In dem Rauschen der Blasinstrumente, bei dem Fehlen dieses oder jenes Sonderinstruments, das bei den Militärkapellen durch andre musikalische verwandte Instrumente ersetzt werden muß, können einige kleine Feinheiten der Tonwerke vielleicht verloren gegangen sein. Aber das ist nur für das Ohr wirklicher Kenner bemerkbar. Für die meisten der fachmännisch gebildeten Zuhörer hatte die meisterhafte und seelenvolle Wiedergabe, wie sie uns von Mietusch geboten wurde, dieselbe erhebende und ergreifende Wirkung, als wenn sie sonst von ersten philharmonischen Orchestern vorgetragen worden wären.

Es ist aber nicht das, was den Erfolg des Freitagabends herbeigeführt hat. Der Hauptteil des Erfolges ist dem tiefen Verständnis von Obermusikmeister Mietusch für das Empfinden seiner Zuhörerschaft zuzuschreiben, das geradezu als genial zu bezeichnen ist. Die einzelnen Musikstücke fanden selbstverständlich ungeteilten Beifall. Aber ein feines Ohr bemerkte doch, daß der Beifall bei mehr populären Sachen um eine ganz kleine Schattierung lauter und anhaltender war, als bei den übrigen, und der Beifall wurde zum Sturm und wollte nicht enden, als bald zu Anfang auf Wunsch das Programm durch die Einlage „Plaudereien aus der Kinderstube" erweitert wurde. Von da an war es, als ob unsichtbare Fäden sich um den Dirigenten mit seiner Kapelle und um das Publikum schlangen, die immer dichter und dichter wurden und die beiden sonst heterogenen Elemente einander näher und näher brachten und schließlich zu einem ungeteilten Ganzen, einem einheitlich ausführenden Musikkörper zusammenschmiedeten. Der Herr Dirigent nahm gern alle Anregungen aus dem Publikum entgegen, gab außer seinem Soldaten-Potpourri „Soldateska 1870/71" von Seidenglanz schon zuvor eine Unmenge von alten Volksliedern und allbekannten Varieteschlagern und kargte auch nicht mit seinen Zugaben. Die Begeisterung stieg von Stück zu Stück.

Obermusikmeister Mietusch kann mit seinen Meinberger Konzerten zufrieden sein, wie die Meinberger Badegäste mit ihm zufrieden gewesen sind, für sie sind die Mietuschkonzerte ein Ereignis. Die Kurverwaltung täte gut daran, ab und zu den Versuch mit der Detmolder Militärkapelle zu wiederholen. Sie könnte dabei ruhig ein kleines Eintrittsgeld erheben, ohne deshalb einen mangelnden Besuch befürchten zu müssen.

Briefe an die Redaktion

Bad Meinberg, 27. Juli.

Existenzkampf mit der Reichspost.

Wie andererorts haben auch wir hier einen Kampf gegen die Reichspost wegen der laufenden Kraftomnibusse zu führen. Wenn es sich an anderen Orten um Streckenverkehr handelt, so läßt hier das Schwergewicht auf die von der Post veranstalteten Gesellschaftsfahrten. Die Fahrpreise werden von der hier zuständigen Poststelle Schwalenberg immer so gelegt, daß stets der Preis der Privatunternehmer unterboten wird. Das ist hinsichtlich des Wettbewerbs ein Mißbrauch behördlicher Autorität gegen den schärfsten Front gemacht werden muß. Daß hier bei Beachtung aller kaufmännischen Grundsätze (Abnutzung des Wagens usw.) noch ein wünschenswerter Reingewinn bleibt, wird die hier zuständige Postdirektion doch ernsthaft nicht behaupten wollen. Eine Rentabilitätsberechnung unter Berücksichtigung der Abnutzung alter und neuer gewechselter Wagen dürfte sehr interessant sein. Wenn aber tatsächlich die Post im hiesigen Bereich einen minimalen, den „wünschenswerten" Reingewinn haben sollte (nach vorliegender Statistik in der Kölnischen Ztg. arbeitet die Post auf diesem Gebiete mit einem jährlichen Defizit von 20 Mill.), so berechtigt dies die Reichspost jedoch nicht, für Schleuderpreise zu fahren, die die Existenz privater Unternehmungen erdrosseln. Dazu ist die Reichspost doch nicht berufen. Wir müssen Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, indirekte Steuern, wie Kurabgaben usw. zahlen, während die Post mit all diesen Abgaben verschont bleibt. Die ungesunde Verstaatlichung der Hauderei in dieser Weise muß die Privatunternehmungen erdrosseln. Soll ein ehrlicher Konkurrenzkampf bestehen, dann muß der Staat auch zu allen steuerlichen Abgaben herangezogen werden und Zuschüsse des Reiches aus anderen Zweigen müssen auf diesem Gebiete untersagt werden. Was hier betrieben wird, ist unlauterer Wettbewerb, und niemand wird behaupten wollen, daß durch diese Methode Vertrauen und Liebe zum Staat geweckt wird. Wann endlich werden die berufenen Stellen Einsicht bekommen, und wann wird uns Gerechtigkeit widerfahren?

Die Meinberger Hauderer.

König Wilhelms Abreise zum Kriegsschauplatz

(31. Juli 1870).

Ein geschichtlicher Sonntag. — Der Erlaß des Königs. — Unter den Linden. — Die Abholung der Standarten. — „Der König kommt!" — Im Potsdamer Bahnhof. — Während der Fahrt. — Moltke beim Whist-Spiel. — Ankunft am Rhein.

Von Paul Lindenberg.

Ein strahlend klarer Sommersonntag, der 31. Juli 1870. Nicht wie sonst hatten die Berliner in hellen Scharen die Stadt verlassen, es surrte und summte auf allen Straßen und Plätzen in merkbarer Erregung; an den Anschlagsäulen standen in dichten Gruppen Männer und Frauen, letztere oft ihre Kinder an der Hand oder auf dem Arm. Auch wir Jungens drängten uns dazwischen, um das Neueste von der Grenze, an der es ja schon verschiedene Zusammenstöße gegeben, zu vernehmen. Keine Nachricht vom Kriegsschauplatz war es, die so eifrig gelesen wurde, sondern der Erlaß des Königs an sein Volk, in dem er mitteilte, daß er an diesem Tage zur Armee gehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für Erhaltung unserer höchsten Güter zu kämpfen, hinzufügend, er habe im Hinblick auf die einmütige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen erteilt. Der Schluß lautete: „Mein Volk weiß mit mir, daß Friedensbruch und Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite war. Aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich unseren Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Rettung des Vaterlandes."

Da mußten wir doch auch dabei sein, wenn der König, der für uns Knaben — und nicht nur für uns allein — eine ehrwürdige Heroengestalt war, Berlin verließ! Hin zu den Linden. Wieder wußten wir uns, wie schon manchmal in dieser bewegten Zeit, bis zum Denkmal des Großen Königs durchzudrängeln. Nicht leicht war's, und es gab manchen Knuff und Rippenstoß ab. Aber wir erreichten doch unser Ziel, eingepreßt in fürchterlicher Enge, denn bis zur alten Kunstakademie und der Universität standen Tausende und Abertausende, von allen Seiten scharten sich neue Massen an. Wagen auf Wagen rollte zur Rampe des Palais hinan und hinab, Minister und Generale, hohe Offiziere und Ordonnanzen kamen und gingen, und nun hörte, plötzlich schmetternde Fanfarenklänge. Schutzleute zu Pferd und zu Fuß suchten den Weg etwas zu verbreitern, man wich, so weit es ging, von selbst zurück, denn dort tauchten bereits die schwarz-weißen Fähnchen der zweiten Garde-Ulanen auf; eine Eskadron war's, die die Standarten des Regiments abholen sollte. Kurze Kommandoworte, wie aus Erz hielten Reiter und Pferde. Der Kommandeur und einige Mann sprangen ab und begaben sich in das Palais, um gleich darauf mit den adlergesticken Feldzeichen wieder herauszukommen. Und nun ein Ruf, der blitzschnell von Mund zu Mund ging: „Der König! Der König!" König Wilhelm war auf die Rampe getreten, dicht an das Gitter, und reichte dem Kommandeur, der wieder sein Roß bestiegen hatte, die Hand, über die sich jener beugte, um sie zu küssen. Da erbrausten donnernd immer erneute Hochrufe, die gar nicht enden wollten, der König verneigte sich und winkte dankend nach allen Seiten.

An dem Tage warteten unsere Eltern vergebens auf uns mit dem Mittagbrot. Denn die Linden verließen wir nicht, auf dem Mittelweg hin- und herschlendernd. Von sämtlichen Häusern und den Balkonen flatterten Fahnen, in den Schaufenstern sah man grünumrankte

Aufheiterung

Wettervoraussage für den 27. und 28. Juli.

Am 27. Juli nach starker Aufheiterung wieder zunehmende Bewölkung. Anfangs schwache, dann auffrischende südliche bis südwestliche Winde. Temperaturen ansteigend. Am 28. Juli bei weiter auffrischenden südwestlichen Winden wolkig bis bedeckt und Regenfälle. Temperaturen unverändert.

*

Witterungsübersicht vom 25. Juli 1929.

Während das Ostseetief jetzt nach dem westlichen Rußland vorgedrungen ist und sein Regengebiet nach Schlesien und Sachsen verlagert wurde, breitet sich über Skandinavien, die Nordsee und Westdeutschland ein Zwischenhoch aus, das vorübergehend auch unserem Bezirk Aufklärung bringen wird. England dagegen liegt bereits schon stark unter der Einwirkung der neuen, an Ausdehnung und Stärke zunehmenden Atlantikzyklone. Schon bis Mittelholland macht sich ihr Einfluß geltend durch auf Süd zurückdrehende Winde. Morgen werden die Südwinde bis zum mittleren Deutschland vordringen und nach starker Bewölkungsabnahme, die bei uns mit Nachlassen des Windes noch heute zu erwarten ist, wird es morgen bereits wieder zu zunehmender Bewölkung kommen.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin** 26. Juli. Die Preisgestaltung am Produktenmarkt blieb in starkem Maße abhängig von der Wetterlage. Infolge der hier eingetretenen Besserung der Witterungsverhältnisse waren die Käufer wieder etwas zurückhaltend, und das Geschäft konnte sich nur schwer entwickeln, wobei die verkürzte Sonnabendbörsenzeit gleichfalls erschwerend ins Gewicht fiel. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war keineswegs reichlich zu nennen. Für Weizen waren gestrige Preise nicht immer durchzuholen. Auch am Lieferungsmarkt ergaben sich leichte Kursrückgänge. Roggen lag im Prompt- und Lieferungsgeschäft ruhig. Weizen- und Roggenmehle haben weiterhin kleines Geschäft bei unveränderten Preisen. Hafer ist ausreichend offeriert und eher schwächer. In Sommergerste neuer Ernte kommt mehr Material an den Markt. Beachtung finden ebenso wie bei Wintergerste nur feinste Qualitäten zu stetigen Preisen.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 26. Juli. Weizen, märk. ab Station, Juli 292, Sept. 294, Okt. 286, Dez. 269,50, rubig; Roggen, märk. ab Station 162—166, Juli 177,50, Sept. 177,50, Okt. 162, rubig; Futter- und Industrie-Gerste 174—197, rubig; Hafer, märk. ab Station 176—182, Juli 183, September 181, Okt. 184,50, Dez. 160, rubig; Weizenmehl 31,75—40,50, behauptet; Roggenmehl 22,75—25,75, behauptet; Weizenkleie 10,20—10,60, still; Roggenkleie 10,25 bis 10,75, still; Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27,50, Futtererbsen 19—20; Peluschken 22—25; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21—23,50; Lupinen, gelbe 26—28, blaue 20—22; Rapskuchen (Basis 28 Proz.) 10.60 bis 11.00; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16.20—16.60; Trockenschnitzel 8.60—9.40; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.10—15.10.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 26. Juli. Weizen, Manitoba II. Juli-Abladung 9.10; Roggen, deutscher, wird gefärbt 7.60, zu Backzwecken 9.60; Gerste, Donau 4.95 u. 6.00 Zoll, La Plata 4.90 und 6.00 Zoll; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (55—56 Kilogr.) 10.70, Holsteiner (58—59 Kilogr.) 10.70; Mais, La Plata, verzollt 5.85. — Tendenz: ruhig.

Sport und Spiel

Um den Davispokal

Frankreich gewinnt das Doppel

Bei weiter gutem Wetter und in Anwesenheit von 9000 Zuschauern wurde gestern nachmittag auf den Plätzen des Pariser Tennisstadions der Kampf um den Davispokal zwischen dem Titelverteidiger Frankreich und Amerika fortgesetzt. Wider Erwarten wußten sich die Franzosen Cochet-Brugnon im Doppel über das Weltmeisterpaar Allison-van Ryan erfolgreich durchzusetzen. Besonders Cochet lieferte ein ganz großes Spiel. Die amerikanische Kombination verlor die beiden ersten Sätze nach hartem Kampf 6:3, 7:5, um dann den dritten leicht 6:1 an sich zu bringen. Im entscheidenden vierten Satz gingen die „Musketiere" nochmals ganz aus sich heraus und holten sich mit 6:2 Satz und Sieg.

Frankreich führt damit 2:1 und dürfte in den heute folgenden Singles Tilden-Cochet und Lott-Brugnon zu dem noch fehlenden dritten Siegpunkt kommen.

Sport in Kürze

Max Schmeling, der sich am Scharmützelsee, in der Nähe Berlins, aufhält, hatte dort einen Unfall. Er konnte mit einem Motorboot und mußte schwimmend sein nacktes Leben retten. Obwohl der Weltmeister ein guter Schwimmer ist, wurde er ziemlich erschöpft aus dem Wasser gezogen.

Beim Aachener Reitturnier wurde der Preis von Deutschland, der Wettbewerb der Nationen, entschieden. Sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftskampf endeten die Ausländer in Front. Nachdem Italien den Mannschaftswettbewerb mit 19 Fehlern vor Schweden (22), der Schweiz und Deutschland gewonnen hatte, siegte im Einzelklassement der schwedische Oblt. Arne Franke auf Ursé vor dem Italiener Filliponi auf Nakeld, der auf den Stichkampf verzichtet hatte.

Der Belgier Gunille, Leichtgewichtsmeister von Europa, fertigte in Lüttich den ausgezeichneten Amerikaner Benny Balger über zehn Runden glatt nach Punkten ab.

Der Termin der Olympischen Spiele 1932, die sich nach dem Beschluß des Olympischen Kongresses in Berlin nur über 14 Tage erstrecken sollen, wurde jetzt festgelegt. Die Olympiade 1932 geht vom 30. Juli bis 13. August in Los Angeles vonstatten.

BfB. Detmold, Jugendabteilung.

Die beiden ersten Jugend- und die 1. Schülermannschaft suchen für die Augustsonntage Spiele nach hier und auswärts. Der 10. 8. ist schon besetzt. Vereine, denen noch Rückspiele gelegen werden müssen, werden um Termin- und Zeitangabe gebeten. Anschrift: Bodo v. Mansberg, Detmold, Elisabethstraße 21. — Montag wichtige Jugendversammlung. Erscheinen aller Spieler Pflicht.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 19. bis 25. Juli

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

		19. 7.	21. 7.	22. 7.
Weizen, märk.:	prpt.:	—	—	—
	Juli:	296	299—298	294
	Sept.:	266	266,50—265	264—263,50
	Oktober:	269	267,75—267,25	265,50—265
	Dezember:	274,50	274—272	270,50
Roggen:	prompt:	172—177	175—180	167—177
	Juli:	—	181	—
	Sept.	187	185,50	184—182,50
	Oktober:	190	188,50	187—185,50
	Dezember:	198	196	196—194
Gerste, Brau-:		—	—	—
Gerste, Futter-:		165—192	170—195	175—198
Neue Wintergerste:		—	—	—
Hafer:		179—187	179—187	178—185
		23. 7.	24. 7.	25. 7.
Weizen, märk.:	prpt.:	—	—	—
	Juli:	289—286,5	288—289	292
	Sept.:	262,50	263	264,50
	Oktober:	263,50	264,50	266
	Dezember:	268	269,50	270
Roggen:	prompt:	162—167	161—170	161—167
	Juli:	178	—	177,50
	Sept.:	176—176,50	177—176,75	177—177,50
	Oktober:	181	181—180,50	171—171,50
	Dezember:	189	190—189,50	191—191,50
Gerste, Brau-:		—	—	—
Gerste, Futter-:		174—197	174—197	174—197
Neue Wintergerste		—	—	—
Hafer:		174—182	174—182	175—182

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggontrei Frnk.)	Hamburg (1000 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen:	286—292	305	310—317	262—264
Roggen, alt:	—	—	—	—
Roggen, neu:	165,70	—	182—184	164—166
Gerste: (S.)	165,00	—	202—232	210—220
(W.)	165,00	—	182—184	176—180
Hafer:	170,80	188	192—194	187—190

Getreidewochenbericht

Berlin, 24. Juli. Am Getreideweltmarkte haben sich die nervösen Schwankungen fortgesetzt. Zu Beginn des Berichtsabschnittes kam es auf weitere Klagen über Hitze und Trockenheit im nordamerikanischen und kanadischen Sommerweizengebiet und unter dem Eindruck des wesentlich besseren Exportgeschäfts nach Europa zu kräftigen Preissteigerungen, von denen sich jedoch nur ein Teil zu behaupten vermochte. Der Witterungsumschlag und das rapide Anwachsen der sichtbaren Bestände in den USA. gaben zu Realisationen Anlaß. — Mit der Reichstagsauflösung fand auch die stetige Aufwärtsbewegung an den deutschen Getreidemärkten ein Ende. Infolge der Unsicherheit kam es zu stärkeren Preisrückgängen, denen zu Wochenbeginn auf Grund der starken Regenfälle, von denen man zumindest eine Verzögerung der Ernte befürchtete, eine Erholung folgte. Mit Eintritt besseren Wetters machte sich jedoch wieder stärkere Verkaufslust der Landwirtschaft in Roggen bemerkbar, auch Weizen neuer Ernte zur baldigen Lieferung kam angesichts der zu erzielenden hohen Aufgelder mehr heraus. Die Folge waren Preisrückgänge um 5—6 RM. für Weizen und 10—12 RM. für Roggen in den späteren Sichten. In Hafer ist der Konsum jetzt versorgt und kauft nur vorsichtig zu wesentlich niedrigeren Preisen. Für Wintergerste besteht noch einige Deckungsnachfrage.

Mehle

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei rein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

	19. 7.	21. 7.	22. 7.	23. 7.	24. 7.	25. 7.
Weizenmehle	32,25	32,25	32,25	32,00	31,75	31,75
	-40,00	-40,00	-40,00	-39,75	-39,50	-39,50
Roggenmehle	23,50	23,50	23,50	23,00	22,75	22,75
	-26,25	-26,25	-26,25	-25,90	-25,75	-25,75

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Kartoffeln und Rauhfutter

(Letzte Notierungen)

Kartoffeln (Erzeugerpreise in RM für 50 kg)	Letzte Not.
Berlin (ab märk. Station)	
Neue deutsche Frühkartoffeln:	4,70—5.00
weiße:	—
rote:	—
gelbfleischige:	—
Fabrikkartoffeln:	—
Magdeburg (ab Station des Magdeb. Bezirks)	
	Letzte Not.
rotfleischige:	—
gelbfleischige:	—
weißfleischige:	—

Rauhfutter (in RM für 50 kg)	L. Not.
Berlin (ab märk. Station)	
drahtgepr. Roggenstroh	0.90-1.05
Haferstroh	0.55-0.65
Gerstenstroh	0.55-0.65
Weizenstroh	0.75-0.95
Roggenlangstroh	0.80-0.90
bindfad.-gepreßt. Roggenstroh / Weizenstroh	0.65-0.75
Häcksel	—
Heu (handelsübl.), neu	1.40-1.50
Kleeheu	1.50-1.80
Luzerne	2.50-2.70
Thymotee	—
Gutes Heu (1. Schnitt)	2.50-2.80

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg)
(brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	10.20-10.60	Rapskuchen	10.60-11.60
Roggenkleie	10.25-10.75	Trockenschnitzel	8.60—9.40
Gerstenkleie†	—	Soyaextraktionsschrot	14.10-15.10
Leinkuchen	16.20-16.60	*)Kartoffelflocken	—

*) Parität Stolp. †) Frei Bahn und Sack

Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

Berlin	Letzte Not.		Letzte Notier.
Erbsen, Viktoria	27-32	Wicken	21.00-23.50
Erbsen, Speise	24-27.50	Lupinen, blau	20.50-22.00
Erbsen, Futter	19-20	Lupinen, gelb	26.00-28.00
Peluschken	22.00-28.00	Seradella	—
Ackerbohnen	17.00-18.50		

Butter

Berlin (Preise in RM. per Pfd., Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	22. 7.	24. 7.
1. Sorte	1.45	1.45
2. Sorte	1.35	1.35
Abfallende Ware	1.19	1.19

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	21. 7.	24. 7.
Sonderklasse über 65 g	12.50	12.50
Klasse A, 60 g	10.75	11.00
Klasse B, 53 g	9.75	10.00
Klasse C, 48 g	8.75	9.00

Butterwochenbericht

Originalbericht der Firma Gebr. Gause, Berlin

Berlin, 25. Juli.

An den Auslandsmärkten ist in der letzten Berichtswoche eine Befestigung eingetreten, was wohl mit der auf Grund des Finnenvertrages für die nächste Zeit erwarteten Zollerhöhung auf 50 RM. je 100 kg in Zusammenhang steht. Der Inlandsmarkt wurde hierdurch wenig beeinflußt. Die Zufuhren vom Inlande genügten zur Deckung der Nachfrage, die wenig befriedigend war.

Die Verkaufspreise des Großhandels sind folgende:
Inlandsbutter Ia Qualität in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.63—1.66 per Pfd.
Inlandsbutter IIa Qualität in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.57—1.62 per Pfd.
Auslandsbutter Dänische in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.72—1.77 per Pfd.
Kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Milch

(Großhandelspreise)

Berlin je Liter	Letzte Not.	Hannover je Liter	Letzte Not.
Großhandelspreis	0.21	Großhandelspreis frei Haus	0.20
	—		0.26
Kleinhandelspreis	0.30	ab Laden	0.24

Der Preis für A-Milch vom 25.7.—1. 8. beträgt 18 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 25.7.—1. 8. beträgt 11 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 25.7.—1. 8. beträgt 14 Pfg. frei Berlin
Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 25. 7.—1. 8. auf 100 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.
Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter, B: Molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig je Liter.

Schmalz

Berlin-Wochenbericht

Die amerikanischen Schmalzpreise gingen unter Schwankungen nach oben, was mit den geringen amerikanischen Vorräten und den steigenden Maispreisen begründet wird. Der deutsche Markt paßte sich der Aufwärtsbewegung anfangs nicht an, da aber die inländischen Schweinepreise anziehen, rechnet man auch für deutsche Schmalzprodukte in absehbarer Zeit mit höheren Preisen, zumal die Nachfrage nach deutschem Schweineschmalz und Berliner Bratenschmalz etwas lebhafter geworden ist.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 58.—
Amerikan. Pure lard in Tierces	Mk. 60.—
Kleinere Packungen	Mk. 60.50
Berliner Bratenschmalz	Mk. 63.—
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 67.—
Liesenschmalz	Mk. 65.—

Margarine

Berlin-Wochenbericht

Ruhig, stetige Nachfrage.

Wild und Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

	(Letzte Not.)
Wildkaninchen p. Stck.	—
Suppenhühner Ia p. ½ kg	1.00—1.15
Suppenhühner Ia p. ½ kg	0.70—0.90
Hähne, alt, p. Pfd.	0.50—0.70
Tauben, hiesige, junge Ia p. Stck.	0.75—0.90
Tauben IIa p. Stck.	0.60—0.70
Tauben, alte, p. Stck.	—
Gänse, junge, Ia p. Pfd.	1.10—1.15
Gänse, IIa p. Pfd.	0.90—1.00
Enten, Ia p. Pfd.	1.20—1.30
Enten, IIa p. Pfd.	

(Von den Preisen sind Fracht, Spesen, Provision in Abzug zu bringen.)

Fische

Berlin (in RM. per 50 kg — Letzte Notierung)

Hechte, unsortiert	130-140	Aale, mittel	150-155
Schleie	140-150	Karpfen (Spiegel),	125
Aale, groß	170	Karpfen (Schuppen), unsortiert	—
Aale, unsortiert	150-160		

Düngemittel

(letzte maßgebende Preisfestsetzung)

Kali — Preise per Doppelzentner:	RM
Kainit 15%	1.62
Kalidüngesalz 22%	3.34
Kalidüngesalz 32%	5.74
Kalidüngesalz 40%	7.55
Chlorkali um 50%	13.50

(Fracht ist von der Frachtausgangs- bis zur Empfangs-Station vom Empfänger zu tragen.)

Stickstoff	Letzte Notierung
Preise pro kg %	RM
Schwefels. Ammon. ca. 20,8 % N.	0.80
Leunasalpeter ca. 26% N.	0.83
Kalkammonsalpeter ca. 16% N. u. ca. 28% Kali*)	0.83
Kalkstickstoff ca. 20—22, 5% N.	0.76
Kalksalpeter ca. 15,5 % N.	1.03
Natronsalpeter ca. 16% N.	1.13
Nitrophoska J. G. 100 kg	
J. G. I 26 kg	25,50
J. G. II 24,5 kg	24.00
J. G. III 26,5 kg	25.50

Preise vom Juli 1929, zu denen interimistisch verkauft wird.
(Bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 to. frachtfrei jeder deutschen Bahnstation).
*) Das Kali wird zum Preise von 26 Pfg. für das Kilogramm % in Rechnung gestellt.
Bei kleinen Mengen Händlerzuschlag.

Phosphat-Düngemittel	RM
in RM. pro kg % citronenlösl. Phosphorsäure	
Thomasphosphatmehl 12—18%	
Ab Aachen Rote Erde, Fracht vom Empfänger zu tragen	0.32
Superphosphat	
per 100 kg 18% Westdeutschland	
Frachtparität Hildesheim	5.81
" Köln	5.34
" Mainz	5.76
Ostdeutschland außer Schlesien	6.30

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Weiter bessere Schweinepreise. Bei ungleichmäßigen Fleischmärkten setzten sich die Preissteigerungen außer bei Schweinen nicht mehr so gleichmäßig weiter fort. Das Rindergeschäft war nur in Hamburg, den meisten sächsischen und süddeutschen Märkten gebessert, in Berlin wenig verändert, in West- und Mitteldeutschland infolge stärkerer Auftriebe leicht abgeschwächt. Die Kälberpreise konnten nur in Berlin, Köln, Düsseldorf, Mannheim, Leipzig, Dresden und Magdeburg weiter anziehen. Von den im ganzen noch befriedigenden Schafmärkten waren Nürnberg stark und einige sächsische Märkte leicht abgeschwächt. Die Schweinemärkte aber verliefen, fast nur mit Ausnahme von Breslau, weiterhin durchaus günstig, mit zum Teil wesentlich gesteigerten Preisen.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	47—61	26—48	46—70	65—70
Stettin	—	18—44	30—61	50—67
Kiel	52—57	22—49	30—66	35—67
Hamburg	30—59	14—49	58—61	55—70
Bremen	50—57	27—47	63—70	60—72
Magdeburg	42—55	21—52	42—70	66—69
Braunschweig	—	25—48	42—62	61—72
Hannover	45—58	24—50	45—66	60—70
Kassel	51—58	26—50	50—70	56—66
Dortmund	47—60	30—53	45—71	58—68
Essen	50—64	30—54	50—100	58—74
Elberfeld	49—62	24—55	45—75	60—70
Barmen	—	—	—	66—74
Düsseldorf	42—64	25—57	48—69	64—70
Crefeld	—	40—54	58—64	66—70
Aachen	58—60	36—52	—	67—70
Köln/Rhein	40—63	32—55	54—110	66—70
Wiesbaden	56—64	35—40	50—70	64—70
Frankfurt/M.	50—61	30—49	60—77	65—70
Mannheim	41—61	18—48	58—70	53—71
Karlsruhe	46—58	18—36	66—70	50—73
Stuttgart	49—57	18—48	55—70	49—67
Augsburg	45—58	22—47	58—61	42—66
München	42—60	20—48	60—62	50—70
Regensburg	30—58	16—36	60—68	55—67
Würzburg	46—57	22—46	53—77	44—56
Nürnberg	46—60	25—48	70—83	66—70
Leipzig	54—62	36—53	58—70	66—70
Dresden	35—63	24—51	52—73	66—70
Zwickau	40—54	20—54	58—72	58—70
Chemnitz	48—66	22—56	56—70	66—74
Breslau	34—57	20—48	42—65	58—66

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Eine neue Belebung des Straßenbildes! Mit dem heutigen Tage hat die in ganz Lippe bestbekannte Firma A. Bauer einen neuen Ausstellungsraum eröffnet. Diese befindet sich auf dem kleinen Marktplatz in dem Hause von Frl. Haberbeck, am Eingang der Schülerstraße. Die Firma zeigt in den Ausstellungsräumen eine Unmenge der schönsten Betten, die die Bedeutung und die Leistungsfähigkeit der seit über hundert Jahren bestehenden Firma deutlich erkennen lassen. Besonders originell ist die Idee, einige lebende Gänse als „Meine Lieferanten" zu bezeichnen. Ist doch die Gans das nützliche Tier, von der wir nicht nur den guten Weihnachtsbraten erhalten, sondern die uns auch die Federn und Daunen liefert, mit denen unsere molligen Betten gefüllt werden. — Es wäre zu wünschen, daß der Mühe der Firma der Erfolg nicht versagt bliebe.

Heidenoldendorf, Sonnabend, den 2. August, nachm. 3½ Uhr, findet ein Kalbauschießen auf dem neuerbauten Scheibenstand beim Posteich statt.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Krummes Haus: Ab 4 Uhr großes Militärkonzert, abends 8 Uhr Tanz im Freien.
Café Stiese: Nachmittags und abends Unterhaltungsmusik.
Café Schloßwache: Nachmittags und abends Unterhaltungsmusik.

Berlebeck:
Hotel „Zur Forelle": Ab 3½ Uhr Konzert.
„Teutoburger Wald": Ab 4 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen.
Gasthof Kanne: Ab 8 Uhr abends Unterhaltungskonzert mit Tanz.

Hiddesen:
Frische Quelle: Ab 3½ Uhr Konzert.

Heidenoldendorf:
Schützenfest. Montag, nachmittags 4 Uhr: Kinder-Schützenfest.

Hofsbauern-Externsteine:
Hotel und Pension „Zur Eiche": Konzert und Tanz.

Bad Meinberg:
Café Rheinwald: Konzert und Tanz.

Lage:
Nachtigall: Konzert und Tanz.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. MGV. „Detmolder Männerchor Frohsinn e. V." Chorprobe am Donnerstag, d. 7., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag, d. 8., abends 8.10 Uhr, im Hotel Stadt Frankfurt.

— **N. S. D. A. P.** (Ortsgruppe Detmold). Dienstag, 29. Juli, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Teutoburger Hof", Exterstraße — Gäste willkommen.

— **J. O. G. E.** Montag, 17 Uhr, Knabenlage Arminius Sitzung im Gehrkegenheim. — Lage Lippe: 20 Uhr: Sitzung im Gemeindehaus; 21 Uhr musikalische Unterhaltung. — Gäste und Freunde willkommen.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Sonntag, 10. August, Autofahrt in den lippischen Norden. Es sollen berührt werden: Schloß Wendlinghausen, Sternberg, Altsternberg, Uffenburg, Silixen, Pinxten, Isa, Frankenburg, Wellenbeck, Barenholz. Bindende Anmeldungen bis spätestens zum 1. August an W. Meyer, Detmold, Küster-Meyer-Straße 4.

Bauplätze
D-Stränge, helle baufreie Lage, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 16081 an d. Geschäftsst. der Landesztg.

In Remmighausen Nähe Bahnh. u. Straßenbahn, sehr schön gelegen
Baugrundstück
800 qm, auch geteilt, sehr billig zu verkaufen.
H. Weygang

Landwirtschaftliche
Besitzung
20 Scheffelst. (Nähe Detmold) ab 1. 10. 30 günst. zu verpachten. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 8508 an d. Geschäftsstelle d. Ldsztg.

In d. Nähe Detmolds ist ein
Einfamilienhaus
(fast neu) mit Land sof. zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 8645 an d. Geschäftsstelle d. Ldsztg.

Kl. Einfamilienhaus
zu kaufen oder eine Wohnung von 4 Zimm. mit Zubehör zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis und näheren Angab. unt. Nr. 8638 a. die Geschäftsst. der Ldsztg.

Abgeschl. Etage
5 Wohnräume, Küche u. reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht, Heizg., ab 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. (8565
Langenort, Heiligenkirchen, Haltest. Kirchweg

Zum 1. 10. oder später
Etagen-Wohnung
(Neubau), 3 Z., Küche u. Balkon, mit Stallg. zu vermieten. (8556
August Hunold
Wellenheide 46
Landesstr. Lage—Detm.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. Okt. 1930 gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 8658 an die Geschäftsst. der Landesztg.

Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bades., Speisezimmer, großer Balkon u. reichlich Zubehör, z. 1. Sept. zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 8692 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
(1 Z., Küche u. Keller) an alleinst. Pers. oder kinderl. Ehep. z. verm. Schr. Ang. u. Nr. 8695 an d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

Zwei Zimmer
möbliert oder unmöbl., sofort zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. 8574 a. die Geschäftsst. der Ldsztg.

Junge, Beamt. sucht gut
möbl. Zimmer
Schr. Ang. u. Nr. 8678 an d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

Flotte Gastwirtschaft
auch außerhalb zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 8672 an d. Geschäftsst. d. Ldsztg.



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit IMI, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. IMI kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Anmeldungen

zu den

Tages- und Abendkursen

werden noch b. Mitte August entgegengenommen

Dr. Volks Wirtschafts- und **Handelsschule Detmold**

Tel. 2222, 7 Min. v. Bahnhof, Obere Str. 15

MARTA BÜKER
WILHELM REHM
VERLOBTE

AUGUSTDORF, JULI 1930

Als Verlobte grüßen

Aenne Zinggrebe
Fritz Albert

Horn — Leopoldstal
Juli 1930
z. Z. im Harz

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Lore Drexler
Georg Melchers

Göttingen, im Juli 1930

Todesanzeige

Am Freitag abend 8½ Uhr verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter

Minna Koch

geb. Dröge

im 42. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Gustav Koch und Kinder

Werl, den 25. Juli 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, 29. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Werl 121, aus statt

---

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. d. Mts. mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager der

Kaufmann

Friedrich Niemeyer

in Berlin

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Grete Niemeyer
geb. Verhülsdonk
Ingeborg Niemeyer

Berlin-Adlershof, Detmold, Ueizen, Kopenhagen, den 26. Juli 1930

Danksagung

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen während der Krankheit sowie beim Heimgange die letzten Ehren erwiesen haben und uns Beweise ihrer Teilnahme zukommen lassen, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Juliane Plöger
und Kinder

Detmold, den 26. Juli 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafen, für die reichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Werdelmann und dem Schützenverein „Einigkeit" Meiersfeld-Rödinghausen für das Ehrengeleit sagen wir unsern innigsten Dank.

Luise Diekmann und Kinder

Detmold, den 26. Juli 1930.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Henriette Hilling
geb. Beermann

Bad Meinberg, 26. Juli 1930

Trauerbriefe u. -Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei ● Detmold

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur Haupt- u. Schlußklasse muß unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bis **Freitag, 1. August, abends 6 Uhr,** geschehen sein.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 87.

Season,

Meine Diät

Das Buch für alle, die sich für neuzeitliche Lebensweise interessieren. **Mk. 3.50**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12.

Einige moderne

Speisezimmer in Eiche

(gebeizt, fabrikneu, mit polierten Türen, in kauf. Nußbaum), bestehend aus: Büfett, 1,80 Meter, Kredenz, 1,20 Meter, 2 Ovaltische, 4 Leder-Stühle, 540.— RM. Einzel-Büfett 310 RM., gibt ab zu günstigen Bedingungen. Zu erfragen unter Nr. 8899 in der Geschst. der Landeszeitung.

Möbel-
Verkaufsstelle
Filiale oder Kommissionslager

Wer gibt größerem Kunstgewerbehaus m. eig. Bes. i. aufblüh. südd. Kurort 1—2 bess. Schlaf-, Speise- oder Herrenzimmer a. kommissionsweis. Ausstellg. u. Verkauf. Schöne Ausstellungsräume und 15 Schaufenster in verkehrsreicher Hauptstraße verfügbar. Gefl. Zuschr. Sub M. B. 4151 an Ala Haasenstein & Vogler, München. (8966

Auto-Gelegenheitskauf

Elegante 18/80-Hudson-Limousine, 7-Sitzer, Mod. 1929, prima Ber-steiger, wie neu. Geeignet für Herrschaft und Verleihzwecke. Nehme kl. Wagen in Zahlung. Preis 4½ Mill. (8957

C. Krömer, Steinbergen bei Minden.

Lernt Schaufenster dekorieren b. Fachmann
Köln, Dekorations-Fachschule Achener Str. 64 / Prospekte gratis

---



Wie Sie Ihr Geld am besten anlegen

darin beraten wir Sie durch unsere Fachleute kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Auch zur Erledigung Ihrer sonstigen Geldangelegenheiten stehen Ihnen unsere Dienste gern zur Verfügung. Insbesondere übernehmen wir den An- und Verkauf sowie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Ihr Besuch ist uns immer willkommen!

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT

Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark

Niederlassungen in Lippe:
DETMOLD, BISMARCKSTRASSE 8
LEMGO, MITTELSTRASSE 20
BAD SALZUFLEN, LANGE STRASSE 51

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in der alten Weise weiterführe. Das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen. Prompte Bedienung wird zugesichert. Ich empfehle mich

hochachtungsvoll

Frau Wwe. Julius Sünkel
Detmold, Emilienstr. Ecke Bahnhofstr.

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

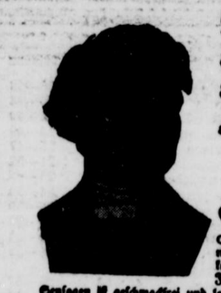
HANNOVER
Am Schiffgraben 15

BÜROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 68-70; DORTMUND, Str. 29; DRESDEN, Neumarkt (Haus 11); DÜSSELDORF, Wilhelmstr. 12; ERFURT, Marktstr. 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 28-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Wallrafplatz, 76 (Ecke Hahnenpforte/Komödie); LEIPZIG, Nikolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, G 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Haus Mayerhofer); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, II; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Fernsprecher: Hannover 35102

Verlangen Sie von unserm nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

---



Nervenschwäche
Kopfschmerzen
Kreuzschmerzen
Kreislaufstörungen
Kreuzschmerzen
Kreislaufstörungen
Kreuzschmerzen
**Kreislaufstörung

Gegen den Waffenmißbrauch

Eine Notverordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung

wtb. **Berlin**, 25. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet verordnet:

§ 1.

1. Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines befriedeten Besitztums eine Waffe führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Hieb, Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen (Hieb- oder Stoßwaffe) wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mildernde Umstände vorliegen, mit Geldstrafe bestraft.

2. Neben der Strafe kann die Waffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehört, eingezogen werden. Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht durchführbar, so kann auf die Einbeziehung der Waffe selbständig erkannt werden.

§ 2.

§ 1 findet keine Anwendung auf

1. Personen, die kraft ihres öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses zum Führen von Hieb- oder Stoßwaffen berechtigt sind, innerhalb der Grenzen dieser Berechtigung;

2. Personen, die beruflich Hieb- oder Stoßwaffen zu führen pflegen, hinsichtlich dieser Hieb- oder Stoßwaffen bei Ausübung des Berufs und auf den dazu gehörigen Hin- und Rückwegen;

3. Personen, die zum Führen von Hieb- oder Stoßwaffen behördlich ermächtigt sind; die behördliche Ermächtigung wird von der zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle mit Wirkung für ihren Amtsbereich oder Teile davon allgemein oder für bestimmt zu bezeichnende Anlässe erteilt;

4. Inhaber von Jagdscheinen eines deutschen Landes auf der Jagd und beim Jagdschutz sowie auf den dazu gehörigen Hin- und Rückwegen.

§ 3.

Wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Neben der Strafe kann die Waffe, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehört, eingezogen werden. Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht durchführbar, so kann auf die Einziehung der Waffe selbständig erkannt werden.

Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf Personen, die kraft ihres öffentlichen-rechtlichen Dienstverhältnisses zum Führen von Waffen berechtigt sind, innerhalb der Grenzen dieser Berechtigung.

§ 4.

Sofern diese Verordnung nicht vorher aufgehoben wird, tritt sie mit dem 1. April 1931 außer Kraft.

Berlin, den 25. Juli 1930.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg.

Der Reichsminister des Innern
gez. Dr. Wirth.

Auftakt zum Wahlkampf

Reihenfolge der Wahlvorschläge

wtb. **Berlin**, 25. Juli. Auf Grund der 5. Aenderungsverordnung zur Reichsstimmordnung hat der Reichsminister des Innern für die Reichswahlvorschläge der Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstages bekannt haben, die Nummernfolge festgesetzt.

Es führen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Deutschnationale Volkspartei.
3. Zentrum.
4. Kommunistische Partei.
5. Deutsche Volkspartei.
6. Deutsche demokratische Partei.
7. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
8. Bayrische Volkspartei.
9. Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).
10. Christliche-Nationale Bauern- und Landvolkpartei.
11. Volksrechtpartei.
12. Deutsche Bauernpartei.
13. Landbund.
14. Deutsch-Hannoversche Partei.
15. Sächsisches Landvolk.
16. Volkskonservative Vereinigung.
17. Christlich-sozialer Volksdienst.

Reichswahlvorschläge von Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben und zu denen sich auch Abgeordnete des letzten Reichstags nicht bekannt haben, erhalten die an die Nummerfolge des Reichsministers des Innern weiter anschließende Nummerfolge, wie die Reichswahlvorschläge beim Reichswahlleiter eingehen.

Deutschnationale gegen Landbund

vdz. **Berlin**, 25. Juli. Im Reichstag fand am Freitag die bereits angekündigte Sitzung der Deutschnationalen Parteivertretung statt, die aus dem ganzen Reich gut besucht war. Das einleitende Referat erstattete wiederum der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg. Es folgten Darlegungen des Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberfohren. Daran schloß sich eine ausgiebige Debatte an.

Im Anschluß an die Aussprache wurde mit 283 gegen 4 Stimmen aus Mecklenburg eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Parteivertretung spricht ebenso wie der Parteivorstand ihrem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren ihr Vertrauen aus.

Die Parteivertretung erkennt mit besonderer Befriedigung an, daß die Parteiführung auch durch Verhandlungen mit dem Reichskanzler den ernsten Versuch gemacht hat, im Reich und in Preußen eine tragfähige antimarxistische Regierung zu schaffen.

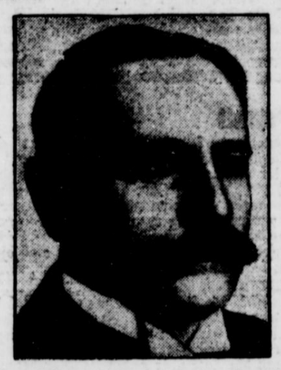
Die Parteivertretung bedauert es, daß der Reichslandbund den von großen Landvolkführern wie Rösicke, Wangenheim und Hahn vorgezeichneten Kurs aufgegeben hat und durch den Aufruf zu Landvolklisten die für die Landwirtschaft so bedeutsame Wirtschaftsorganisation praktisch zu einer Partei umgestaltet. Die Verfolgung eines solchen Weges verschärft die von der Deutschnationalen Volkspartei stets überbrückten Gegensätze zwischen Stadt und Land, ohne der Landwirtschaft zu nützen. Wir werden das Landvolk zur Entscheidung aufrufen, ob es seine Zukunft besser innerhalb einer geschlossenen Rechten oder durch eine in das System der Mitte sich eingliedernde Interessenpartei gewahrt wissen will.

In Fortsetzung des von ihr mit Volksbegehren und Volksentscheid eingeleiteten Freiheitskampfes tritt die Deutschnationale Volkspartei in neuer Kraft und Geschlossenheit in den Wahlkampf ein. Sie wird ihn führen getreu ihren nationalen, christlichen und sozialen Zielen, getreu ihren monarchischen Grundsätzen, getreu der Fahne schwarz-weiß-rot.

Auch Schiele verläßt Hugenberg

Bevorstehender Anschluß an die Landvolkpartei

wtb. **Berlin**, 25. Juli. **Wie die „Landvolknachrichten" mitteilen, hat Reichsminister Dr. h. c. Schiele heute seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.**



Minister Schiele dürfte der Landvolkpartei beitreten. Mit ihm dürften sich diejenigen landwirtschaftlichen Abgeordneten, die aus der deutschnationalen Volkspartei ausgeschieden sind, gleichfalls der Landvolkpartei anschließen, um die Einheitsfront des Landvolks nicht zu durchbrechen.

Konferenz der Parteibeamten der DVP.

vdz. **Berlin**, 25. Juli. Eine Konferenz der Parteibeamten der Deutschen Volkspartei, die am Freitag im Reichstag begann, nahm zunächst eine Anzahl Referate über Finanz- und Steuerfragen entgegen, die im Wahlkampf eine Rolle spielen werden. Eine Aussprache über die taktischen und organisatorischen Fragen des Wahlkampfes findet am Sonnabend statt.

Spitzenkandidaten der Demokraten

vdz. **Berlin**, 25. Juli. Die Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei erörterten in einer Sitzung im Reichstag am Freitag vormittag das taktische Vorgehen der Partei im Wahlkampf und die Spitzenkandidaturen in den einzelnen Wahlkreisen. An sicherer Stelle werden u. a. kandidieren: Minister a. D. Koch im Wahlkreis Weser-Ems, Staatssekretär a. D. Meyer in Berlin, Dr. Heuß in Württemberg, Dr. Külz. An der Spitze der Reichsliste stehen Frau Ministerialrat Dr Bäumer und Lemmer.

*

vdz. **Berlin**, 25. Juli. Der demokratische Parteivorstand beschäftigte sich am Freitagnachmittag unter zahlreicher Beteiligung aus allen deutschen Wahlkreisen mit der politischen Lage.

Staatssekretär a. D. Meyer führte in seinem Bericht über die Haltung der Reichstagsfraktion aus, daß diese sich bei den Finanzvorschlägen von dem Grundgedanken habe leiten lassen: keine Sonderbelastung bestimmter Schichten, keine Steuererhöhungen ohne Reform des öffentlichen Finanzwesens und keine Sanierung der Reichs- und Länderfinanzen ohne gleichzeitige Sanierung der Gemeindefinanzen; ferner Verbesserung der Sozialgesetze ohne Beeinträchtigung der Leistungen durch Einsparung von Hundert Millionen, Erleichterungen für Wirtschaft und Volk. Die Fraktion habe einstimmig beschlossen, den Deckungsvorschlägen zuzustimmen, um der Finanznot abzuhelfen, und die Anwendung des Artikels 48 zu verhindern. Die Anwendung habe jedoch durch die unglückliche Taktik der Sozialdemokratie eintreten müssen. Die Fraktion habe die Verabschiedung der notwendigen Gesetze auf parlamentarischem Wege gefördert, ohne Bedingungen daran zu knüpfen, die diese Aufgabe erschwert hätten.

Staatssekretär a. D. Meyer und der Parteiführer Koch-Weser stellten sodann Richtlinien für die nächsten Ziele demokratischer Politik auf. An die Referate schloß sich eine eingehende Aussprache.

Die Antwort der Demokraten an Dr. Scholz

cnb. **Berlin**, 25. Juli. (Eig. Meldung.) Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat, wie erinnerlich, vor einigen Tagen an die Christlich-Nationalen, die Wirtschaftspartei, die Gruppe Westarp und die Demokraten die Einladung zu einem „Zusammenschluß aller staatsbejahenden Parteien" gerichtet.

In seiner Antwort hat sich Koch-Weser für die Demokratische Partei, laut „Voss. Zeitung", mit betonter Zurückhaltung bereit erklärt, an der gewünschten Besprechung teilzunehmen. „Er hofft, daß die Besprechung eine nähere Erklärung darüber schaffen wird, was unter der Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte gemeint ist, und warum die Besprechung gerade diejenigen Parteien umfaßt, die in Ihrem Rundschreiben erwähnt sind."

Die Ursachen des Brückeneinsturzes

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung

wtb. **Koblenz**, 25. Juli. Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung der Brückenkatastrophe bei Koblenz fand gestern statt. Durch den Ministerialkommissar wurden die beteiligten Beamten eingehend verhört und die Erhebungen an Ort und Stelle vorgenommen.

Die Brücke, die die Einfahrt zu einem Bauhafen überbrückt, war im Jahre 1887 erbaut und für eine Tragfähigkeit von 250 Kilogramm-Quadratmeter Nutzlast berechnet worden. Diese Nutzlast wurde, der Zweckbestimmung der Brücke entsprechend, für ausreichend erachtet, denn die Brücke war nicht für den allgemeinen Verkehr bestimmt.

Aus Anlaß der Beleuchtung der Festung Ehrenbreitstein hatten sich am Abend des 22. Juli auf dem Ufergelände am sogenannten Neuendorfer Eck außergewöhnlich große Menschenmassen versammelt, die nach Beendigung des Feuerwerks in dichtem Gedränge auf dem nach Koblenz-Lützel führenden Schartwiesenweg zurückflossen.

Eine Anzahl Zuschauer folgte, um schneller vorwärts zu kommen, dem Leinpfad, der im Zuge der Brücke liegt und der, weil er kein öffentlicher war, auch keine Beleuchtung hatte. **Die Brücke hätte diese Verkehrsbelastung ausgehalten, wenn nicht der über die Brücke abmarschierende Menschenstrom durch einen sich von der Seite her einschiebenden Trupp junger Leute verwirrt und zusammengeballt worden wäre. Dieses wirkte um so verhängnisvoller, als außerdem irgend ein Ereignis auf der Mosel oder am gegenüberliegenden Ufer die Aufmerksamkeit der auf der Brücke befindlichen Passanten erregte, die infolgedessen unvermittelt stehen blieben, während von den Nachkommenden schärfstens nachgedrängt wurde. Infolge der Ueberlastung wurden die Schwimmer der Brücke vollständig unter Wasser gedrückt und die Brücke kenterte.**

Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Koblenz waren von der Schutzpolizei alle Vorkehrungen getroffen, um eine glatte Abwicklung des Verkehrs vom Neuendorfer Eck nach Koblenz-Lützel zu gewährleisten. Einzelne Personen zogen es vor, den abkürzenden Weg über die Hafenbrücke einzuschlagen. Die Beamten duldeten schließlich die Abweichung vom Hauptweg, weil sie darin keine Gefahr erblicken konnten, denn sie kannten die Brücke und wußten, daß sie bei mancherlei Anlässen von größeren Volksmengen benutzt worden war. Es war ihnen aus eigener Anschauung bekannt, daß der Fußgängerverkehr bei früheren Veranstaltungen ebenso groß, wenn nicht noch größer war, als in der Nacht vom 22. zum 23. Juli. So haben die polizeilichen Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um einen tragischen Unfall handelte, der sich bei der Verkettung unglücklicher Umstände jeder menschlichen Voraussicht entzog.

Keine weiteren Leichenfunde

Heute Beisetzung der Opfer. — Teilnahme der Reichsminister von Guérard und Treviranus an der Trauerfeier.

wtb. **Koblenz**, 25. Juli. Die Bergungsarbeiten im Lützeler Hafen wurden heute vormittag emsig fortgesetzt. Weitere Leichen sind aber nicht gefunden worden. Bei den zuständigen Stellen ist man nunmehr der Ansicht, daß nach dem Ergebnis der Nachforschungen kaum mehr als die 37 Opfer, die bereits geborgen wurden, zu beklagen sind, und daß die Vermißtenanzeigen heute oder im Laufe der nächsten Tage zurückgenommen werden. Es stellt sich heraus, daß ein Teil der Vermißtenmeldungen schon aus der Zeit vor dem Unglück stammen; auch dürfte ein Teil der Vermißtenmeldungen zu denen gehören, die erfahrungsgemäß nicht wieder zurückgenommen werden, aber erledigt sind.

Die Beisetzung der Opfer der Brückeneinsturzkatastrophe findet am Sonnabend, dem 26. Juli, nachmittags, statt. Die Reichsbehörden in Preußen setzen ebenso wie die preußischen Behörden aus diesem Anlaß die Flaggen auf halbmast.

Reichsverkehrsminister von Guérard wird im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten und zugleich in Vertretung des Reichskanzlers und der Reichsregierung morgen in Koblenz an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die bei der Brückenkatastrophe ums Leben Gekommenen teilnehmen, und einen Kranz des Herrn Reichspräsidenten und einen Kranz der Reichsregierung niederlegen wird.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, wird sich gleichfalls zur Beisetzungsfeier nach Koblenz begeben.

Vom Schauplatz der Erdbebenkatastrophe in Italien

wtb. **Rom**, 25. Juli. **Nach den neuesten amtlichen Mitteilungen hat sich die Zahl der Toten bei der Erdbebenkatastrophe auf 1883 erhöht, die Zahl der Verletzten steht noch nicht endgültig fest.**

Die Berichte der Morgenblätter aus dem Erdbebengebiet geben ein anschauliches Bild von der eingeleiteten Hilfsaktion.

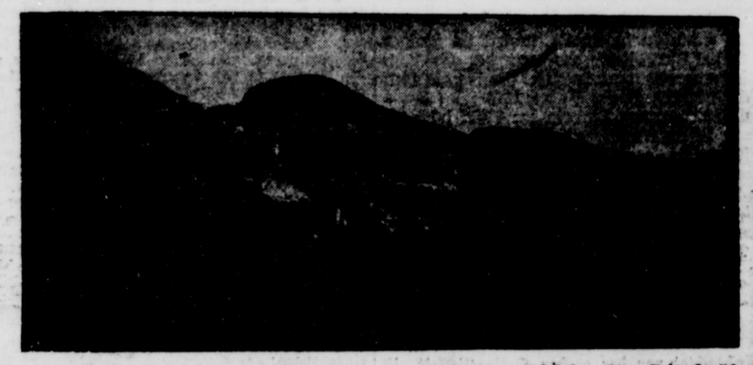
Nicht weniger als 60 000 Ueberlebende müssen im Hauptbebengebiet unterstützt, verbunden, verpflegt und mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Militärambulanzen und Hilfsspitäler wurden eingerichtet, Medikamente aller Art in großen Mengen herbeigeschafft.

Den traurigsten Anblick bietet Melfi, das ganz wie eine völlig zerschossene Stadt hinter einer Kampffront aussieht. Bis jetzt sind 150 Leichen im Dom von Melfi eingesegnet und zur Bestattung freigegeben worden. Da der Friedhof von Melfi die Toten nicht fassen kann, mußte ein Zug mit der traurigen Last von 200 Toten nach Potenza geleitet werden. Man fürchtet, daß auf den Trümmern, besonders in den bis jetzt nur schwer zugänglichen Dörfern, noch eine erhebliche Anzahl von weiteren Opfern geborgen werden müssen.

Aus allen Gemeinden wird gemeldet, daß die Häuser, soweit sie dem Erdbeben nicht sofort zum Opfer gefallen sind, vielfach von Einsturzgefahr bedroht und damit unbewohnbar sind. Auffallend viele Kirchen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden. In Neapel hat gestern unter lebhafter und zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und Behörden die Beerdigung der vier Erdbebenopfer Neapels stattgefunden.

Wirbelsturmkatastrophe in Venetien

wtb. **Treviso**, 24. Juli. Ein heftiger Wirbelsturm, der in einer Ausdehnung von etwa 40 Kilometern die Strecke Susegana—Priula—Valpago—del Montello—Montebelluna heimsuchte, richtete schwere Verheerungen in den Orten Barco di Susegana, Nervesa, Selva und Volpago an. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind 22 Todesopfer und 100 Verletzte zu beklagen. Doch befürchtet man, daß die Zahl der Opfer noch steigen wird. Behörden und Truppen sind an die Unglücksstätte geeilt, um schnellstens Hilfe einzuleiten.

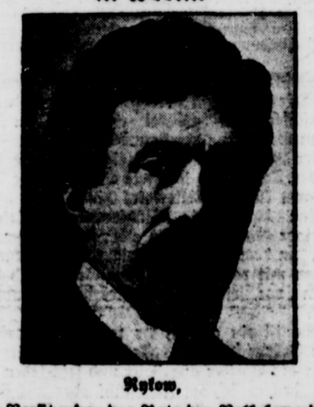


Blick auf den Golf von Salerno, das schwer unter dem furchtbaren Erdbeben litt. Sein berühmter Dom stürzte ein.

Vor dem Erlaß der neuen Verordnungen

cnb. **Berlin**, 26. Juli. (Eigene Meldung.) **Das Reichskabinett trat gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der die zur Durchführung und Sicherung des Etats notwendigen Verordnungen beraten wurden. Die Beratungen, die bis gegen Mitternacht andauerten, werden, wie die „Germania" meldet, heute vormittag fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Die Verordnungen, mit deren Verkündung durch den Reichspräsidenten noch für heute zu rechnen ist, werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages bekannt gegeben.**

Russischer Botschafterwechsel in Berlin



Rykow,

bisher Vorsitzender des Rats der Volkskommissare, wird als Sowjetbotschafter in Berlin genannt, nachdem der bisherige Botschafter Krestinski zum stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt wurde.

Die Bayreuther Festspiele

Parsival

wtb. **Bayreuth**, 25. Juli. Die Festspiele nahmen mit einer Parsival-Aufführung vor abermals ausverkauftem Hause ihren Fortgang. Die meisterhafte Regie Siegfried Wagners und die der Bayreuther Tradition entsprechende hervorragende Orchesterleitung Dr. Karl Muks führten zu einer von echt Bayreuther Geist erfüllten Festspielstimmung. Die Kundry sang erstmalig Frau Marie Rösler-Reuchsnig, den Parsival Gunnar Graarud. Die Festspielgemeinde stand ganz und gar im Banne des Bühnenweihefestspiels.

Das deutsch-polnische Komitee hat bei der Reichsregierung telegraphisch beantragt, den deutsch-polnischen Handelsvertrag durch Notverordnung deutscherseits zu ratifizieren, weil er für die Hebung der Wirtschaft im Osten unerläßlich sei.

Kleine Meldungen

Bis gestern früh sind weitere 6 Todesopfer aus dem Kurschacht geborgen. Nur ein Bergmann liegt noch unter den Trümmern.

Das Gesetz über den Staatshaushalt wurde vom englischen Unterhaus in dritter Lesung mit 223 gegen 185 Stimmen angenommen.

Das bayrische Ministerium hat bis auf Weiteres den Minister des Innern, Dr. Stützel, mit der Leitung des Landwirtschaftsministeriums betraut. Ein Einspruch der Sozialdemokraten wurde auf Antrag der Bayerischen Volkspartei zurückgestellt.

Gestern begann in Paris die 6. Tagung der Internationalen Kriegsopfer und Kriegsteilnehmer. Neben dem Franzosen Lautey wurde der deutsche Reichstagsabgeordnete Roßmann zum Präsidenten des Kongresses gewählt.

Der Direktor des Lausanner Flugplatzes ist durch die Explosion einer Leuchtrakete, als er gestern früh bei dem nebligen Wetter den Europafliegern den genauen Landesplatz zeigen wollte, tödlich verunglückt.

Der Konflikt zwischen dem schlesischen Sejm und dem Wojwoden ist beigelegt. Die Einberufung des Sejms ist in der zweiten Hälfte des August zu erwarten.

Der ehemalige litauische Ministerpräsident Woldemaras ist wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung aus Kowno ausgewiesen und zwangsweise nach einem Gut an der früheren deutsch-russischen Grenze gebracht worden.

Neues vom Tage

Familientragödie

Die Familie des Gastwirtes Strutz in Calbe a. d. Saale wurde tot in der Wohnung aufgefunden. Türen und Fenster waren abgedichtet und die Gashähne geöffnet. Es handelt sich um den Pächter des Gasthofes zum „Goldenen Stern", seine Ehefrau, seine 54jährige Schwester und zwei noch nicht erwachsene Kinder. Der unselige Entschluß ist auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen.

Frauenüberfälle mit dressierten Hunden

Wegen Sittlichkeitsverbrechen hatte sich gestern der Arbeiter Alfred Wolf aus Weißensee vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin 3 zu verantworten. Er hatte in mehreren Fällen Frauen nachts auf der Landstraße bei Weißensee überfallen, und auf seine Opfer, wenn sie sich wehrten, zwei dressierte Doggen gehetzt. Die Hunde stellten die Frauen und verhinderten einen Widerstand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und einen Monat Gefängnis.

Aufgeklärter Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Den Ermittelungen der Kriminal- und Grenzpolizei in Neu-Bentschen ist es gelungen, den Ueberfall auf den Geldbriefträger Wandel vom dortigen Postamt aufzuklären. Wandel ist — wie gemeldet — am 2. Juli auf der Chaussee Kuchten—Schloß Neudorf in der Nähe der polnischen Grenze niedergeschlagen und beraubt worden. Der Tat dringend verdächtig waren anfangs zwei Handwerksburschen, die am 1. Juli in der Gegend des Tatortes gesehen worden waren. Jetzt wurde als Täter der 22 Jahre alte Arbeitslose Klorek aus Schloß Neudorf festgenommen. Bei der Gegenüberstellung erkannte der Briefträger in dem Festgenommenen, der vorläufig die Tat leugnet, bestimmt den Täter wieder.

BAD PYRMONT 27. Juli Goldener Sonntag

Tagesspiegel

Die Tragödie Süditaliens.

Das verhängnisvolle Gesetz der Duplizität der Ereignisse hat dafür gesorgt, daß das tiefe Entsetzen über die Brückenkatastrophe in Koblenz durch die nicht minder tiefe Erschütterung über die furchtbare Naturkatastrophe in Süditalien abgelöst wird. Ganze Städte und Gemeinden, ganze Landstriche sind durch das Erdbeben zerstört worden, die Zahl der Toten geht schon nah an 2000 heran, fast jede Stunde erhält man Kunde von neuen Einzelheiten, die das Grauenhafte der Tragödie in den dunkelsten Farben untermalen. Das Ausmaß des Erdbebens konnte zwar bis jetzt in seinem ganzen Umfang und in seinen Folgen noch nicht ermessen werden, aber es steht heute schon fest, daß es in die Reihe der größten Weltkatastrophen ähnlicher Art einzugliedern ist. Wenn die Zahl der Opfer auch nicht an die des fürchterlichen Erdbebenunglücks in Messina und Calabrien heranreicht, so zeigt doch der Verlauf dieses Erdbebens sehr starke Aehnlichkeiten mit dem Beben von Messina, das rund 83 000 Tote forderte. Erdbebenunglücke sind, wenn man sich ihre Geschichte vornimmt, die grauenhaftesten Katastrophen der Menschheit (wenn man von den Kriegen absieht). Eine Liste der größten Erdbeben seit dem Jahre 1700 redet eine furchtbare Sprache: 1724 Erdbeben in Peru mit 18 000 Toten, 1755 Erdbeben in Lissabon mit 32 000 Toten, 1783 Erdbeben in Calabrien mit 30 000 Toten, 1797 Erdbeben in Equador und Peru mit 40 000 Toten, 1812 Erdbeben in Caracas in Venezuela mit 20 000 Toten, 1868 Erdbeben in Equador und Peru mit 40 000 Toten, 1883 Erdbeben in Ischia bei Neapel mit 2400 Toten, 1891 Erdbeben in Zentral-Japan mit 25 000 Toten, 1896 Erdbeben auf der Insel Nippon mit 27 000 Toten, 1905 Erdbeben in Kangratal (Indien) mit 10 600 Toten, 1906 Erdbeben in Columbien mit 1000 Toten, 1908 Erdbeben in Messina und Calabrien mit 83 000 Toten, 1920 Erdbeben in Ning-ling (China) mit 5000 Toten, 1923 Erdbeben in Tokio mit 20 000 Toten und außerdem 180 000 Menschen verbrannt. Eine fürchterliche Liste, die eine Menschheitsgeschichte von zwei Jahrhunderten umspannt und nachweisen kann, wie eng die Natur dem menschlichen Geiste Grenzen zieht.

Das Erdbeben in Süditalien hat im übrigen ein Gebiet betroffen, das mit der Geschichte Deutschlands eng verknüpft ist. In Foggia hielt Kaiser Friedrich II. im Jahre 1240 seine Ratstagung ab. Vor den Mauern der Stadt tobte die Schlacht König Manfreds von Sizilien, des Sohnes Friedrichs, gegen die Truppen des Papstes Innozenz IV. Kastell und Burgen im Lande zwischen Foggia und Manfi zeugen noch heute von der einstigen Macht der Hohenstaufen. Ueber die Jahrhunderte hinweg haben sich diese für die Ewigkeit von Menschenhänden gebauten Burgen erhalten. Eine Nacht hat sie nun zum größten Teil zerstört.

*

Aufbruch in die arktische Winternacht.

Unbeachtet von der großen Oeffentlichkeit ist dieser Tage von einer der letzten nach Grönland hinein vorgeschobenen Ortschaften ein Hundeschlittentransport in die weiße Wüste aufgebrochen. Drei deutsche Gelehrte, Dr. Georgi, Dr. Loewe und Dr. Weiken, mit 9 Grönländern haben es sich zur Aufgabe gemacht, die unbekannten meteorologischen und äronautischen Verhältnisse der arktischen Winternacht zu erforschen. Das Innere von Grönland ist schon des öfteren während der Sommerzeit von Expeditionen überquert worden; die Forscher Nansen, Peary, Quervain und Prof. Wegener haben von ihren Forschungsreisen recht wertvolles wissenschaftliches Material mitgebracht. Aber noch niemals hat es ein Mensch gewagt, im Winter in das Innere der unendlichen Eiswüste vorzudringen. Die kleine Expedition, die jetzt aufgebrochen ist, wird zwei Depots auf dem Eis errichten, wo die Mitglieder während des ganzen Winters verbleiben werden. Ihre Untersuchungen werden in der Hauptsache dem geplanten transatlantischen Flugverkehr über Island-Grönland zugute kommen. Welch wichtigen Faktor gerade Grönland für die Errichtung dieser Fluglinie darstellt, das geht schon daraus hervor, daß sich eine ganze Reihe von Staaten, so u. a. Norwegen, England und Amerika, über die internationale Festlegung ihrer Hoheitsrechte auf Grönland sehr ernstlich in die Haare geraten sind.

Lipper Land

Von einem Lieferwagen überfahren

Schwerer Verkehrsunfall in Breitenheide.

Die bei den Kindern immer wieder zu beobachtende leidige Angewohnheit, vor herannahenden Kraftfahrzeugen die Straße zu überqueren, hat bedauerlicherweise vorgestern abend gegen 8 Uhr in Breitenheide einen schweren Verkehrsunfall herbeigeführt. Der 9 Jahre alte Sohn des Landwirts Neker von dort befand sich mit einem gleichaltrigen Spielgefährten auf der Straße. Als sich aus der Richtung Lage ein Lieferwagen der Firma Büter, Breitenheide, näherte, versuchte der Junge, noch vor diesem auf die andere Straßenseite zu kommen. Er wurde aber von dem ganz auf der rechten Seite fahrenden Lieferwagen erfaßt und zweimal überfahren. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Knoch aus Lage ordnete die Ueberführung des Bedauernswerten in das Krankenhaus Lage an, wo dieser sogleich einer Operation unterzogen wurde. Hierbei wurden ein Darm- und Leberriß sowie weitere innere Verletzungen festgestellt. Nach den Ermittlungen des zuständigen Sicherheitsbeamten dürfte den Wagenlenker keine Schuld treffen, da dieser einmal auf der rechten Seite fuhr und zum andern durch ein zweites Kraftfahrzeug, das ihm entgegenkam, am scharfen Ausbiegen nach links gehindert wurde. — Wie wir noch erfahren, besteht für den Verletzten glücklicherweise keine unmittelbare Lebensgefahr.

Notzuchtversuch in der Mordkuhle

Am Donnerstagnachmittag wurde, wie wir bereits gestern kurz berichteten, in der Nähe der Mordkuhle bei Loyshorn ein junges Mädchen aus Augustdorf von einem Manne angehalten und aufgefordert, mit in den Wald zu gehen. Als sich das Mädchen weigerte, packte der Rohling zu und versuchte es mit den Worten: „Ruhig, oder ich schieße!" einzuschüchtern. Der Unbekannte, der hinter einem Baum auf sein Opfer gelauert hatte, ließ plötzlich, als sich ein Auto aus Loyshorn näherte, von dem Mädchen ab und verschwand im Gehölz. Er wurde trotz sofortiger Nachsuche leider nicht mehr ermittelt. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 1,70 groß, ohne Kopfbedeckung, gesetzte Figur, glatt rasiert. Bekleidet war er mit einem dunklen Rock, grauer Sporthose und schwarzen Ledergamaschen. Sein Alter wird auf 30 Jahre geschätzt. Sollte er irgendwo auftauchen, wird um sofortige Benachrichtigung des nächsten Sicherheitsbeamten gebeten.

Zum Ausbau der Wesertalbahn

Im preußischen Landtag ist folgende kleine Anfrage eingegangen:

Durch die Presse geht die Nachricht, daß der Bau der Wesertalbahn mit in das bekannte Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches einbezogen werden soll. Es soll den Bemühungen von einflußreichen Kreisen in Holzminden und Hameln gelungen sein, in dem zuständigen Reichstagsausschuß ausschlaggebende Verhandlungen darüber einzuleiten. Angesichts der fehlenden durchgehenden Nordsüdverbindungen im Gebiet der oberen und mittleren Weser (zwischen Hannoversch-Münden und Minden i. W.) frage ich das Staatsministerium, ist es bereit, zur Hebung der schwer um ihre Existenz kämpfenden Wirtschaft insbesondere auch der notleidenden Industrie des Wesergebietes, den Bau der Wesertalbahn zu fördern und auch seinerseits auf das Reich einzuwirken, den Bau der Wesertalbahn in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzunehmen?

Bielefelds großer Tag

Vorbereitungen zur Zeppelin-Landung

Der 31. August wird für Bielefeld ein großer Tag werden. Im Wettstreit der Städte um eine Zeppelinlandung hat Bielefeld vielen anderen Städten den Rang abgelaufen. Das ist in erster Linie den mannigfachen privaten und geschäftlichen Beziehungen zur Werft in Friedrichshafen zu verdanken. Einige Bielefelder Firmen sind an Lieferungen für Werft und Luftschiff beteiligt. Die Bielefelder Vereine des DMA. stellen das Reservehaltekommando unter Führung des ehemaligen Fahr-Ingenieurs Heidkämper, der auch die Ausbildung der Haltemannschaften übernommen hat.

Lippische Gartenbau-Ausstellung in Lage

vom 3. bis 6. Oktober.

Der Obst- und Gartenbauverein Lage wendet sich mit folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit:

Die diesjährige Gartenbauausstellung soll die im Jahre 1926 sowohl an Güte, wie Größe übertreffen. An gedeckten Ausstellungsräumen stehen, außer der Turnhalle, 2 Zelte (je 30 mal 12 Meter) zur Verfügung. Auch die Freilandausstellung wird großzügiger angelegt.

Nach allen Feststellungen sind hinsichtlich der Aussichten der Obst- und Gemüseernten bis jetzt gute Vorbedingungen für die Ausstellung gegeben, namentlich wenn ein durchgreifender Regen kommt, so daß mit einigem Geschick in der Auswahl und Aufmachung erstklassige Ware gezeigt werden kann.

Die Leitung ist sich aber bewußt, daß das Gelingen der Ausstellung, in ihren verschiedenen Zielsetzungen, abhängig ist in erster Linie von der regen Teilnahme der Obst- und Gemüseaussteller. Darum bitten wir diese, mit uns zusammen zu arbeiten und durch ihre Einzelleistung den Wert der Ausstellung erhöhen zu helfen.

Mitglieder und Nichtmitglieder, alle Interessenten aus unseren lippischen Gauen, sind herzlich willkommen! Besonders ergeht dieser Ruf an die verehrten Hausfrauen. Zeigt man doch das deutsche Obst und das deutsche Gemüse in seiner Vollwertigkeit, die unübertreffliche Kunst der Verwertung der deutschen Erzeugnisse im Haushalt!

Die Preisaufgaben sind so gestellt, daß der kleinste Gartenbesitzer (Schrebergarten) und der Obstzüchter und Gemüsebauer Gelegenheit haben, ihre Erzeugnisse zur vollen Geltung zu bringen, und es stehen erfreulicherweise schon jetzt beachtenswerte Mittel zur Verfügung um die Leistung gebührend zu belohnen.

Aber die Ausstellung ist nicht vollwertig, wenn nicht Gartenkunst und Blumenpracht das Ganze umrahmt und der Obstbaum, sowie die Produktionsmittel (Maschinen, Geräte, Schädlingsbekämpfungsmittel usw.) und die mit dem Gartenbau in inniger Fühlung stehenden Erwerbs- und Liebhaberzweige (Bienen) vertreten sind. Auch an diese Aussteller ergeht daher der Ruf zur umfassenden Teilnahme.

Der Ausstellungsleitung stehen keine Fonds zur Verfügung, aus welchen sie großzügig schöpfen kann. Alles was sie aufbauen entsteht aus Kleinarbeit und ehrenamtlicher Tätigkeit. Aber es wird Großes und Vollwertiges geschaffen, wenn alle Interessenten ihr Scherflein freudig in irgendeiner Form dazu beitragen.

Detmold

— Glühbirnen aus der Straßenbahn gestohlen! Am 15. Juli hatte die Straßenbahn vorsorglich einen Anhänger am Bahnhof auf ein totes Gleis geschoben, der bei Bedarf mit in Betrieb genommen werden sollte. Der Anhänger wurde abgeschlossen, und als man ihn am Abend wieder mit nach Heiligenkirchen in die Wagenhalle nehmen wollte, mußte man feststellen, daß fünf Glühbirnen aus dem Wagen gestohlen waren. Von den Tätern fehlt jede Spur. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen können, erbittet die staatliche Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

— Zu dem Autounfall auf der Straße Detmold—Lage, bei dem am Donnerstag abend drei Personen verletzt wurden, erfahren wir noch, daß es sich um ein Auto aus Exter handelte. Der Besitzer, Möbelfabrikant Wilhelm Hoberg, steuerte den Wagen und wurde, wie berichtet, bei dem Anprall durch die Windschutzscheibe geschleudert, wobei er sich erhebliche Kopfverletzungen zuzog. Die übrigen Insassen waren Angestellte der Firma Hoberg. Sie erlitten leichtere Verletzungen und Nervenchoks, haben sich aber bald wieder erholt. Alle Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— Aerztlicher Sonntagsdienst: Dr. Dickewied, Bruchstraße 36, Tel. 2277; Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 21, Tel. 2051.

— Das Jahresfest des Diakonissenhauses, verbunden mit der Schwestereinsegnung, findet am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der Stadtkirche auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz statt. Pastor Buddeberg wird die Festpredigt halten.

— Landestheater. Sonntag, 27. Juli, 19.45—22.15 Uhr, geht zum unbedingt letzten Mal der sensationelle Erfolg „Der Garten Eden", vier Kapitel aus dem Leben eines jungen Mädchens, von Bernauer und Österreicher in Szene, vorige Woche hier mit herzlichstem Beifall und lachfreudigster Stimmung aufgenommen.

Bad Salzuflen

— Der Automobilklub von Westfalen veranstaltet bekanntlich eine Zuverlässigkeitsfahrt für Wagen, die auch über Salzuflen führt. Kontrollstation ist am Lindentrug an der lippischen Grenze, wo auch eine Zwangspause für die Fahrer eingelegt ist. Die Kontrolle der Wagen findet, wie uns mitgeteilt wird, statt von Sonnabend nachm. 2 Uhr bis Sonntag vorm. 10 Uhr.

— Von der Polizeiverwaltung erfahren wir, daß die am Donnerstag beanstandete Milch, über die wir in unserer gestrigen Nummer bereits berichteten, einer neuen Probe unterzogen worden ist, die bewiesen hat, daß die Milch dieser Lieferanten eben minderwertig ist. Die beiden Proben von 2,4 zeigten heute in einem Falle nur 2,5 und anderen 2,9. Im letzten also eben über das Mindestmaß. Wir erfahren dazu noch, daß in Zukunft bei jeder Probe eine genaue Aufstellung der Ergebnisse mit Namensnennung der Lieferanten und Händler in der Presse veröffentlicht werden soll, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, für gleiches Geld nur gute Milch zu kaufen.

— Eine Anregung. Mit liebenswürdigem Entgegenkommen hat es unsere Badeverwaltung gestattet, daß die Kinder in dem großen mit Wasser gefüllten Becken der Leuchtfontäne spielen und planschen dürfen. Man hat das allseits dankbar begrüßt, denn nicht nur der beschäftigungslustigen Jugend, sondern auch den Eltern, die ihre Kinder hierher gebracht haben, wurde damit ein Gefallen getan. Wie oft ist man gezwungen, die Kleinen sich selbst zu überlassen und wie oft bangt man und sorgt man sich in solchen Fällen: Was werden die von Langeweile Geplagten wohl aushecken? — Da war es sicherlich ein guter Gedanke, ihnen auf erwähnte Weise ein ungefährliches Spielen im und am Wasser zu ermöglichen und dem Leuchtbrunnen, auch wenn er nicht springt, einen wichtigen Nebenzweck zu verleihen. Weit schöner und netter freilich wäre es, wenn irgendwo im Grün des weitgedehnten Kurparks nach dem Vorbilde vieler anderer Bäder für eine unter geeigneter Aufsicht stehende, sogenannte Planschwiese gesorgt würde, auf der sich die Jugend nach Herzenslust tummeln könnte, wenn Mama zum Baden oder Einkaufen muß. Wir sind überzeugt, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Sache zu gegebener Zeit an zuständiger Stelle wohlwollend zu erwägen. Wir wissen auch, daß sehr vielen unserer Kurgäste damit ein großer Gefallen getan würde und daß wohl kaum irgend jemand da wäre, der stichhaltige Gründe gegen die in Rede gestellte Einrichtung anführen könnte. Im übrigen ist unser Kurpark groß genug, als daß er nicht Raum genug böte für diejenigen, die vom Kinderlärm absolut nichts hören und wissen wollen.

Oerlinghausen

— Unsere Kirche wird renoviert. Die Arbeiten sind hiesigen Malermeistern übertragen. Ein Düsseldorfer Kirchenmaler hat die Leitung übernommen. Während der Zeit der Renovierung finden die Gottesdienste bei gutem Wetter auf dem Schützenplatze, bei schlechtem Wetter im „Effener Hof" statt.

Alte Hansestadt Lemgo

— Eine unglaubliche Roheit ist in einer der letzten Nächte in der Schuhstraße verübt worden. Dort versuchten rohe Burschen, eine tote Katze, die sie arg zerstückelt hatten, in den Briefkasten zu zwängen, was ihnen aber nicht geglückt ist. Es wurden nur einige Briefe von den blutigen Fleischteilen, die in dem Einwurf des Kastens hingen, mit Blut beschmutzt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu fassen, daß sie eine fühlbare Strafe bekommen.

Blomberg

— Glück im Unglück. In der unteren Kurve der neuen Chaussee geriet ein Personenkraftwagen, der einem Lastwagen mit Anhänger ausweichen wollte, infolge des schlüpfrigen Zustandes der Straße ins Schleudern und schlug mit dem hinteren Teil gegen einen Baum. Dieser gab dem Wagen jedoch noch soviel Halt, daß der sonst unvermeidliche Sturz des Wagens von der Böschung vermieden wurde. Eine Seitenscheibe wurde zertrümmert sowie ein Kotflügel erheblich beschädigt. Außerdem wurde eine Person an der Hand verletzt.

— Beim Tanz bestohlen. Während einer Festlichkeit wurde einem jungen Mädchen aus der Handtasche, die es beim Tanz auf dem Tisch hatte liegen lassen, die Geldbörse mit Inhalt entwendet. Nachdem der Täter zunächst nicht zu ermitteln war, führten die Ermittlungen der Sicherheitsbehörde nunmehr zur Feststellung des Diebes, der dem Amtsgericht zugeführt wurde.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 25. Juli. Kinderschützenfest. Nachdem das Schützenfest der „Alten" mit der Hauptfeier am kommenden Sonntag sein Ende findet, soll auch die Jugend feiern. Es wird zu diesem Zwecke am Montag ab 4 Uhr nachmittags ein Kinderschützenfest mit großem Umzug veranstaltet, dem sich ab 6 Uhr eine Nachfeier auf dem Sportplatze anschließt. — Ob es in dieser ernsten Zeit angebracht ist, auch die Kinder feiern zu lassen, noch dazu ein Schützenfest, möchten wir stark bezweifeln.

Fissenknick, 25. Juli. Es werde Licht — auf dem Windmühlenplateau. Im Schatten hat diese Höhe mit der schönsten Fernsicht nie gelegen, die Strahlen des erwachenden Tagesgestirns grüßten sie schon, wenn die Talkinder unten im Meinberger Moore noch schlummern. In den tiefen Frieden dieser klausenhaften Stätte tritt nunmehr der geschäftige Mensch, durchquert das Gefilde, setzt Masten aus, zieht Drähte und überflutet die Stätte altheidnischen Kultes mit den Leuchtern der Osram-A.G. Das elektrische Licht in der alten Mühle wird die Anziehungskraft noch steigern.

Hohlen, 25. Juli. Eine Gemeinheit. Ein junger Mann, der von einer Festlichkeit heimkehrte, wurde von fünf jungen Leuten überfallen und derart geschlagen, daß er einen Arzt in Anspruch nehmen mußte. Die Täter, die sich mit Bierkrügen „bewaffnet" hatten, fingen mit dem jungen Mann, in seiner Begleitung war noch ein junges Mädchen, ohne irgend einen Grund Streit an, wobei die Bierkrüge in Tätigkeit traten. Jetzt gelang es nach langen Bemühungen der Polizei, einen der Täter, der sich verraten hatte, festzunehmen, er verriet dann auch die Mittäter, die auch die Tat zugaben. Eine exemplarische Strafe wäre hier angebracht.

Breitenheide, 25. Juli. Zusammenstoß. Das Lastauto des Konsumvereins fuhr am Mittwoch das Verkehrsauto aus Lage an. Durch Platzen eines Reifens geriet der Wagen des Konsumvereins ins Schleudern und fuhr dadurch das Auto des Verkehrsvereins an. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurden dem angefahrenen Wagen die Kotflügel eingedrückt, ebenso wurde die Karosserie stark beschädigt.

Amt Schötmar

Wüsten, 25. Juli. Goldene Hochzeit feierten am Mittwoch die Eheleute Landwirt Gustav Albertsmeier. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

Amt Blomberg

Donop, 25. Juli. Ein Wechsel ist hier mit der „Nebenstelle" der Städtischen Spar- und Leihekasse Blomberg vor sich gegangen. Die Nebenstelle hat seit Jahrzehnten Bestanden und ist somit ein Stück Gemeindegut der hiesigen Kirchengemeinde Donop geworden. Jetzt ist es der Kasse gelungen, die hiesige Filiale zu erhalten und weiter auszubauen. Als Inhaber der Nebenstelle ist der Kaufmann Otto Lachnit in Donop verpflichtet.

Donop, 25. Juli. Die wohltätigen Folgen des vor etwa Jahresfrist aufgeteilten Rittergutes Altendonop machen sich schon jetzt bemerkbar. Nachdem bereits zwei Anbauten fertiggestellt, finden dieser Tage Richtfeste zweier Wohnhäuser statt. Das ist ein bemerkenswerter Anfang in unserer kleinen Gemeinde. Wenn die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht auch hier Platz gegriffen hätte, wären vielleicht weitere Wohnhäuser aufgelegt worden. Der Umstand, daß vielen hiesigen Einwohnern Arbeit im benachbarten Dörentrup gegeben wird, läßt die hiesigen Erwerbslosenziffern glücklicherweise nicht stark ansteigen. Die Landwirtschaft ist sogar noch gezwungen, namentlich Burschen und weibliches Personal von auswärts einzustellen. Sie ist somit in der Lage, die jetzt beginnende Ernte bergen zu können.

Lippisches Landestheater

Eine Zeitsch nurre — 1919! von Impekoven und Mathern.

1919! — Schieber, Spielhöllen, Butterschmuggler, emanzipierte Töchter, proletarischer Terror — alles aus dem Gesichtswinkel des Stammtisches „Ich lach mir 'nen Ast" gesehen. Dazwischen ein paar gute, wenn auch derbe Witze.

In solch einem Puppenspiel stehen die Komiker voran. Wenn so etwas komisch wirken soll, muß es mit natürlicher Komik gegeben werden. Georg Born und Felix Kroll waren darum die Matadore. Die übrigen taten ihre Pflicht. Gerta Behrendt machte eine avancierte Nutte, sehr deutlich, ohne grob zu werden.

Mußte diese Fratze einer häßlichen Vergangenheit wieder hervorgeholt werden? Kann sich der Spielplan eines Theaters nicht von Lebendigerem nähren? Die Sache war mal ein derber Witz. Ein Witz von vorgestern.

Aber man soll nicht sagen, daß ich schwerhörig wäre. Ich konstatiere darum ausdrücklich: es wurde viel gelacht.

Otto Gilbert.

Natur und Kultur, die moderne Erdbeschreibung. Die Kenntnis der Erde ist die Grundlage alles Wissens. Aber darüber hinaus ist die Geschaftlampe mit der Erdkunde in hervorragendem Maße berufen, die Schranken niederzureißen, die den Stubenbewohner von der Natur trennen und dem vielfach verloren gegangenen Gefühl der Menschheit, der Freude an der Natur, neue Impulse zu verleihen. So ist es begreiflich, daß eine wirklich epochemachende literarische und zugleich künstlerische Erscheinung, wie das neue „Handbuch der geographischen Wissenschaft" (Akad. Verl.-Ges. Wildpark, Potsdam) den Bedürfnissen unserer Zeit besonders nahekommt. Niemals ist das Thema: die Erde in Natur, Kultur und Wirtschaft in so universellem Sinne behandelt worden wie hier. Die bekanntesten Vertreter der geographischen Wissenschaft, die Gewicht darauf legen, die Wissenschaft mit dem Leben zu verbinden, arbeiten an dem Werke. Herausgeber ist Professor Dr. Fritz Klute-Gießen, mit ihm haben sich eine Reihe bedeutender Geographen zur fruchtbarster Arbeitsgemeinschaft verbunden, so die Professoren Herrmann-Frankfurt, Brandt-Prag, Dietrich-Wien, von Drygalski-München, Friederichsen-Breslau, Geisler-Breslau, Machatschek-Wien, Mauk-Graz, Oberhummer-Wien, Scheu-Königsberg, Schultz-Steinsberg, Troll-Berlin, van Bunren-Utrecht, Wegener-Berlin. Das ist der wissenschaftliche Teil des Werkes: fast ebenso zu rühmen ist der ästhetische Teil, der davon ausgeht, daß wir keine andere gerade die Erdbeschreibung eine Wissenschaft des Sehens ist und wie bei kaum einer anderen Wissenschaft das Bild einen hervorragenden Platz beansprucht. Hier ist in der Tat Erstaunliches geleistet worden. Gegen 1000 Textkarten, dazu zahlreiche große Übersichtskarten, Meisterwerke der deutschen Kartographie, schaffen die nötige wissenschaftliche Basis. Papier und Druck sind beste Erzeugnisse deutscher Technik. Das Werk ist so schön und außergewöhnlich, daß man es sich von seinem Buchhändler zur Ansicht vorlegen lassen sollte.

Das Majorat

(34. Fortsetzung)

Roman von Hans Schulze.

Die ganze Bahn war plötzlich von einem ununterbrochenen, nervenzerreißenden Tumult erfüllt.

Und die Menge brüllte wie ein Weltuntergangsgewitter aus einem einzigen, ungeheuren Rachen, daß der riesenhafte Bau der Halle bis in seine Grundfesten zu erzittern schien.

„Verstehen Sie das eigentlich, meine Gnädigste?", fragte Hartenau dicht am Ohr seiner Nachbarin. „Kein Mensch weiß doch mehr, wer in diesem irrsinnigen Karussell der Verfolger und Verfolgte ist. Und wie die Richter das entscheiden wollen, ist mir völlig schleierhaft!"

Die entfärbte Dame schaukelte mit den Augen.

„Ihre Sorge!" sagte sie in unverfälschtem Berliner Tonfall. „Mir wird der Klamauk hier übrigens bald zu toll. Wenn die Herren nichts dagegen haben, schlage ich einen Lokalwechsel vor!" — —

Als sie die Vorhalle des Rennplatzes durchschritten, hängte sie sich bereits vertraulich in Hartenaus Arm.

Der Rittmeister sah es ohne Eifersucht.

„Du gehst heute ja mächtig ins Geschirr, liebe Milly!" sagte er nur spöttisch.

Die Blonde lächelte beseligt.

„Ach, laß mich doch, Franz. Solch' einen schönen Mann habe ich ja schon lange nicht mehr zu sehen gekriegt!"

Dann gingen sie eine einsame Straße entlang, überquerten einen kleinen Schmuckplatz und machten endlich vor einem großen, düsteren Hause mit einer mächtigen Toreinfahrt halt.

Auf ein dreimaliges Klingelzeichen öffnete sich eine Tür auf einen verengten Hof, auf dem alte Weinfässer und allerlei Gerümpel in einem wüsten Durcheinander herumlagen.

Der Rittmeister nahm eine elektrische Lampe aus der Tasche und leuchtete eine winklige Treppe zu einem kleinen Kellerlokal hinab.

Eine schwärzliche Glühlampe leuchtete mit trauriger Gleichgültigkeit über einem schmutzigen Tisch, an dem ein weißhaariger alter Mann ohne Kragen mit rotaufgedunsenem Gesicht und stieren Augen vor einem halbgeleerten Schnapsglas hockte.

„Es ist ein ehemaliger russischer Oberst", erklärte Erkner flüsternd. Er ist jetzt hier irgendwo herum als Portier angestellt und setzt jeden Fünfziger, den er sich am Fahrstuhl oder mit Stiefelputzen verdient, sofort in Kokain und Schnaps um!"

„Ist Betrieb heut'?" wandte er sich dann an einen schwindsüchtigen Kellner, der im Hintergrunde fast unsichtbar wie ein schwarzer Schatten am Büfett lehnte und mit einem heiseren „Jawohl, Herr Rittmeister!" mechanisch seinen Totenkopf bewegte.

„Also dann ohne Tritt Marsch!" kommandierte er scherzend. „Jetzt kommen wir in die Katakomben. Das Ganze war früher nämlich ein Weinkeller. Sie gestatten wohl, daß ich vorausgehe!"

Eine schmale, mit einem abgetretenen Läufer belegte Stiege führte noch ein Stockwerk tiefer.

Dann schwang sich eine Tür weit auf.

Ein Schwall von Licht stürzte in die nachtschwarze Finsternis.

Sie durchschritten einen kleinen als Bar eingerichteten Vorraum, in dem ein paar frühverlorene Mädchen gelangweilt auf Anschluß warteten, und traten endlich in das Allerheiligste, einen breitgewölbten Keller, aus dessen buntbemalten Rundbogen ein Kranz von Deckenlampen eine blendende Helle ausstrahlte.

Es war im ganzen das gewohnte Bild: ein paar Dutzend Männer saßen und standen um das grüne Oval eines Spieltisches.

Hartenau begrüßte einen alten englischen Trainer aus Hoppegarten und einen bekannten Kabarettisten aus einem Revuetheater am Kurfürstendamm.

Sonst setzte sich das Publikum aus Jockeys, Buchmachern, Pferdehändlern und verwandten Gewerben zusammen; die Leute benahmen sich im übrigen tadellos und gewannen und verloren mit der kühlen Gleichgültigkeit geborener Aristokraten.

Ein dicker Schlachtermeister vom Olivaer Platz mit stumpfen Wurstfingern und einer strotzend gefüllten Brieftasche hielt die Bank.

Es wurde nur Bac tournant gespielt, und es lag soviel Bargeld auf dem Tisch, daß Hartenau sich fast genierte, sich mit seinen kümmerlichen drei Hundertmarkscheinen überhaupt am Spiel zu beteiligen.

Doch er hatte ein ausnehmendes Glück, und nach zwei, drei Schlägen gehörten ihm bereits über tausend Mark, so daß er eigentlich schon entschlossen war aufzuhören, als der Schlitten zu ihm kam.

Erkner, der hinter ihm stand, stieß ihn heimlich an.

„Weiterspielen!" sagte er halblaut.

Hartenau biß die Zähne zusammen und zählte automatisch die Karten ab.

Er gewann unaufhörlich.

Er dachte an Alraune, an den kommenden Tag und suchte das Glück mit aller Kraft seines Willens zu erzwingen.

„Die Bank hat neun!"

Immer wieder zuckte der triumphierende Ruf durch die Stickluft des fensterlosen Raumes.

Dann stand er unvermittelt auf.

„Ich gebe eine Suite!"

Er hatte annähernd fünftausend Mark gewonnen.

Erkner, der ebenfalls ein paar tausend Mark hereingebracht hatte, beglückwünschte ihn mit der Anerkennung des alten Fachmannes.

„Sie haben gerade im richtigen Augenblick aufgehört!"

Dann saßen sie noch eine Weile in der Bar und tranken französischen Sekt.

Ein elektrisches Piano spielte Solveigs Lied, und eines der geschminkten Mädchen begann plötzlich fassungslos zu weinen.

Hartenau schenkte ihr zwanzig Mark und drängte dann zum Aufbruch; er fürchtete, wenn er noch länger in der Atmosphäre dieser Spielhölle blieb, daß er am Ende doch vielleicht noch einmal der Versuchung erliegen und seinen wie durch ein Wunder errafften Gewinn am grünen Tisch von neuem aufs Spiel setzen könnte.

Als sie wieder auf der Straße standen, graute bereits der Tag.

Der Regen hatte ganz aufgehört, und die Luft ging lind und weich, fast wie im Frühling.

In tiefblauer Dämmerung lag das Dächermeer der hohen Häuserfronten, nur die Straßenlinie drückte noch das nächtliche Dunkel.

An der Ecke des Kurfürstendamms nahm Hartenau von seinen Begleitern Abschied und ließ sich dann vom nächsten Autostande aus zum Bahnhof Zoologischer Garten fahren.

Unterwegs im Wagen zählte er noch einmal das gewonnene Geld und verteilte es sorgfältig in die Innentaschen von Jackett und Weste.

Als er am Bahnhof ausstieg, wurden bereits die Morgenausgaben der großen Blätter ausgeboten, und die erste goldene Ahnung der aufgehenden Sonne gleißte um die plumpen Türme der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Hartenau erstand eine Zeitung und lehnte sich dann schwer gegen einen Pfeiler der Bahnüberführung.

Die Hochspannung der Nerven war auf einmal einer tiefen Erschöpfung gewichen, wie wenn eine Welle im Antrieb seines Gehirns gebrochen war.

Ob Ilse schon gesprochen hatte und ihn nach der Atempause dieser seltsamen Glücksnacht nun doch der letzte, vernichtende Schwertstreich des Schicksals traf?

Mit bebenden Händen faltete er die Zeitung auseinander, die Zeilen verschwammen vor seinen unsicher suchenden Augen.

Und dann las er ganz unten am Ende der ersten Seite mit einem unsagbaren Gefühl der Befreiung:

„Der Mord in Groß-Weidenau aufgeklärt; ein Neffe des Ermordeten unter dringendem Tatverdacht in Haft genommen."

Wie im Traum kam er nach einer zeitlosen Spanne zur Kantstraße hinüber.

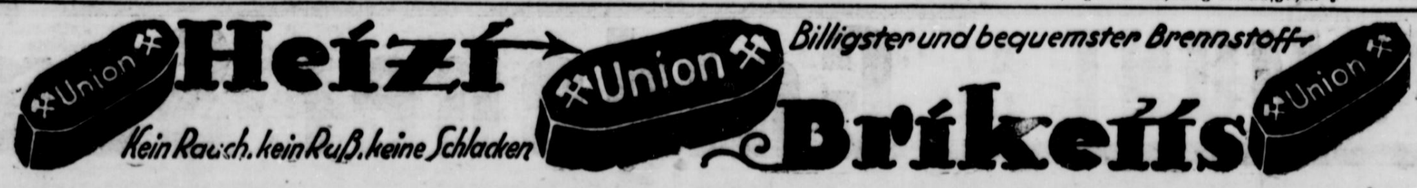
War es nicht, als ob sich unsichtbare Mächte vereint hätten, um ihn vor einer vorzeitigen Entdeckung zu schützen?

Mochte der Tote ruhen, er lebte und war frei! — —

Morgen schon wollte er Alraune abholen und dann von einem sicheren Ort im Ausland dem Untersuchungsrichter eine Darstellung des ganzen unseligen Ereignisses geben.

Und jetzt hatte er nur noch den einen Wunsch, irgendwo in einem stillen Hotelzimmer tief und unerweglich volle vierundzwanzig Stunden hintereinander zu schlafen.

(Fortsetzung folgt.)



Strichweise Regenschauer

Wetteraussichten für den 26. Juli.

Zunächst frische, später schwächer- Winde aus West bis Nord. Strichweise Regenschauer, besonders im nördlichen Teil der Provinz Hannover. Noch verhältnismäßig kühl. Am 27. anfangs wärmer und wolkig bis heiter, jedoch allmähliche Wetterverschlechterung.

*

Wetterübersicht vom 25. Juli

Während der Wirbel über Holland infolge Ausgleichs der Temperaturen in seiner Umgebung sich abgeschwächt hat, ist der südosteuropäische Tiefdruckwirbel nordwärts gezogen und hat sein Schlechtwettergebiet auf den größten Teil von Deutschland ausgedehnt. Er griff in den gestrigen Morgenstunden über die Elbe westwärts aus und verursachte im nördlichen und östlichen Teil der Provinz Hannover schon im Laufe des gestrigen Tages trennerisches und dieses Wetter, während die süd- und westlichen Teile der Provinz erst in der letzten Nacht eine stärkere Wetterverschlechterung erfuhren. Der in Hannover gefallene Niederschlag betrug 1,7 Millimeter. In Ost- und Norddeutschland sind stärkere Niederschläge niedergegangen. Der Wirbel liegt augenblicklich in Pommern und zieht in die mittlere Ostsee. Nordwestdeutschland kommt auf seine Rückseite mit verhältnismäßig kühlen nordwestlichen Winde, und auch vorübergehend in ein Zwischenhoch, das von England her sich kontinentalwärts ausbreitet. Westlich liegt jedoch schon ein neuer Wirbel, so daß der Schwerpunkt der Wetterentwicklung im Gegensatz zu den beiden letzten Tagen sich wieder nach West- bzw. Nordwesteuropa verlagert.

Falsche Vorstellungen

Wenn man einen Bettler fragen würde, ob er sich vorstellen könnte, was eine Million Mark sind, so würde er wahrscheinlich zunächst eine gewisse nicht mißzuverstehende Handbewegung machen und dann mit einem resignierten Gesicht von dannen gehen.

„Können Sie sich vorstellen, was eine Million Mark sind?"

Eine Million Mark sind 100 Millionen Pfennige, sind 30 Millionen Schrippen. Für eine Million Mark bekommt man, wenn sich der Packer nicht verzählt, eine Milliarde 200 Millionen Streichhölzer. Also, jetzt weiß man, was eine Million Mark sind.

„Können Sie sich aber vorstellen, wie lange eine tausendstel Sekunde dauert?"

Peng, das wäre ungefähr ein Zeitbegriff, der aber bei weitem länger ist, als eine tausendstel Sekunde. Das ist geradezu Hochstapelei, zu behaupten, Peng dauerte eine tausendstel Sekunde. Das ist hundertfache Uebertreibung. Denn in Wirklichkeit kann man sich einfach nicht vorstellen, wie lange eine tausendstel Sekunde dauert.

Müller, der Lehmann dieses erzählte, war auf diesen komischen Einfall gekommen, weil Lehmann, ein durchaus anständiger Mensch, in gewissen Stunden und bei gewissen Gelegenheiten immer dazu neigt zu behaupten, er könnte sich alles vorstellen, und würde durch nichts überrascht. Müller paßte dies aber nicht mehr, und so kam er auf den Einfall, den Lehmann, der sonst sein guter Freund war, zu belehren.

„Aber könnt Ihr mir sagen, was Unendlich mal Unendlich ist?"

Der Lehmann, der sonst in jeder Richtung sehr beschlagen war, überlegte sehr lange. Dann gab er kurz und bündig zur Antwort: „Unendlich mal Unendlich ist eben Unendlich. Das ist doch ganz einfach."

„Quatsch", entgegnete Müller, der von Beruf Versicherungsmathematiker war, und behauptete steif und fest: „Unendlich mal Unendlich ist Unheimlich."

Jetzt wissen wir also, was wir uns unter Unendlich vorzustellen haben. Ob aber jemand in der Lage ist, richtig darzustellen, was Unendlich ist, das läßt sich hiernach keineswegs behaupten. Was wir uns vorstellen, ist im Grunde genommen immer etwas anderes, als was das Vorgestellte tatsächlich ist. Jeder stellt sich am Ende von jedem etwas anderes vor.

Die Rohkostküche. Gesundheit durch vitaminreiche Nahrung, von Lisbeth Ankenbrand. 308 Rezepte, erprobt und bewährt, mit Speisenfolge. Anweisung zur Herstellung von Rohkost. Neuzeitliche Gemüsezubereitung und vegetarische Bratspeisen. Mit Anhang: Rohkost als Heilnahrung in Krankheitsfällen und einem Vorwort von Dr. med. K. Fr. Keim. Mit zahlreichen Bildern auf Kunstdruckpapier. Neu durchgesehene Auflage. 16. bis 21. Tausend, ist soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. Preis: Steif kartoniert 2,60 Mk., gebunden 3,60 Mk. (Porto 20 Pf.)

Aus den Nachbargebieten

Durch Leichtsinn in den Tod!

Herford, 25. Juli. Ein schweres Motorradunglück, dem wieder ein junges Leben zum Opfer fiel, trug sich Donnerstag abend gegen 7 Uhr auf der Eimterstraße in Herford zu. Der Unfall beweist wieder einmal, mit welcher Fahrlässigkeit und welchem Leichtsinn das eigene Leben auf das Spiel gesetzt und das Leben anderer gefährdet wird. — Der 22jährige Elektriker Heepmann aus der Eimterstraße fuhr ohne Wissen seines Freundes mit dessen Motorrad nach Falkendiek. Der junge Mann hatte auch keinen Führerschein und keine Uebung im Fahren. Auf der Rückfahrt fuhr er auf den Sommerweg. Dabei entwickelte er ein solches Tempo, daß es ihm anscheinend ratsam schien, die breite Fahrbahn zu benutzen. Bei dem Versuch, nun von dem Sommerweg auf die freie Straße zu kommen, verlor er scheinbar die Gewalt über die Maschine und rannte in vollem Tempo gegen einen Baum. Mit einem schweren Schädelbruch sowie verschiedenen anderen Verletzungen trug man ihn in ein nahestehendes Haus, wo er alsbald seinen schweren Verletzungen erlag.

*

25jähriges Jubiläum der Theologischen Schule Bethel

Bielefeld, 25. Juli. Das jüngste Werk Bodelschwinghs, die Theologische Schule in Bethel bei Bielefeld, kann am 27. Juli auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Bei der Eröffnung setzte sie sich zum Ziel, eine freie evangelische Vorschule für die staatlich anerkannten theologischen Fakultäten an den Universitäten zu sein. Seither haben etwa 2000 Studenten die Anstalt besucht, meistens sogenannte Sprachstudenten, d. h. Absolventen der Realanstalten, die in Bethel die alten Sprachen nachholten.

*

Die Glasfabrik „Porta" stillgelegt

Minden, 25. Juli. Nachdem bereits am 14. Juni ein großer Teil der Arbeiterschaft der Glasfabrik „Porta", die dem Konzern der Gerresheimer Glasfabrik (F.C. Heye) angehört, wegen Arbeitsmangels entlassen werden mußte, werden mit dem heutigen Freitag auch die letzten 256 Mann entlassen. Das Werk am Fuße des Jakobsberges wird gänzlich stillgelegt. In der Glasfabrik „Porta" waren früher 450 Mann beschäftigt. Im Zweigwerk Wittekind in Minden wird der Betrieb in vollem Umfange aufrechterhalten.

Ein schöner Kavalier

Ibbenbüren, 25. Juli. Eine zur Stadt gehende 40jährige Frau wurde von einem Manne überfallen und vergewaltigt. Der Bursche hatte dann die Frechheit, sein schwer mißhandeltes Opfer zur Stadt zu geleiten und ihm den Korb zu tragen. Der Ehemann, der seine Frau vermißte, hatte sich mit einem Polizeibeamten auf die Suche gemacht. Als die beiden auf der Bildfläche erschienen, ergriff der Täter die Flucht und konnte unerkannt entkommen, da einige hinter ihm hergesandte Schüsse ihr Ziel verfehlten.

*

Ein tobsüchtiger Seemann

Emden, 25. Juli. Eine widerwärtige Szene spielte sich zwischen einem Heizer und einer im gleichen Hause wohnenden Ehefrau ab. Der Mann, der einem Tobsuchtsanfall erlitten hatte, hieb auf die Frau mit den Fäusten ein, warf sie zu Boden und trat sie mit den Füßen. Dann schleifte er sie an den Haaren auf die Straße. Als der Ehemann der Mißhandelten zu Hilfe kam, holte der Wüterich ein Brotmesser und ging damit auf die beiden los. Diese brachten sich durch die Flucht in Sicherheit. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Mehrere Stunden später erschien der Ehemann auf der Polizei, um mitzuteilen, daß der tobsüchtige Seemann sich ein Beil fertiggemacht habe und ihn damit bedroht habe. Darauf schritt die Polizei ein und nahm den Rabiaten fest.

*

Liebestragödie.

Hildesheim, 24. Juli. Gestern nachmittag wurde am Abhang des Berghölzchens ein junger Mann bewußtlos aufgefunden, der sich anscheinend vergiftet hatte und der später als der 23jährige Bäckergeselle J. aus Ilmenau festgestellt wurde. In seiner Nähe saß eine Frau, mit der J., wie die Ermittlungen ergaben, ein Verhältnis unterhalten hat. Einen an sie gerichteten Abschiedsbrief hatte sie in so kleine Stückchen zerrissen, daß er nicht mehr entziffert werden konnte. Bei ihrer Vernehmung verweigerte die Frau jede Aussage. J. ist im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Verkehr mit Unbekannten

Kl. P. Es gibt nichts Spannenderes als den Verkehr mit Unbekannten. Erstens weiß man noch nichts von dem Betreffenden, der gerade in unser Abteil tritt, um ausgerechnet neben uns Platz zu nehmen. Er kann ebenso gut ein Ausbund an Liebenswürdigkeit sein wie ein ganz ruppiges Scheusal. Zweitens wird sich der Verkehr in den meisten Fällen abwickeln, ohne daß einer von beiden den Mund aufmacht. Das aber ist das Interessanteste. Die ungeheure Erwartung, wie es der andere Teil anstellen werde, um ohne Zunge und Lippen zu dir in „Beziehung" zu treten.

Manche Leute sind in dieser Hinsicht sehr erfinderisch. Da ist z. B. die Dame, die sämtliche Tanzschlager in der Fußspitze hat. Du liest womöglich gerade einen interessanten Artikel in der Zeitung, da stößt plötzlich etwas Federndes in deinen Gesichtskreis. Verwirrt blickst du nach der Ursache der Störung. Es ist nur die dolchscharfe Schuhspitze deiner Nachbarin, die ruckartig den neuesten Schlager markiert. „Na, schön", denkst du und liest weiter. Da kommt es schon wieder in deinen Gesichtskreis hinein. Jetzt wippen gar bei der angenehmen Dame die Fußballen auf und nieder. „Hilf, Himmel!" stöhnst du, gleich wird sie mit den Beinen strampeln und auf dem Sitz herumhüpfen.

Recht anregend ist ferner der Mitmensch, der immer in eine bestimmte Richtung starrt. Ganz unwillkürlich dreht er deine Augäpfel mit in diese Richtung, und nun sucht du angestrengt, was es da so namenlos Interessantes gibt. Vielleicht einen abgerissenen Hosenknopf, der auf dem Boden liegt, oder eine plattgetretene Fliege? Nicht einmal das. Verdrießlich drehst du die Nase wieder nach vorn. Plötzlich fühlst du, wie der Blick des trauten Nachbarn auf dich gerichtet ist. Vermutlich auf ein Knopfloch. Noch guckst du nicht nach. Das fehlte gerade noch, dem Kerl ein zweites Mal auf den Leim zu gehen. Aber nun fängt schon die Haut unter sämtlichen Knopflöchern an zu prickeln. Du kannst gar nicht anders, du mußt nachsehen. Natürlich! Alles in Ordnung.

Sehr unterhaltsam ist auch der Mann, der das Räuspern zu einem Zeitvertreib entwickelt. Erstes Räuspern: Zwei kurz nacheinander herrisch ausgestoßene Laute, damit die Leute im Abteil erst einmal aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden. Dann ein leiseres Räuspern. Gewissermaßen als Echo des vorhergehenden. Kurz darauf ein entschiedenes Hemm! Eine Weile danach ein halbes Dutzend Keuchlaute, als ob die Luftröhre vom Adamsapfel vergewaltigt würde. Nun fällt die Sache schon auf. Selbst die weniger Nervösen merken, daß hier offenbar eine Ansprache in Räuspertönen gehalten wird. Ihre Ohren warten bereits auf das nächste Räuspern. Sonst fehlt ihnen etwas. Nach zehn Minuten kann kein Mensch mehr seine Zeitung weiterlesen. So spannend kann ein Räuspern sein, viel spannender als ein Kriminalroman.

Auf dem Umweg über die Nasen seiner Mitmenschen arbeitet der Mann mit dem voll-reifen Käse. Er hat ihn gerade in einem Laden gekauft und bringt ihn gewissermaßen als liebe Ueberraschung für die Mitreisenden mit. Darum tut er ihn auch nicht in die Tasche, sondern hält ihn zwischen beiden Händen vor sich. Damit sich alle Nasen mit Duft bedienen können. Und alle Nasen tun es. Sie kriegen zwar tiefe Riesfalten in beiden Seitenwänden und irgend jemand muß wirklich niesen. Hatschi! Hatschi! Aber was hilft's? Man kann doch nicht durch die Westentasche atmen.

Briefe an die Redaktion

Pivitsheide b. L., 25. Juli. Lieber Poet! In der Nr. 171 der „Lippischen Landes-Zeitung" versucht ein sogenannter Dichter seine Unkenntnis über die Gemeindepolitik zu beweisen. Es ist dazu Folgendes zu sagen: Der Antrag betreffs Hand- und Spanndienste ist nicht von der sogenannten sozialdemokratischen Mehrheit, die es übrigens nicht gibt, sondern von den Vertretern der Kuhbauern selbst gestellt. Diese brauchen sich also nicht wehren, wenn sie nicht vorher mit den stets betonten offenen und warmen Herzen für die Schaffung von Hand- und Spanndiensten eingetreten wären. Die Hand- und Spanndienste werden aber wohl kaum mehr in Pivitsheide b. L. Gesetz werden; da bereits von der Regierung Brüning die Kopfsteuer verordnet war, werden wahrscheinlich die bösen Sozialdemokraten an dem Zustandekommen der Hand- und Spanndienste nicht weiter mitarbeiten. — Daß die Finanzverhältnisse in Pivitsheide b. L. schlecht sind, daran ist doch wohl zum guten Teil die unglückselige Gemeindepolitik, welche vor dem Kriege hier betrieben worden ist, mit Schuld. Auf die Einzelheiten will ich hier nicht eingehen. — Der Ankauf von Grund und Boden durch die genannte Schuldenlast von 30 000 Mk. aufgenommen werden mußte, ist doch meines Wissens wohl ziemlich einstimmig erfolgt. Nur ein Vertreter ist aus verständlichen Gründen da von der Bahn abgewichen. Die sechs Sozialdemokraten, die übrigens ja von den zwölf Gemeindevertretern nur die Hälfte bilden, konnten ja überhaupt nicht solche Beschlüsse allein fassen. Aber überlassen wir es ruhig der Zukunft, wie diese über ein solches Schuldenmachen, wo als Gegenwert Sachwerte vorhanden sind, welche die Gemeinde in Zukunft unbedingt zu ihrer Weiterentwicklung braucht, urteilen. Ja und dann nicht darauf, daß in einer poetischen Anwandlung jemand den Willen zur Tat dort, wo er gerade in seinen Vers paßt, fordert kommt es an, sondern darauf, daß hinter den Worten auch die praktische Tat steht. Diese praktische Tat hat bei den Gemeindevertretern in Pivitsheide stets an erster Stelle gestanden. Man hat sich nach dem Kriege, und besonders trifft dieses für die jetzige Gemeindevertretung zu, wenig um Befriedigung parteipolitischer Belange gekümmert als darum, was für die Gemeinde für die Zukunft richtig ist. Fast sämtliche Beschlüsse sind einstimmig gefaßt. Das zeugt von dem guten Verständigungswillen auf allen Seiten. Das wird auch hoffentlich in Zukunft so bleiben. Dann werden alle Sorgen der Gegenwart überwunden werden. Aber lieber Poet, nicht nur Reden und Reime, sondern auch etwas mehr Taten Ihrerseits könnten der Gemeinde dienen.

S. Grothof

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Rückkündige Pachtgelder. Der Stadtrat Detmold erinnert an die Zahlung der rückkündigen Pachtgelder für die von der Stadt verwalteten Ländereien. Wir empfehlen unseren Lesern die Beachtung der Bekanntmachung, da am 5. August d. Js. das Mahnverfahren eröffnet wird.

Leopoldstal, Schützenfest. In der letzten Hauptversammlung des Schützenvereins e. V. wurde beschlossen, das 30jährige Bestehen festlich zu begehen 18 Jahre hat der Verein wegen der Zeitverhältnisse auf jedes Fest verzichtet. Am 9. August ist das Königsschießen, verbunden mit Preis- und Beranügungsschießen, am 17. und 18. August Festtag mit Festball. Das Hotel „Drei Linden" hat seine Räume und den modernen Scheibenstand dem Vereine zur Verfügung gestellt, außerdem soll noch ein großes Zanzzelt errichtet werden. Näheres wird demnächst noch bekannt gegeben.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. M. G. V. „Detmolder Männerchor Frohsinn e. V.". Zum Empfang des Stallwerk'schen Männerchors „Theobromina" versammeln sich alle Sangesbrüder um 9 Uhr auf dem Marktplatz. Im Falle ungünstiger Witterung findet anstatt des Konzertes ein Kommers im Gesellschaftshaus statt.

Waldheide, Sonntag, abends 8 Uhr, Vortrag von Evangelist Müller im Vereinshaus. — **Montag, abends 8 Uhr,** Vortrag im Vereinshaus über die Missionen in China.

Bad Salzuflen. Hunsdeutscher Orden (Hunsdeutsch-Salzuflen). Sonnabend, 26. Juli, Radtour. Antreten um 7 Uhr auf dem Marktplatz. — Dienstag, 28. Juli, abends 8.30 Uhr, Konvent bei Schneider.

Der Tiger von Mompracem. Abenteuerroman von Emilio Salgari, 320 Seiten, mit buntfarbigem Umschlag- und Innenbild, in Ganzleinen geb. 3,90 M. Phönix-Verlag Carl Siwinna, Berlin SW. 11. — Die Werke von Emilio Salgari sind in Millionen Exemplaren verbreitet und werden auch von den deutschen Lesern geradezu verschlungen. Der Autor, ein ehemaliger Kapitän, der große Weltreisen gemacht hat, ist ein vorzüglicher Schilderer von Meeresstürmen, Kampfszenen zu Wasser und zu Lande und fremdartigen Landschaften. Mit glänzender Phantasie und trefflicher Kombinationsgabe ausgestattet, läßt er seine Helden von Abenteuer zu Abenteuer eilangen. Menschen und Ereignisse treten uns auf farbigstem Hintergrund fast plastisch in dichterischer Gestaltung entgegen, alles Anstößige ist vermieden, in jedem der Romane wechselt der Schauplatz, jedem ist seine Eigenheit bewahrt. In den Erlebnissen selbst lernt der Leser Sitten, Flora und Fauna der fernen Länder kennen. Die Liebesgeschichten, die Salgari verwebt, sind immer eigenartig und dabei zart und rein. Auch dieser neue Salgari-Roman reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Inhalt seines spannenden und interessanten Inhaltes wird auch dieses Buch in einem Zuge durchgelesen, und viele Freunde finden.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 25. Juli. Nach einer stärkeren Zurückhaltung im heutigen Vormittagsverkehr eröffnete die Börse in schwächerer Haltung. Außer dem matten New York lagen aus der Wirtschaft auch fast nur ungünstige Momente vor, die auf die Stimmung drückten. Das Institut für Konjunkturforschung stellt im Juli einen stärkeren Rückgang in der industriellen Beschäftigung fest. Hapenet muß ein schlechteres Halbjahrsergebnis melden, die Reichsbahn hatte in den ersten 6 Monaten einen Einnahmeausfall von 260 Millionen, die Situationsberichte der Ako und der J. G. Farben gaben kaum Anregungen. Die Situation an der Börse ist aber augenblicklich so, daß es ganz egal ist, ob ungünstige oder günstige Momente vorliegen, in erster Linie hängt die Tendenz immer von der Haltung der Großbanken ab. Bei diesen scheint heute aber etwas weniger Interventionsneigung zu bestehen als gestern, und das vereinzelte Kaufinteresse, das vorhanden war, genügte der herauskommenden Exekutionsware gegenüber nicht, um Kursrückgänge zu vermeiden. Man sprach von Abgaben für eine süddeutsche Firma, auch sollen Kakiwerte für rheinische Rechnung verkauft worden sein. Es ergaben sich Kursverluste bis zu 3 Proz. und für Spezialwerte bis zu 7 Proz. Auch nach den 1. Kursen ergaben sich neue Verluste. Der Reichsbankausweis für die 3. Juliwoche wies eine Entlastung von 71,8 Millionen auf, die Deckung besserte sich da sich der Notenumlauf um ca. 200 Millionen verringern konnte, auf 66 resp. 70,66 Proz. Eine Anregung konnte dieser Ausweis aber nicht bieten; weitere Exekutionen und Verkäufe vor dem Ultimo drückten auf die Kurse und führten bei den schwereren Werten zu neuen bis zu 5 Proz. betragenden Rückgängen.

Nachdem sich die Abschläge bei den führenden Werten auf 5 bis 9 Proz. erhöht hatten, setzten gegen 1 Uhr kräftige Interventionsvorstöße der Großbanken an. Das Kursniveau besserte sich um ca. 1 bis 3 Proz. Die Exekutionen ließen nach und das Geschäft wurde ruhiger. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen lagen heute gleichfalls schwächer. Unnotierte Werte verloren ca. 4 Proz. Kaliwerte ermäßigten sich um 3 bis 6 Proz. Der Kassamarkt lag unverändert schwach. Industriebau. Minimax. Südd. Immobilien, Hannov. Cement. Berein. Chemische Charlottenburg waren bis zu 6½ Proz. niedriger notiert. Bis zum Schluß war die Tendenz noch verschiedener Schwankungen ausgesetzt, man konnte an den einzelnen Märkten sofot merken, wenn die Banken intervenierten, im großen und ganzen erfüllt die Stimmung aber eine gewisse Beruhigung. Die Kursentwicklung war gegenüber dem Anfang nicht ganz einheitlich, teilweise schlossen die Hauwisekulationswerte immer noch 2 bis 3 Proz. unter den Anfangsnotierungen. Saldeifurth lagen 8½ Proz. niedriger.

Nachbörse, Tendenz: Schlußkurse gut behauptet. Neubesitzanleihe 7½, Reichsbank 247¼, Aschaffenburger Zellstoff 100½, Bank elektrischer Werte 120, Hurbach 146, Wintershall 164, Nordd. Lloyd 88½, Afa 88½, Bemberg 90, Daimler 99¾, Dt. Linoleum 177, J. G. Farben 150½, Gesfürel 125¼, Karstadt 69¾, Mannesmann 81¾, Oberkoks 89¼, Polyphon 184, Rütgerswerke 49¼, Salzdetfurth 223, Stöhr 85¾, Tietz 130, Waldhof 190.

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin, 25. Juli.** Die Wetterverschlechterung machte sich heute auch in anderen Landesteilen als der Mark Brandenburg bemerkbar, sodaß die Verkäufer für Inlandsbrotgetreide verschiedentlich etwas mehr Zurückhaltung bei der Herausgabe von Offerten zeigten. Obwohl die Meldungen von Ueberse. keinerlei Anregung boten, nahm der Weizenmarkt einer festeren Verlauf, wobei für Altweizen und Weizen neuer Ernte zur sofortigen Lieferung etwa 3 RM. höhere Preise genannt wurden, während die Preisbesserungen für spätere Lieferung kaum über 1 RM. hinausgingen. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisentwicklung. Das Angebot in Roggen hat sich nur unwesentlich verringert, dagegen war die Nachfrage vereinzelt etwas besser, und im Promptgeschäft waren 1 RM. höhere Preise durchzuhalten. Altroggen wird kaum noch gehandelt, sodaß die amtliche Notierung allmählich auf Neuroggen abgestellt wird. Am Lieferungsmarkt war lediglich Dezemberroggen auf Interventionen merklich befestigt. Weizen- und Roggenmehle wurden zu stetigen Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Hafer bleibt ausreichend offeriert. Für feine Qualitäten setzt sich etwas Konsumnachfrage. Gute Winter- und Sommergersten finden bei unveränderten Preisen etwas Beachtung.

Produktionsnotierungen.

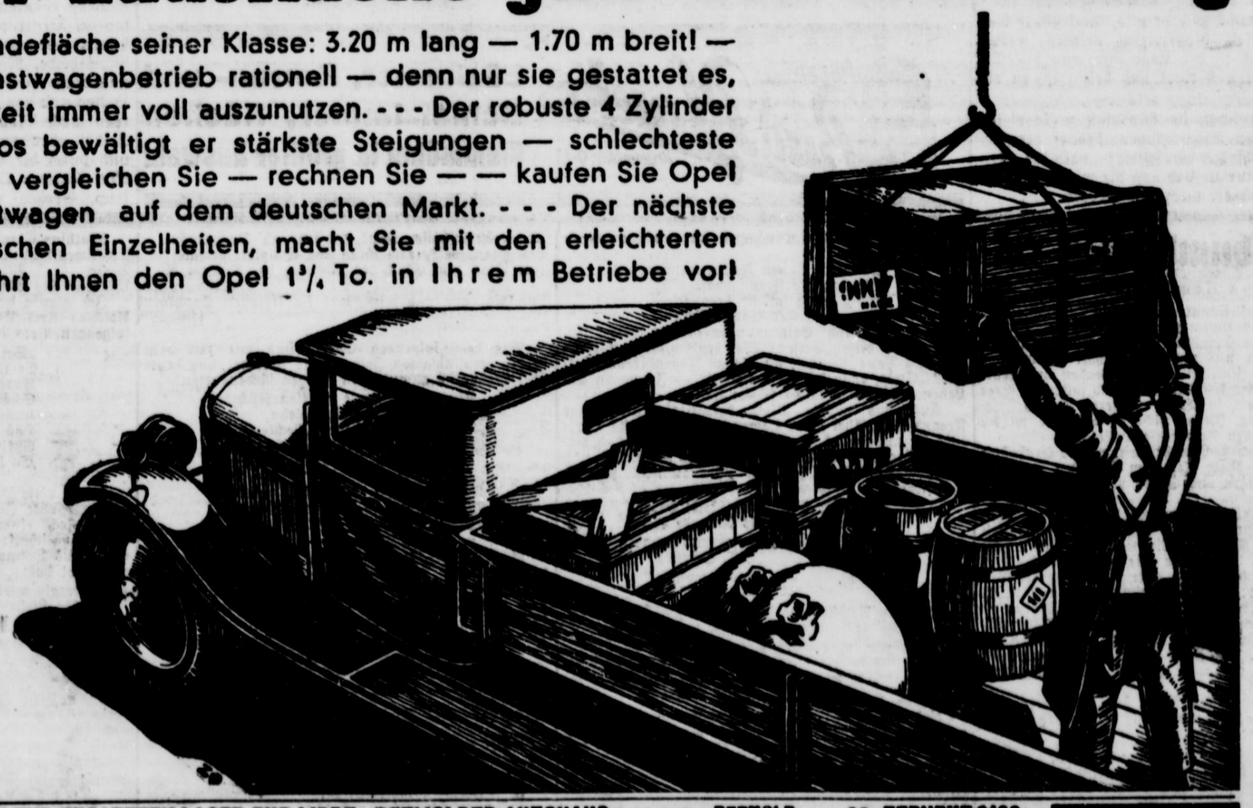
wtb. **Berlin, 25. Juli.** Weizen, märk. ab Station, Juli 202, Sept. 204.50, Okt. 206, Dez. 209, feiner; Roggen, märk. ab Station 165—167, Juli 177.50, Sept. 177 bis 177.50, Okt. 181—181.50, Dez. 191—191.50, ruhig; Futter- und Industrie-Gerste 174—187, ruhig; Hafer, märkischer ab Station 176—189, Juli 164, Sept. 160, Okt. 185 bis 194.50, Dez. 190—190.50; Weizenmehl 31.75—33.50, stetig; Roggenmehl 29—26, kaum behauptet; Weizenkleie 10.20—10.60, ruhig; Roggenkleie 10.35—10.75, ruhig; Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20; Peluschken 22—25; Ackerbohnen 17.00 bis 18.50; Wicken 21—23.50; Lupinen, blaue 20—22, gelbe 26—28; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.50—11.60; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16.20—16.60; Trockenschnitzel 8.60 bis 9.40; Sojaextraktionsschrot 14.10—15.10.

Viehmarkt

wtb. **Berlin, 25. Juli.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1042 Rinder, darunter 208 Ochsen, 523 Bullen, 1036 Kühe und Färsen, 1650 Kälber, 3825 Schafe, 7785 Schweine (4016 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 142 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 62, b) 58—60, c) 54—57, d) 48—52; Bullen: a) 57—59, b) 55—56, c) 53—54, d) 50—53; Kühe: a) 43—49, b) 37—42, c) 28 bis 30; Färsen: a) 55—56, b) 52—54, c) 47—50; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 44—49; Kälber: a) 64—72, b) 60—67, c) 49—55; Schafe: a) 65—67, b) 64—66, c) 58—62, d) 47—50, e) 50—55, f) 32—43; Schweine: a) 67—68, b) 69—70, c) 68—70, d) 66—70, e) 64—65, f) 64. — Marktverlauf: Bei Rindern rege; bei Kälbern im Anfang rubig, am Schluß flau; bei Schafen und Schweinen rubig.

Die Grösse der Ladefläche gibt den Ausschlag

Der 1¾ To. Opel hat die geräumigste Ladefläche seiner Klasse: 3.20 m lang — 1.70 m breit! — Erst die Opel-Ladefläche macht den Lastwagenbetrieb rationell — denn nur sie gestattet es, auch bei sperrigem Gut die Tragfähigkeit immer voll auszunutzen. - - - Der robuste 4 Zylinder Motor ist tausendfach erprobt. Mühelos bewältigt er stärkste Steigungen — schlechteste Straßen. Machen Sie einen Versuch — vergleichen Sie — rechnen Sie — — kaufen Sie Opel 1¾ To. — den wirtschaftlichsten Lastwagen auf dem deutschen Markt. - - - Der nächste Opelhändler zeigt Ihnen alle technischen Einzelheiten, macht Sie mit den erleichterten Zahlungsbedingungen bekannt und führt Ihnen den Opel 1¾ To. in Ihrem Betriebe vor!



PREISE AB WERK:

4 PS LIEFERWAGEN	RM 2400
1¾ To. CHASSIS	RM 3700
1¾ To. CHASSIS m. FÜHRERHAUS	RM 4150
1¾ To. PRITSCHENWAGEN o. PLANE	RM 4400
1¾ To. PRITSCHENWAGEN m. PLANE	RM 4550

(Lastwagen-Führerhaus für drei Personen)

4 PS Zweisitzer	RM 1990	4 PS Limousine	RM 2700
4 PS Viersitzer	RM 2350	8 PS Limousine	RM 4300
8 PS Cabriolet	RM 2500	8 PS Lux.-Limous.	RM 4600

Personenwagen und 4 PS Lieferwagen 5fach, 1¾ To. Lastwagen 4fach bereift - - - Lastwagenbereifung vorn 30x5 Hochdruck, Lastwagenbereifung hinten 32x6 Hochdruck

OPEL

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Lippes Selbständigkeit und seine wirtschaftliche Kraft

Von Hermann L. Schaefer.

III.

Nachdem wir vor einigen Wochen den ersten Teil der Untersuchungen unseres Mitarbeiters Hermann Schaefer über das Thema: Kann Lippe selbständig bleiben und warum? veröffentlicht haben, lassen wir heuten den zweiten Abschnitt folgen, in dem der Verfasser die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes behandelt.

Die Verwaltung eines Staates mit allen ihren Lasten wird von der Wirtschaft getragen. Sie nur allein ist das Lebensfundament des Staates. Wirtschaft und Staat stehen in inniger Wechselbeziehung. Ist die Wirtschaft leistungsfähig, ist es ein leichtes, den Staatshaushalt zu finanzieren. Eine vernünftige Verwaltung wird bestrebt sein, die Wirtschaft nicht zu überlasten. Die Verwaltung muß aber, um den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden, selbst zeitgemäß, lebendig und beweglich sein; ist sie das nicht, so kann sie nur bürokratisch sein. Nichts aber ist lebens- und wirtschaftsfeindlicher als Bürokratismus und eine doktrinäre Verwaltungsübung. Wirtschaft und Staat dürfen nicht, wie es leider oft heute der Fall ist, Gegner sein. Eine solche Gegnerschaft ist unnatürlich, denn letzten Endes ist der Staat nur eine Fortsetzung der Wirtschaft insofern, als sie durch die Institution des Staates durch Herausheben aus der ihr eigengesetzlichen berufsständigen und materielle Werte schaffenden natürlichen Bindung zu einer Organisation allgemeiner und höherer Ordnung wird. In diesem Zusammenhange mag auch erwähnt werden, daß infolge der engen Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Staat die Wirtschaft genügend stark im Parlamente vertreten sein muß, und Parlamentszusammensetzungen wie der jetzt bestehende Lippische Landtag, in dem fast die Hälfte der Abgeordneten aus Beamten besteht, sind im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung nicht als fördernd zu bezeichnen. Im übrigen sind heute die Parlamente, mehr denn je, obwohl es nur wenige Parteien zugeben, nur Berufsvertretungen, denen die Beschäftigung mit sehr materiellen Dingen obliegt, die mit Weltanschauungen nichts oder sehr wenig zu tun haben, was auch insofern schon nicht angeht, da Weltanschauungen nur durch einzelne Persönlichkeiten, nicht aber durch Körperschaften geboren, abgesteckt und zu Ende gedacht werden. Nichtsdestoweniger ist die Arbeit eines Parlaments aber als unwichtig zu bezeichnen, gerade diese materiellen Dinge sind es, ohne einer materialistischen Weltanschauung das Wort zu reden, auf die es ankommt und ohne die wir nicht zu leben vermögen. Daß in einer solchen Körperschaft die Wirtschaft genügend zu Worte kommen muß, dürfte selbstverständlich sein.

In bezug auf Lippe läßt sich nun sagen, daß Wirtschaft und Staat lebensfähig sind; das zeigt einmal die Geschichte unseres Landes bis zum heutigen Tage und die Finanzlage Lippes im Vergleich zu anderen deutschen Ländern, obwohl uns andere, anderen Gebieten unseres Vaterlandes mehr oder weniger nicht bekannte, eigengesetzliche Probleme, wie zum Beispiel das der Wanderarbeiter, viel zu schaffen machen. Auch die gänzliche Aufhebung des § 35 des FAG. kann die Lebensfähigkeit des lippischen Staates nicht wesentlich beeinträchtigen, da unser Land bei einer weisen Verwaltung stark genug ist, sich aus eigener Kraft zu erhalten. Der Etat des Landes wird sich aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren in einem Rahmen von 11—13 Millionen bewegen, wenn man sich andernfalls nicht mit Nachdruck entschließt, von dieser Summe durch eine „Verwaltungsreform von unten her" 2 bis 3 Millionen noch einzusparen, was durch geeignete Maßnahmen wohl möglich wäre. Aber ganz abgesehen hiervon, würde der Satz von 11 bis 13 Millionen ungefähr dem Durchschnittssatz preußischer Städte von 100 000 bis 150 000 Einwohnern entsprechen, wobei zu berücksichtigen ist, daß von einer Verschuldung, wie sie in vielen Fällen derartigen Städten eigen ist, in bezug auf Lippe nicht die Rede sein kann. Die Wirtschaft Lippes (Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie) ist aber in der Lage, diesen Betrag aufzubringen. Besser ist es selbstverständlich, wenn eine wirkliche und vernünftige Reform der Verwaltung weitere auch zu Buche schlagende Beträge einspart. Es liegt also kein Grund vor, sich voreilig der Selbständigkeit zu entäußern, sondern vielmehr kann nicht oft genug auf das hohe und unersetzbare Gut der Selbständigkeit hingewiesen werden, zumal wir wirtschaftlich in der Lage sind, uns dieselbe, falls sie uns wirklich wert und heilig ist, zu erhalten.

Diese Behauptung, im Gegensatz zu so vielen anders lautenden Bekundungen, bedarf des Beweises. Im Nachfolgenden sollen deshalb die wirtschaftliche Struktur Lippes und die wirtschaftlichen Möglichkeiten näher untersucht werden.

Während Lippe in geistig-kultureller Hinsicht durch das historisch gegebene Gerichtetsein auf die Hauptstadt Detmold eine in sich geschlossene Einheit mit starkeigengesetzlichem Wesen ist, stellt es wirtschaftsgeographisch keine einheitliche Landschaft und keinen in sich geschlossenen Wirtschaftsraum dar. Wenngleich sich auch andere Teile des Landes um einige der im Gebiete verstreut liegenden Städte als Mittel- und Kristallisationspunkt konzentrieren, so haben einige nicht unwesentliche Bezirke mit dem Ganzen des Landes als wirtschaftliche Einheit nur einen losen Zusammenhang, ja, sind z. T. zentrifugal, also gänzlich nach außen hin, orientiert. Dieser Zustand ist in vielen Fällen das Ergebnis der historischen Entwicklung, und die Gegenwart muß jetzt an den Unterlassungen der Vergangenheit tragen. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Orientierung im zentrifugalen Sinne in einigen Teilen des Landes ist die verfehlte Eisenbahnpolitik des vergangenen Jahrhunderts schuld. Eine zu einem früheren, aber verpaßten Zeitpunkt zweckmäßige Eisenbahnpolitik hätte ohne Zweifel eine stärkere und durchgreifendere Industrialisierung des Landes in besonderen Zentralisationspunkten zur Folge gehabt. Aber auch die damalige allgemeine Landespolitik selbst hat oft die Entwicklung gehemmt, indem sie im Keime vorhandene günstige industrielle Standortsfaktoren absichtlich nicht zur Entfaltung kommen ließ. Die ehemalige Grafschaft Sternberg-Barntrup wurde ferner z. B. lange Zeit hindurch an einer engen wirtschaftlichen Verflechtung mit dem übrigen Teile des Landes gehindert, indem sie als Pfandobjekt jahrhundertelang anderen Ländern überlassen wurde. Eine kurzsichtige Staatspolitik verhinderte den Anschluß und die Einverleibung anderer wichtiger Gebiete. Wenn es tatsächlich wahr ist, daß der preußische Staat gegen Ablösung der Lippstädter Rente und Abtretung der Exklaven Stift Cappel und Lipperode vor zirka 100 Jahren als Entschädigung Teile des Gebietes von Steinheim oder des Ravensberger Landes anbot, so ist die Ablehnung dieses Angebots, weil man die weit abgelegenen Stammlande bei Lippstadt der Krone erhalten wollte, ein Beispiel einer beschränkten und verfehlten Politik. Aber auch die neuere Zeit ist nicht frei von Fehlern, welche die wirtschaftliche Stärke des Landes beeinträchtigen. Hierhin gehört z. B. im engeren Rahmen der Gemeindeverwaltung die grundsätzliche Ablehnung von Verkehrsabgaben durch einige Parteien und Berufsstände zur Unterhaltung von Verkehrsbüros und die Nichtgewährung von Zuschüssen an Kraftwagenunternehmungen, welche die einzelnen Teile des Landes enger verbunden und auch bewirkt hätten, daß für viele Anschaffungen das Geld im Lande blieb und einheimischen Gewerbetreibenden und Kaufleuten zugute kam. So erfolgten z. B. im Westen des Landes nach Einrichtung des Bielefelder Kraftpostverkehrs viele erheblich zu Buche schlagende Einkäufe in Bielefeld, und erst dem rührigen Lagenser Verkehrsverein ist es durch Einrichtung eigener Autolinien gelungen, einen Teil der Kundschaft wieder nach Lage zu ziehen und die Marktchancen dem eigenen Lande zu erhalten. Hierhin gehört ferner das an und für sich begrüßenswerte Eindringen fremder Baugesellschaften, indem sie durch Agglomeration von Kapital Arbeit und Werte schaffen. Viel zu spät aber kam die lippische Landessparkasse durch Gründung einer eigenen Bausparkasse mit landesgesetzlicher Rückdeckung einem die Wirtschaft günstig beeinflussenden notwendigen Bedürfnisse nach. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß schon im Jahre 1919 eine Privatperson einem sonst sehr weit blickenden Mitgliede des damaligen Landespräsidiums eine Bausparkasse nach dem System der jetzt aufgezogenen vorschlug. Leider aber begegnete man damals dem Vorschlage mit Mißtrauen.

Eine Großtat der nachkriegszeitlichen Landespolitik war aber der Bau der Externalbahn, obgleich die Aufbringung der Mittel dem Lande und der Amtsgemeinde Brake noch Schwierigkeiten bereiten wird. Als Objekt der Verpfändung hatte die ehemalige Grafschaft Sternberg-Barntrup jahrhundertelang der Grafschaft Lippe Opfer über Opfer gebracht, und man kann ruhig behaupten, daß es ohne die geschehene Verpfändung der Grafschaft Lippe nicht möglich gewesen wäre, auf den Irrwegen einer damals allen Dynasten eigenen Großmannssucht die Selbständigkeit zu erhalten. Man weiß aus der Geschichte, wie es in derartig verpfändeten Ländern zugeht. So hat letzten Endes das Land nur eine alte Schuld an das nördliche Lippe abgetragen, und es ist zu hoffen, daß der Amtsgemeinde Brake wegen der entstandenen Verschuldung durch den Bau der wirklich notwendigen Externalbahn weiter geholfen wird durch Uebernahme weiterer Anteile. (Bereits geschehen!) In diesem Zusammenhange mag auch erwähnt werden, daß es beim Bau einer Bahn von staatspolitischen Gesichtspunkten niemals darauf ankommt, daß sich die neuerbaute Bahn sogleich rentiert, sondern der Zweck derartiger Bahnen ist zunächst, einmal die Gegend wirtschaftlich aufzuschließen. Die Rentabilität einer Bahn ist erst eine Angelegenheit sekundärer Natur. So sind z. B. die Hälfte aller Bahnen der Reichsbahngesellschaft hinsichtlich des Personenverkehrs Zuschußbahnen. Dies sollten unberechtigte Kritiker der Externalbahn bedenken.

Eine engere Verflechtung der Wirtschaft des Lippischen Landes würde ohne Zweifel die wirtschaftliche Kraft stärken; dazu ist ferner erforderlich, den Wanderarbeitern in der Heimat selbst Arbeit zu schaffen. Das Problem der Wanderarbeiter erfährt zur Zeit eine Verschärfung durch die allgemeine Arbeitslosigkeit. Vielleicht ergibt sich aber aus dieser Doppelseitigkeit des Problems ein Weg, z. B. der einer allgemeinen und großzügigen Notstandsaktion der Reichsversicherungsanstalt mit dem Ziel wirklicher Siedlungspolitik, auf diese Weise dem augenblicklichen Zustande die Schärfe zu nehmen. Die Seßhaftigkeit der jetzigen Wanderarbeiter, wie sie Dr. Fritz Fleege-Althoff in seinem vorzüglichen Werk „Die lippischen Wanderarbeiter" propagiert, würde sich bei Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten zu einem großen Teil von selbst ergeben. Es muß daher mit allen Mitteln zum Zwecke einer Erstarkung der Gesamtwirtschaft versucht werden, die Industrie des Landes unter Ausnutzung aller bereits vorhandenen Standortsfaktoren stärker zu beleben und neuen Industrien Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

Entsprechend dem vorwiegend agrarischen Charakter der Wirtschaft des Landes haben sich schon in allen Zeiten die ländlichen Bezirke infolge ihres Bedarfs und Absatzes ihrer Produkte um die Städte Detmold, Horn, Blomberg, Lemgo, Barntrup, Salzuflen, Oerlinghausen, Schwalenberg und die Orte Bösingfeld, Hohenhausen, Leopoldshöhe als Zentralisationspunkte gruppiert. Durch die Anlage von Eisenbahnen wurden die einzelnen Kristallisationspunkte Horn, Detmold, Lage, Lemgo, Barntrup und Oerlinghausen zwar näher in Verbindung gebracht und das bodenständige Gewerbe in der Nähe der Bahnlinien neu belebt, und auch die Industrie fand langsam Eingang, immerhin aber fand infolge einer die Industrie nicht fördernden Politik, sowie durch Fehler einer jahrhundertelang nur standesherrlich gerichteten Regierung und auch infolge fehlenden Kapitals, das zur Zeit der westeuropäischen „Industrierevolution" um 1830—1840 notwendig war, andernfalls die alten Standortsbedingungen durch neue, anders geschichtete ausgeschaltet wurden, eine Abwanderung der Arbeitskräfte nach den benachbarten Städten Bielefeld und Herford statt, wo erheblich günstigere Standortsfaktoren vorlagen. So ist in der Gegenwart der Westen des Landes der historischen Entwicklung gemäß stark nach diesen beiden Städten orientiert, und die ehemaligen Gebietsmittelpunkte Oerlinghausen und Leopoldshöhe haben nur noch eine untergeordnete Bedeutung. Will man eine Begrenzung der verschiedenen Wirtschaftsgebiete vornehmen, so kann man ungefähr folgende Einteilung machen:

1. der Wirtschaftsbezirk Detmold-Horn,
2. „ „ Lage,
3. „ „ Salzuflen-Schötmar,
4. „ „ Oerlinghausen,
5. „ „ Bösingfeld,
6. „ „ Hohenhausen,
7. „ „ Langenholzhausen-Kalldorf-Erder,
8. „ „ Varenholz-Stemmen-Silixen,
9. „ „ Lemgo-Barntrup,
10. „ „ Blomberg,
11. „ „ Schieder-Schwalenberg,
12. „ „ Elbringen-Rischenau-Köterberg,
13. „ „ Belle-Billerbeck-Wöbbel,
14. „ „ Schlangen-Haustenbeck-Kohlstädt.

Wirtschaftsbezirk 1.

Der Wirtschaftsbezirk Detmold-Horn ist seiner größtenteils landwirtschaftlichen Struktur nach am meisten von gewerblichen und industriellen Betrieben durchsetzt, und trotz der Industrialisierung im Bezirk Schötmar und trotz großer Waldliegenschaften bringt der Bezirk Detmold-Horn das höchste Steuereinkommen auf. Das Vorhandensein der Reichsbahn und der Bau elektrischer Bahnen hat auf die Wirtschaft dieses Bezirks fördernd gewirkt, wobei zu berücksichtigen ist, daß Detmold in seiner Eigenschaft als alte Hauptstadt und Sitz der Verwaltung im Vergleich zu anderen Gebieten einen entscheidenden Vorzug besaß. In Detmold sind vor allem die alten eingesessenen Industrien in den letzten Jahren durch Holzverarbeitungsbetriebe vergrößert worden. Das Vorhandensein zahlreicher Möbelfabriken in Detmold, Heiligenkirchen, Hiddesen, Eichholz, Remmighausen, Horn-Meinberg, Leopoldstal ist aber nicht auf den Waldreichtum des Landes zurückzuführen, denn die meisten Hölzer werden von auswärts bezogen, sondern auf den Ausbau alter kleinerer Betriebe und auf das Vorhandensein eines gelernten Arbeiterstammes. Bei dieser Gelegenheit mag gesagt sein, daß der Lipper im allgemeinen einen tüchtigen und geschätzten Arbeiter abgibt, und vielfach haben vornehmlich aus diesem Grunde auswärtige Unternehmer in unbewußter Befolgung der Standortgravitationstheorie von Ritschl in Lippe ihre Betriebe angelegt. Es sei z. B. erinnert an die Waggonfabrik in Horn, das Temmlerwerk in Detmold, die Feindrahtfabrik in Kohlstädt, die Bielefelder Spinnereien in Pivitsheide und Augustdorf, die Filiale Elsbach in Lage. Leider mußten aber wegen Ungunst der Wirtschaft und infolge Nationalisierungsbestrebungen, denen eine Agglomeration zum günstigsten Transportpunkte eigen ist, alle diese Betriebe ihre Arbeit wieder einstellen. An anderen Industrien in diesem Gebiet sind die lippische Eisenindustrie in Remmighausen, die lithographischen und Steindruckanstalten und eine Tabakfabrik in Detmold, sowie eine Maschinenfabrik in Heiligenkirchen zu nennen, in denen viele Hunderte von Arbeitern Beschäftigung und Brot finden. Dazu gesellen sich in Detmold drei Zeitungsbetriebe, mit denen sämtlich Verlagsdruckereien verbunden sind, sowie zwei größere Kalksfabriken, zwei Bierbrauereien und eine Obstverwertungsanstalt in Hiddesen. Ferner ist zu nennen die Ueberlandzentrale Wesertal mit ihrer Detmolder Betriebsstelle. Die natürlichen Bodenschätze finden Verwendung in dem staatlichen Bade Meinberg, in zahlreichen Steinbrüchen und Kiesgruben bei Detmold, Berlebeck, Holzhausen; Kalk wird in Leopoldstal, Berlebeck, Veldrom und auf der „Großen Egge" gewonnen. Leider verteuern aber die ungünstigen Abtransportverhältnisse in fast allen diesen Betrieben sehr erheblich die Unterhaltung, und mehr als 30 Personen werden in keinem der Kalk- und Steinbrüche beschäftigt. In neuerer Zeit ist man auch an die Auswertung zahlreicher Sandvorkommen zur Herstellung von Hartsteinen herangegangen, wie z. B. in Pivitsheide. Aber auch hier gilt hinsichtlich des Abtransportes das über die Steinbrüche Gesagte. Das Wirtschaftsgebiet Detmold-Horn kann man im Westen durch den Teutoburger Wald abgrenzen, weiter läuft die Abgrenzungslinie über Veldrom, Heesten, Bellenberg, Vahlhausen, Wehren, Brüntrup, Cappel, Kleinenmarpe, Bentrup, Wahmbeck, Jerzen, Nienhagen, Pivitsheide, wobei zu berücksichtigen ist, daß von Pivitsheide, Nienhagen schon viele Beziehungen nach Lage hin, von Bentrup und Wahmbeck nach Lemgo und von Kleinenmarpe, Cappel und Brüntrup nach Blomberg hin erfolgen. In neuerer Zeit ist aber durch die Autolinie Höhne—Blomberg und durch die Postkraftlinie Blomberg—Detmold eine stärkere Orientierung von Cappel, Brüntrup, Großen- und Kleinenmarpe nach Detmold erfolgt. Eine erhöhte Bedeutung nimmt in dem Wirtschaftsbezirk Detmold-Horn der Fremdenverkehr ein. Besonders durch die Bestrebungen der Verkehrsvereine hat er von Jahr zu Jahr zugenommen. Abgesehen von Detmold, dem Bade Meinberg, kann man die Orte Holzhausen, Hiddesen und Berlebeck als reine Luftkurorte ansprechen. Diese günstigen Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Bauten in diesen Orten ausgewirkt. Durch eine wohlbedachte Werbearbeit aber können die Zahlen des Fremdenverkehrs noch erheblich gesteigert, ja verdoppelt werden. Aber auch hier muß zur Fremdenwerbung noch sehr viel getan werden. Vor allem muß z. B. die Regierung selbst am Hermannsdenkmal für eine dem Orte gemäße Gaststätte sorgen, die auch den tatsächlichen Bedürfnissen eines großzügigen Touristenverkehrs gerecht wird. Das an der Rückseite stark an Kriegsbaracken gemahnende Gebäude kann nicht als fremdenwerbend bezeichnet werden. Ein Teil von Arbeitern hat Beschäftigung im Betrieb und der Unterhaltung der neu angelegten elektrischen Bahnen gefunden; immerhin ist aber aus den Dörfern Pivitsheide, Berlebeck, Cappel, Großenmarpe, Brüntrup und Kleinenmarpe noch eine größere Anzahl von Wanderarbeitern unterzubringen. Merkwürdigerweise befinden sich in diesem Bezirk nur vier besser gestellte Ziegeleien in Detmold, Cappel und Heidenoldendorf, während zwei weitere Ziegeleien unter den wirtschaftlichen Verhältnissen stark zu kämpfen haben. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse sind in diesem Bezirk nicht als ungünstig zu bezeichnen, trotzdem in einigen Gemeinden der Böden 4.—6. Klasse vorherrschend ist. Intensivierungsbestrebungen, wie hochwertige Viehzucht, Anlage von Geflügelfarmen und Gemüsebauversuche sind an vielen Stellen festzustellen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in diesem Wirtschaftsbezirk eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Industrie durch Vergrößerung der bereits bestehenden Industrieanlagen nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich ist. Ob neue Industrien in unmittelbarer Nähe von Detmold möglich sind, mag dahingestellt sein, da z. B. unterhalb Detmold das Gelände für einen Anschluß an die bestehende Eisenbahn nicht besonders günstig ist. Günstiger liegen die Verhältnisse dagegen in der Nähe von Horn. Der weitere Ausbau des Bades Meinberg, die sehr wahrscheinliche Steigerung des Fremdenverkehrs bergen noch zahlreiche günstige Zukunftsmöglichkeiten. Auch eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft ist möglich, z. B. auf dem Gebiete des Gemüsebaues und der Milchverwertung, bestehen doch in dem Bezirke Detmold-Horn nur zwei Molkereien, nämlich die in Detmold und Horn.

Hinsichtlich der Intensivierung der Landwirtschaft durch sachgemäßen Gemüsebau, hochwertige Viehzucht, Milchverwertung und durch Anlage von Geflügelfarmen mag aber darauf hingewiesen werden, daß es von grundsätzlicher Bedeutung ist, sich in erster Linie vor einem derartigen Beginnen des Absatzes und der Absatzmöglichkeiten zu vergewissern und dann erst Kapital in solchen Anlagen zu investieren. Wenn dies „umgekehrte" Verfahren dem sonst üblichen volkswirtschaftlichen Vorgang von Produktion, Bedarfsweckung, Angebot und Nachfrage widerspricht, so ist es aber bei den jetzt ungeklärten und unübersichtlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, um weitere Erschütterungen zu vermeiden, dringend geboten. M. E. kann eine Intensivierung der Landwirtschaft und eine teilweise Umstellung derselben nur erfolgen durch stärkeren Zusammenschluß über den Weg der Genossenschaften. So ist z. B. die zeitweilige Notlage der Geflügelfarmen nur auf einen Mangel genossenschaftlichen Zusammenschlusses zurückzuführen.



Eßzimmer, Herren- und Schlafzimmer, Küchen
Kleinmöbel in größter Auswahl

Lese- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht an Stadt- und Landschulen des Regierungsbezirks Osnabrück. II. Vom Dreißigjährigen Kriege bis zur Gegenwart. Von W. Blümchen, H. Meise und H. Schneider. Detmold 1930. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke). 206 S. 8°. — Es ist als ein erfreuliches Zeichen zu begrüßen, daß das ursprünglich für unsere lippische Heimat bearbeitete Geschichtsbuch auch in benachbarten preußischen Gebieten Eingang gefunden und für sie in besonderen Ausgaben erschienen ist. Die Arbeit verdient es zweifelsohne. Sie hat sich nicht auf trockene Wiedergabe eines umfangreichen Stoffes einlassen, sondern die Hauptbegebenheiten der Geschichte des behandelten Zeitraumes in leicht lesbarer, eindrucksvoller, übersichtlicher und verständlicher Art geboten. Ich halte diese Darstellung gegenüber den sonst wohl anzutreffenden für die beste; denn die Kinder sollen auch Freude am Leben haben, und das vorliegende Buch ist ja gerade als Lesebuch gedacht. Die Verfasser hat es ganz besonders darauf hin, daß die Kinder das ganze Buch zu Hause erst einmal zusammenhängend durchlesen und sich so einen ersten Eindruck und eine Übersicht von der Geschichte unseres Volksstaates verschaffen sollen. Über die Aufgaben, die an die einzelnen Abschnitte gehängt sind, wird man verschiedener Meinung sein können. Zweckmäßig erscheinen aber die Hinweise zum Schauen und Erkunden. In den Volksschulen des Bezirks Osnabrück wird das Buch eine willkommene Unterlage für den Geschichtsunterricht sein.

Frankfurt a. M. K. Wehrhan.

Albumblätter

Von August Reuter, Oerlinghausen.

Ein kühler Juli-Sonntag hält uns zu Hause. Im Radio spricht Fritz Worm morgenfeierlich von Eichendorff und Mathias Claudius und auch von der Ueberfütigung an den uns recht zweifelhaft gewordenen Formen heutiger Zivilisation. Wir wenden uns heute so gern der Zeit vor 100 Jahren zu und suchen in ihrer Naturverbundenheit, in ihrem ruhigeren Tempo Frieden und Stärkung. Ist es nicht so, daß wir wieder weit inniger mit den Romantikern fühlen? —

Sie nahmen sich doch mehr Zeit, unsere Großväter und Urgroßväter. Mehr Zeit zum Genießen, zum Betrachten, zum Singen und Sagen und mehr Zeit zum Zuhören.

Mir fällt ein altes Album ein, das ich vor einigen Wochen flüchtig durchblätterte und das aus jener Zeit vor 100 Jahren stammt. Wir wollen es heute mit Muße betrachten. Da treffen wir zunächst auf einige hundert Stahldrucke, die an erste Neu-Ruppiner Bilderbogen erinnern; naive Zeichnungen und viel Wichtigkeit um neue „russische Schaukeln" und „Eiserne Brücken". — Aber dann kommen die eigentlichen Albumblätter, die Wünsche von treuen Freunden und lieben Angehörigen. Auf über 100 Jahre erstrecken sich die Eintragungen, und es ist gar nicht langweilig, diese Sprüche durchzulesen.

Gleich auf dem ersten Blatt steht ein Vers, den auch wir in unserer Jugend als ständigen Satz im Album wiederfanden:

„Zwei Worte weiß ich nur für Dich,
Sei glücklich und denk stets an mich.
Detmold, den 2. Mai 1828."

So alt ist also dieser Vers schon! Wer mag ihn verfaßt haben? In allen Stammbüchern seit 100 Jahren kehrt er wieder. — Auch den nächsten Vers meine ich oft gelesen zu haben:

„Donner können Felsen trennen..
Aber unsere Freundschaft nicht.
Ewig, ewig soll sie brennen,
Wie ein helles Sonnenlicht."

Wem kommen nicht Erinnerungen an die eigene Jugendzeit bei diesen Versen? Wer denkt nicht an Winnetou und Peter Simpel, an eigene Jugendfreundschaften? „Ewig, ewig soll sie brennen!" — Ja, wenn das Leben nicht oft so rauhe Hände hätte!

Auch das nächste Blatt bekräftigt eine ewige Freundschaft. Aber ob es immer so geblieben ist? Oertliche Trennung hat so manchen Freundschaftsbund zerstört. Aber weil der Spruch so kurz und bündig ist, und weil die Handschrift so derbe Züge aufweist, setze ich ihn hierher:

„Nah oder fern — es bleibt dabei,
Wir bleiben uns als Freunde treu.
Dein treuer Freund
den 4. April C. Schmidt
1838. aus Varenholz."

Auch der Nächste faßt sich kurz:

„Sowohl im Glück, als auch im Schmerz,
Erkennt man eines Freundes Herz.
G. Hornhardt aus
Freißmißen, den 7. April 1838.

Und nun kommt eine feine, empfindsame, aber ausgeglichene Handschrift: „Barntrup, den 1. April 1843. Zur Erinnerung an Deinen F. Schlepper". — In den sechziger Jahren war in Oerlinghausen ein Küster Schlepper, der dieselbe wundervolle Handschrift hatte. Vielleicht war er schon in Barntrup der Lehrer unseres Albumbesitzers, denn was er schreibt, läßt den Erzieher vermuten:

„Du stehst in dessen Hand, der war, eh' Du gedacht,
Den Plan zu Deinem Glück von Ewigkeit gemacht;
Den Plan zum Glück des Wurms, der Deinem Aug' [verschwindet,
Und Nahrung und sein Haus im kleinsten Sandkorn [findet."

Mit dem folgenden Spruch sind wir mit drin in der empfindsamen Zeit, in der Zeit der uns heute überschwänglich anmutenden artigen Redensarten:

„Niemals mög mit dunklen Nächten
Sich Dein Himmel überziehn,
Freude mög zu Deiner Rechten,
Wonne Dir zur Linken blühn,
Zwischen Rosen mög Dein Leben
Fließen wie ein sanfter Bach,
Kurz, Dir mag die Vorsicht geben,
Was mein Herz nur wünschen mag.
Detmold, den 6. April 1838."

Auch von den Rosen und dem sanften Bach war im späteren Leben unseres Freundes nicht viel zu spüren. Die Vorsehung hat ihm nicht nur Wonne beschert. Dennoch wollen wir uns vom nächsten Spruch wieder ganz in die alte Zeit zurückversetzen lassen:

„Nimm noch zuletzt von meinen Bruderlippen
Den Kuß der ewigen Freundschaft hin.
An Dich gedenken werd ich mit Entzücken
Bis ich einst Staub und Asche bin.
A. Cludius-Mönchshof."

Mehr materialistisch ist J. H. Warneke aus Adelebsen veranlagt. Er schreibt am 21. Januar 1828:

„Rauche Dein Pfeifchen mit mächtigen Zügen,
Schlürfe Dein Gläschen mit stillem Vergnügen,
Küsse Dein Mädchen und bleibe ihm treu,
So flieh'n Dir die Tage wie Stunden vorbey."

Mathias Claudius dichtete zur selben Zeit sein unsterbliches Lied: „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher . . ." Wir dürfen uns vorstellen, daß J. H. Warneke aus Adelebsen das Leben gemeistert hat.

Ich glaube dasselbe auch von E. Pape, der beim Abschied nach Wendlinghausen seinem Freunde den folgenden Vers ins Stammbuch schrieb:

„Salomo der Weise spricht:
Es ist alles eitel. —
Ausgenommen sollen seyn
Schöne Mädchens, alter Wein
Und ein voller Beutel.
Hab ich dies, so bin ich froh,
Spring und ruf mit Salomo:
‚Es ist alles eitel'."

Viele, viele Verse enthält das Album; alle betonen sie mehr oder weniger hell den Wert edler Freundschaft. Recht eindrucksvoll wird uns dieser Wert nochmals eingeschärft in dem Spruche, den Fritz Hölzermann aus Detmold am 1. Mai 1838 seinem Freunde gewidmet hat:

„Niemals werd ich Freundschaft von mir weisen
Leichte Liebe kann ich wandern sehn.
Freundschaft ist ein Knotenstock auf Reisen,
Lieb' ein Stäbchen zum Spazierengehn."

Haben wir nicht auch heute noch Freude an diesen sonst wenig geachteten Albumversen? — Das letzte Blatt unseres Büchleins ist das wertvollste. Es ist geeignet, uns in die schwere Jetztzeit zurückzuführen und es soll uns in dieser ruhigen Sonntagsstunde Kraft für den Alltag geben. Dieses letzte Blatt ist im Scherenkruge geschrieben am 21. Juli 1869 und es lautet:

„Trotz alledem und alledem!
Herrn Pustkuchen zur freundlichen Erinnerung.
F. Freiligrath."

„Wen nimmt man auf die Reise mit?" heißt eine heitere Plauderei im Augustheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Ein Gefährte, der dort nicht genannt ist, ist die Zeitschrift selbst, auch in diesem ihrem neuesten Heft auf fröhliche und leichte Ferienlaune abgestimmt. Das Augustheft beginnt mit der humoreskeanten Novelle „Onkel Thomas führt Regie" von Otto Ernst Hesse und beschließt den Roman „Die Vorbeit einer Liebe" von Hanns Kohl. beides Dichtungen für junge, aufgelaunte Menschen. An Bildern des alten Niederländers Valckenborch schildert Prof. Dr. Karl Voll das Leben goldenen Überfluß. Noch farbenfreudiger sind die Miniaturen, die die chinesische Dame nach Originalen darstellen, welche Dr. Wilhelm Boeck aus der Verlassenheit einer habsburgischen Sammlung gezogen hat. Die „Moorhuhnjagd in Schottland", „Das „unanständige Geld", „Feuerwerk" — sind das nicht Themen, über die man gern etwas liest, zumal im Verein mit künstlerisch vollendeten, zum Teil farbigen Illustrationen? Novellen von Karla Höcker und Alfred Kaliski sind voll Anmut, voll Spannung. Rudolph Straß erzählt Zeppelin-Anekdoten. Paul Oskar Höcker plaudert die Berliner Sommerwielzeit. Eine wichtige praktische Frage: „Arzt und Patient in der Rechtsprechung" behandelt Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer. Des zweitausendhundertsten Birail gedenkt Prof. D. Dr. Eduard Norden in einem Aufsatz, der zu den knappsten und kostbarsten Veröffentlichungen zu Ehren des in der ganzen Welt gefeierten Dichters zählen wird.

*

„Wohin wandern wir?" Ausflüge ins Weserbergland und zum Teutoburger Wald. (Verlag des Verschönerungsvereins, Bad Oeynhausen.) Das Weserbergland im Umkreis der Porta Westfalika und des Süntels bei Hameln wird durch ein soeben erschienenes Buch erschlossen, das die Schönheit und Eigenart der geschichtlich so bedeutsamen Landschaft am Weserstrom schildert und allen Waldfreunden eine Fülle von Anregungen gibt, diese noch viel zu wenig bekannte Gebiet durch Wanderungen und auch durch Autofahrten kennenzulernen. Die wichtigsten geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Stätten des behandelten Ausflugsgebietes sind in vorbildlicher Kürze beschrieben. Das hübsch ausgestattete, von W. Diefe, Bad Oeynhausen, bearbeitete Buch kostet nur 75 Pf